Zeitschrift: Die neue Schulpraxis
Band: 62 (1992)
Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.07.2025

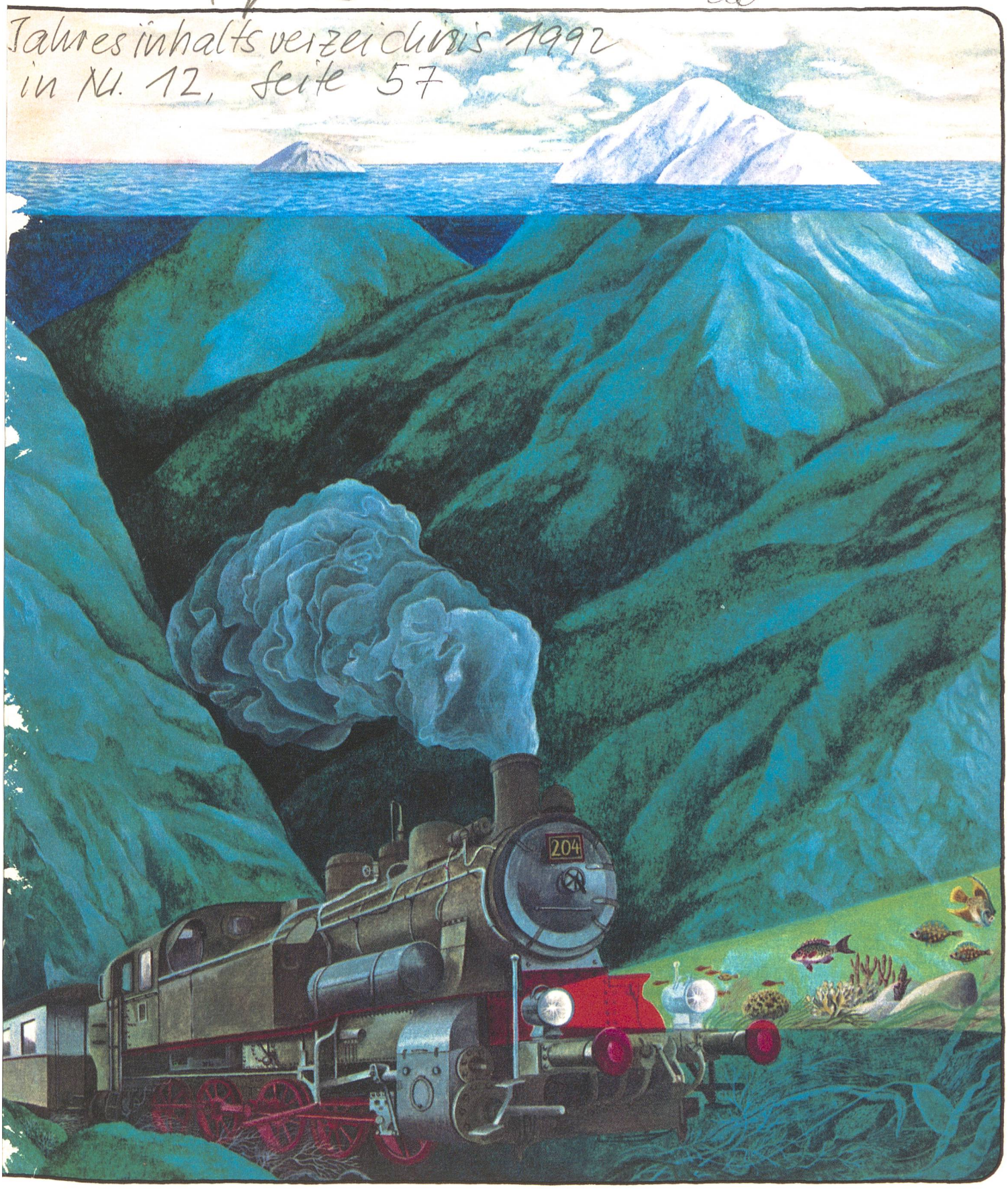
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die neue schulpraxis

Pq 13958

Januar 1992 Heft 1

Jahresinhaltsverzeichnis 1992 in Nr. 12, Seite 57



errichtsfragen

Bilder in Sprache umsetzen

Unterrichtsvorschläge

- **Buchstabenfestli**
- **Ein Waschtag damals und heute**
- **Lesemotivation**
- **Architektur in Bastelbögen**
- **Der Dreissigjährige Krieg**

Schule und Computer

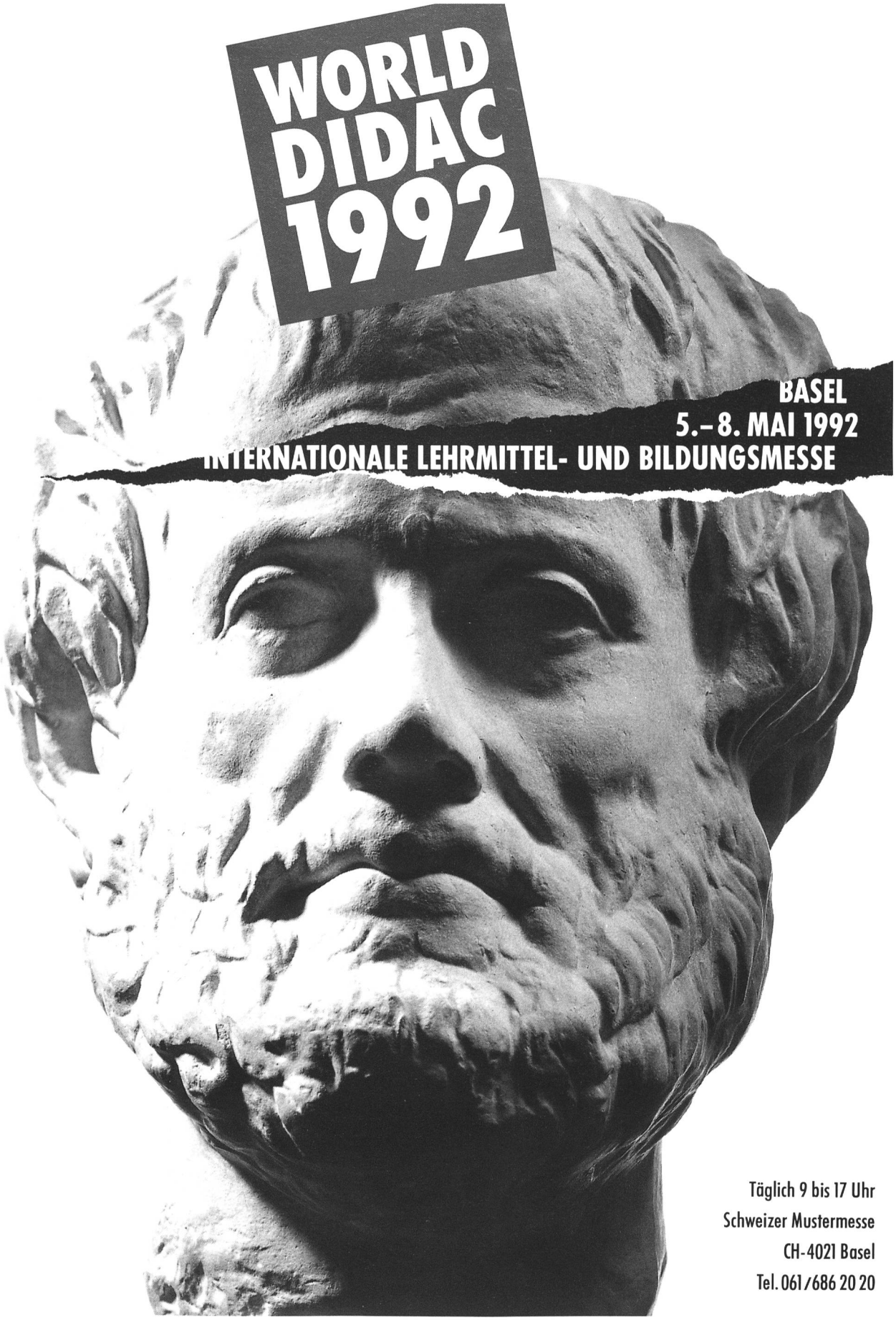
- **Windows 3.0**

SCHWEIZERISCHE LANDESBIBLIOTHEK
BIBLIOTHÈQUE NATIONALE SUISSE
BIBLIOTECA NAZIONALE SVIZZERA
BIBLIOTECA NAZIUNALA SVIZRA

Berrmann/Grieder

WORLD DIDAC 1992

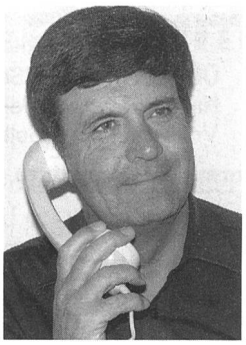
BASEL
5.–8. MAI 1992
INTERNATIONALE LEHRMITTEL- UND BILDUNGSMESSE



Täglich 9 bis 17 Uhr
Schweizer Mustermesse
CH-4021 Basel
Tel. 061/686 20 20

die neue schulpraxis

62. Jahrgang Januar 1992 Heft **1**

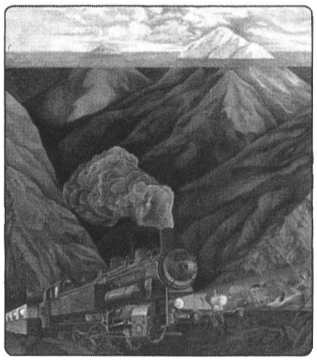


«Die Lerche sitzt auf der Lärche.» Mein Göttibub hat den Satz im Diktat richtig geschrieben. Doch wie sieht der Vogel aus? Wie singt er? Wo brütet er? Keine Antworten auf diese Fragen. Mit etlichem Aufwand suchten wir Rot- und Weisstannenzweige, Föhren- und Lärchenästchen. Doch kein Schüler der ganzen Klasse konnte diese richtig benennen. Hatte noch kein Schüler einen wunderschönen Lärchenwald im Herbst bewusst wahrgenommen? Fürs Diktat wurden die Wörter fleissig gelernt, doch es blieben leere Worthülsen, ohne Erlebnisinhalt gefüllt. Eine abstrakte Auswendiglernarbeit, ohne Objektkontakt, ohne Herzblut. – «Der Fön trocknet mein Haar, der Föhn bereitet mir Kopfweh.» Hier verwechselte der Göttibub die beiden Wörter. Ähnlichkeitshemmung! Die Trennschärfe zwischen den Wörtern war zu klein. Obwohl er wusst: «Achtung Falle.» Unsere Expertengruppe hatte im neuen Zürcher Lehrplan den Satz vorgeschlagen: «Auf Prüfungsdiktate ist zu verzichten», doch beim Gang durch all die Kommissionen ist dieser Satz längst wieder gestrichen worden... Sogar im Unterstufenwörterbüchlein (Arp) dürfen diese vier Wörter weiterhin ihren Platz finden, Lehrer diese abfragen.

***

Wenn Sie diese Zeilen lesen, bin ich mit nur 20 kg Gepäck monatelang unterwegs und besuche Schulen rund um den Globus. Wie oft werden da leere Worthülsen geübt? In einigen Monaten kann ich mehr darüber berichten. *Ernst Lobsiger*

Titelbild



Warum nicht einmal mit einem «Lügenbild» im Unterricht arbeiten? Ein Beitrag in diesem Heft zeigt ein Dutzend Einsatzmöglichkeiten.
(Bild aus dem leider vergriffenen Ex-Libris-Buchclub-Band «Der Himmel ist mein Hut» von Anita Albus)

Inhalt

Unterrichtsfragen

Bilder in Sprache umsetzen
Von Ernst Lobsiger
Ein Dutzend alte und neue Auswertungsarten für Bilder **5**

Damals

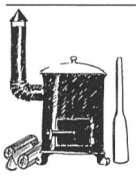
Am Mittagstisch in der Innerschweiz 1938 **9**

U *Unterrichtsvorschlag*

Ein Lied *von Laurenz Pekarek*
Wie heisst denn dies? **10**

U *Unterrichtsvorschlag*

Buchstabenfestli
Von Marc Ingber
Ein Fest für alle Schülerinnen und Schüler ... und Buchstaben **11**



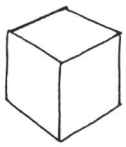
U *Unterrichtsvorschlag*

Ein Waschtag damals und heute
Von Marc Ingber
Waschen zu Grossmutters Zeit und heute **17**

M *Unterrichtsvorschlag*

Lesemotivation – Ein Projekt
Von Max Tobler
Wege zu den Büchern – aufgezeigt für Mittelstufenschüler **21**

M/O *Unterrichtsvorschlag*



Architektur in Bastelbögen
Von Hansruedi Nehren/Claus Würmli
Anregungen aus der Ausstellung «Architektur aus Papier» in Basel **31**

O *Unterrichtsvorschlag*

Der Dreissigjährige Krieg, Teil 1
Von Beat Zopp
Überblick und Materialsammlung **37**

Schule + Computer

Die Benützeroberfläche Windows 3.0 Teil 2
Von Rolf Riemensberger **45**

Bei einer Tasse Kaffee

Zu Besuch in einer bayrischen Landschule
Interview mit Gotthard Lipp,
Lehrer und Schulleiter in Seeg im Allgäu **56**

Rubriken

Offene Stellen **8**
Damals **9**
Lehrlingsporträt **57**
Freie Termine **58**

U = Unterstufe M = Mittelstufe O = Oberstufe

Ref. Heimstätte Gwatt
3645 Gwatt, Tel. 033/36 31 31

Direkt am Thunersee

Klassenlager und Schulwochen

In unseren preisgünstigen, gut ausgestatteten Jugendhäusern.
Eines mit Mehrbettzimmern, eines mit zwei Matratzenlagern.
Schöne, ruhige Lage direkt am Thunersee, eigener Strand,
Ruderboote, Tischtennis, grosse Spielwiese.
Vitaparcour, Naturschutzgebiet,
vielfältige Exkursionsmöglichkeiten.

Übernachtung für Selbstkocher	ab Fr. 11.–
Halbpension mit Selbstbedienung	ab Fr. 31.–
Vollpension mit Selbstbedienung	ab Fr. 43.–

Reformierte Heimstätte, 3645 Gwatt, Tel. 033/36 31 31

1 0 1 . Schweizerische Lehrerbildungskurse
Cours normaux suisses
Corso normale svizzero
Curs da perfecziunament dals magisters
Grenchen 6.—24. Juli 1992

SVHS Schweizerischer Verein für Handarbeit und Schulreform
SSTMRS Société suisse de travail manuel et de réforme scolaire
SSLMSA Società svizzera di lavoro manuale e di scuola attiva
SSLMRS Societad svizra da lavur manuala e da refurma da scola

Auskünfte und Bestellungen des Kursprogrammes:
Sekretariat SVHS, Bennwilerstr. 6, 4434 Hölstein
Tel. 061/951 23 33

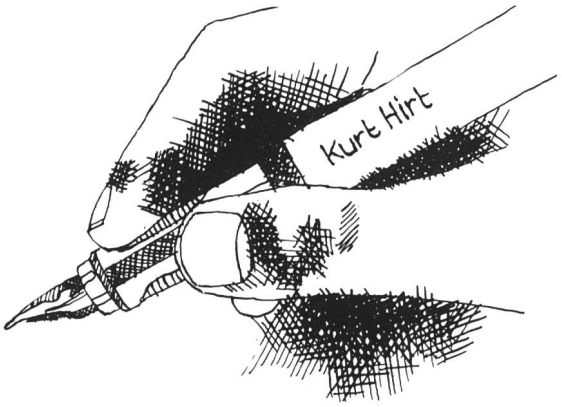
Schweiz. Kodály-Musikschule Zürich
Leitung: Esther Erkel
Lehrerkurs für musikalische
Früherziehung und Grundschule
oder als Weiterbildung für Schule und Kindergarten

4 Semester, Fähigkeitsausweis
Mittwochnachmittags in Zürich
Neuer Kursbeginn: August 1992
Anmeldeschluss: Mitte Juli 1992

Unsere Schule bietet:
Theorie und Didaktik, Rhythmik, Improvisation. Teilnahme in eigenen Kindergruppen. Intensiv-Wochenenden mit div. Themen.
Freude am Vermitteln von Musik und Bewegung.
Auskunft und Anmeldung:
Tel. 01/53 24 60 oder 01/251 55 73

Im Waadtländer Jura

Ohne Lärm, ohne Umweltzerstörung, im gemütlichen Takt der Pferdehufe. Rundreisen von 1 bis 6 Tagen für Familien, Gruppen und Schulen. Anleitung vor der Abreise.
Für unverbindliche Auskunft und Prospekt schreiben Sie bitte an:
RCN SA, Les Roulottes du Bonheur, 1312 Eclépens,
Tel. 021/866 77 50



Füllfederhalter?

der Füllfederhalter wurde vor 25 Jahren in der Schule kaum geduldet. Heute gilt ein erstklassiger Markenfüllhalter für den Schüler als ideales Schreibgerät.
Der PELIKANO-Füllhalter zum Beispiel, hat genau die richtige Feder auch für Linkshänder, schreibt samtweich und das praktische Griffprofil sorgt für die korrekte Schreibhaltung.

Die Kinder tragen dem Fülli besonders Sorge, wenn ihr Name auf dem Schaft eingraviert ist.
Eine gut geplante, klassenweise Einführung des Schülerfüllhalters wird ihnen das Lernziel einer gepflegten, sauberen Schrift erreichen helfen.
Wir bieten vorteilhafte Mengenpreise, Gravierdienst, kurze Lieferfrist.

Bernhard Zeugin
Schulmaterial
4243 Dittingen BE, 061/89 68 85

Bilder in Sprache umsetzen

Von Ernst Lobsiger

Immer wieder spricht man von der Bilderflut, die uns heimsucht. Als didaktischen Leitsatz hört man: Ein Bild sagt oft mehr als hundert Worte – wenn das Bild richtig ausgewertet werden kann. Dieser Beitrag will ein Dutzend alte und neue Auswertungsarten zusammentragen, als eine Art Checkliste für Lehrer, die im Moment nicht die ganze Palette von didaktischen Möglichkeiten präsent haben.

Fast jede Nummer der «neuen schulpraxis» hat ein Titelbild, das im Unterricht eingesetzt werden kann. In einer Serie «Kinder damals» werden ganzseitige Fotos abgedruckt, welche die Kinder heute über die neuere «Kindergeschichte» nachdenken lassen. (Die unschön ins Bild hineingelegten Titel können vor der Präsentation im Schulzimmer herausgenommen werden). Auch Schnipselseiten, primär für das Verschönern von Arbeitsblättern, Informationsmeldungen und Werkstattpostenblättern, eignen sich häufig für Gesprächsanlässe. Nicht zu vergessen all die Schulwandbilder, Lesebuchillustrationen, Diaserien usw. Besonders Junglehrern muss häufig gesagt werden: «Gutes Anschauungsmaterial wurde zusammengetragen, doch leider viel zuwenig, zu oberflächlich ausgewertet.» Hier einige Ideen, wie Bilder in Sprache umgesetzt werden können, wie Bildinformation bewusstgemacht werden kann, wie ein tieferes Eindringen in den Aussagegehalt der Illustration möglich wird:

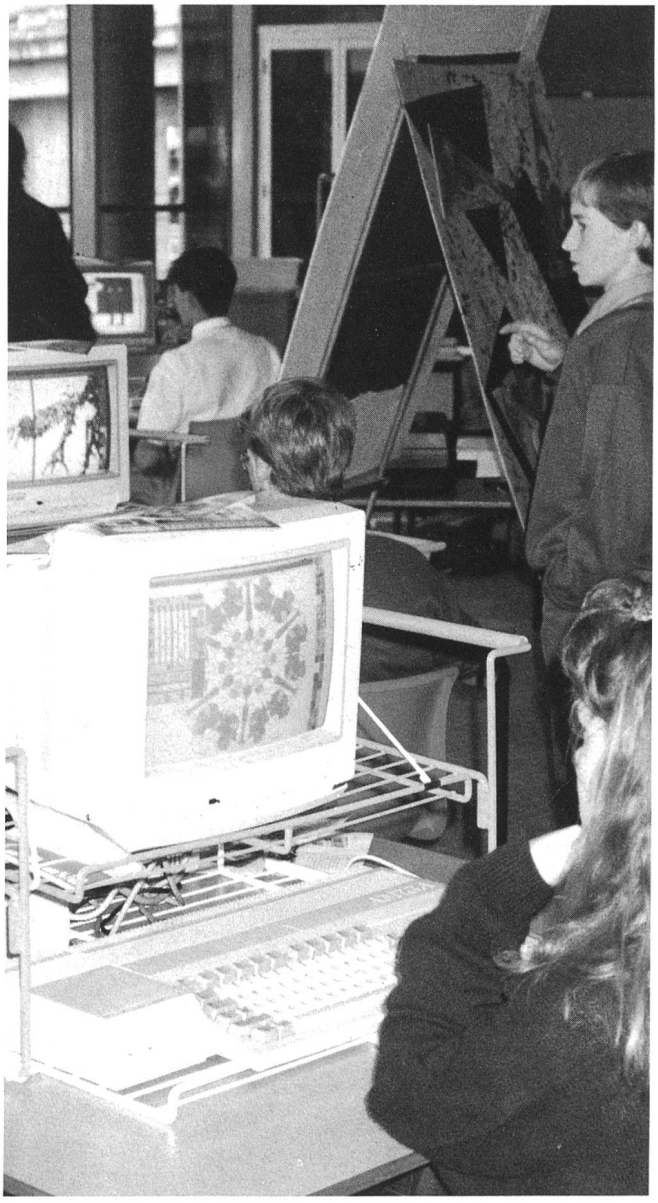
1. Gebt dem Bild drei Titel, unterstreicht den passendsten.

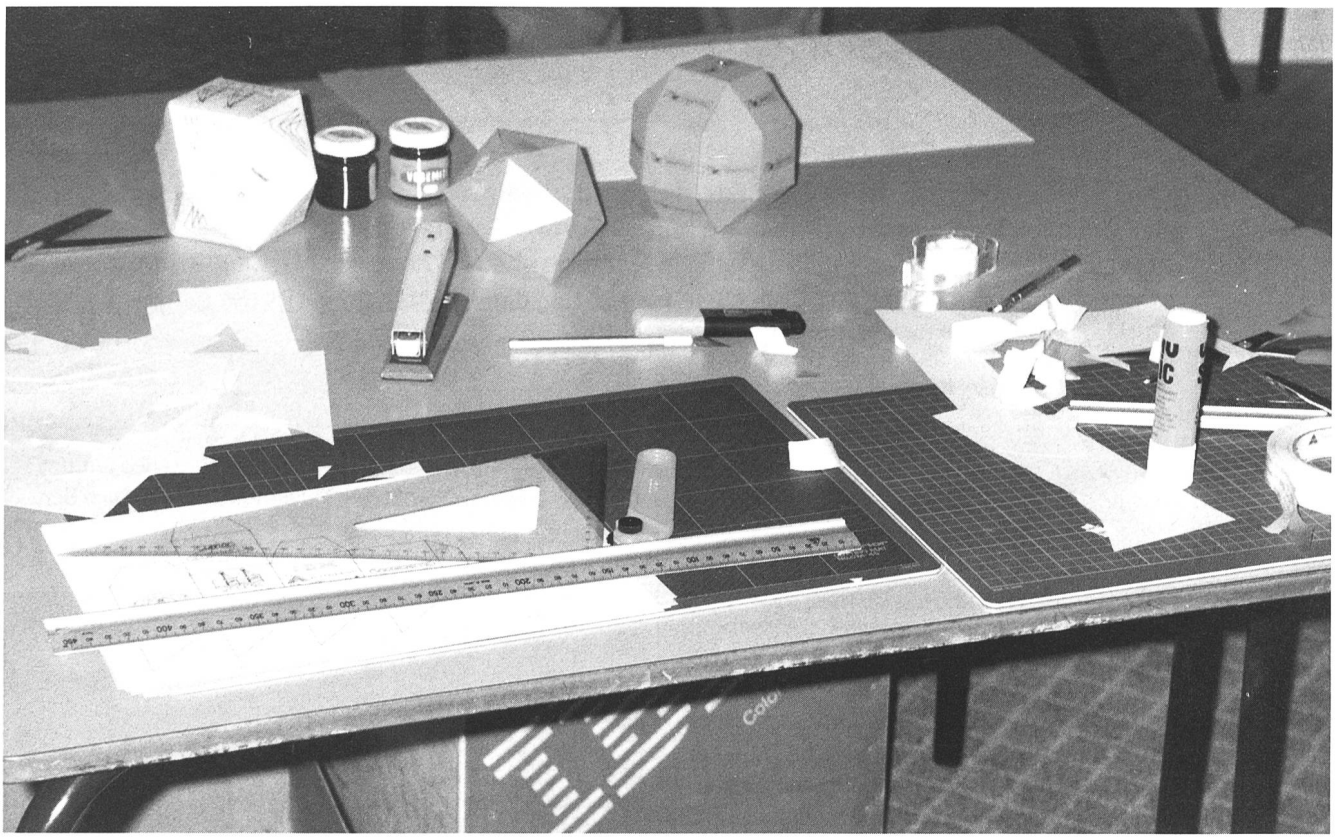
2. Gebt dem Bild einen Titel,
   a) der neugierig macht
   b) der möglichst viel erklärt
   c) der reisserisch, grossmaulig ist
   d) der als Frage das Interesse weckt
   e) der nur aus direkter Rede oder einem Geräusch der Hauptperson besteht
   f) drei Titel in drei Sprachen (Hochdeutsch, Mundart, Französisch...)
   g) ... (eigene Ideen für die Klassenkameraden).

3. Hat es auf dem Bild zwei Personen, so sprechen diese doch miteinander. Schreibt den Dialog auf.

   Hat es auf dem Bild ein Haus, so stellt ihr euch darin zwei Personen vor, die einen Dialog führen. Seht ihr auf einem Bild eine Lokomotive, so sind darin sicher Lokomotivführer und Heizer, die miteinander sprechen. Notieren wir diesen Dialog!

   Hat es auf einem Bild nur eine Person, so stellen wir uns vor, dass diese laut denkt, einen Monolog führt. Auch den können wir aufschreiben!





Beispiel zum Titelbild dieser Nummer:
Lokomotivführer: Schön, wie wir zügig vorankommen.
Heizer: Ja, diese Strecke ist bemerkenswert eben.
Eben, darum kommen wir zügig voran.

H: Klar, zügig, weil wir ein Zug sind.

L: Wenn nur kein Walfisch auf der Schiene liegt.

H: Walfisch? Warum? Die schwimmen doch und liegen nicht!

L: ...

4. Spontane Geistesblitze notieren: Wenn ihr ein Bild betrachtet, gehen euch doch viele ungeordnete Gedanken durch den Kopf. Schreibt diese einfach untereinander. Nachher vergleicht ihr: Welche Wörter oder Ausdrücke kommen immer wieder vor?

   Wo gibt es gegensätzliche Meinungen?

   Beispiel zum Titelbild dieses Heftes:
   Lokomotive
   Dampflokomotive
   Viel Rauch
   Hohe Berge im Hintergrund
   Nebelmeer unter den Bergspitzen?
   Was sieht man im Scheinwerferkegel?
   Fische, Muscheln, Korallen
   Unterwasserzug!
   Lügenbild!
   Warum nicht im ersten Moment schon gemerkt?

5. Schreibt möglichst viele Wörter und Ausdrücke auf, die Stimmungen ausdrücken, z. B. traurig, fröhlich, melancholisch, übertriebene Karikatur, spöttisch, düster, antiquiert/veraltet, optimistisch, pessimistisch, beruhigend, aufregend... (Im Synonym-Duden 8 findet ihr noch hundert weitere Ausdrücke). Schreibt zu jedem Ausdruck, ob er zu euren Bildern passt, z. B. «passt ausgezeichnet», «eher unpassend, weil...»

6. Bildern Musik zuordnen. Stellt euch vor, ihr zeigt den Klassenkameraden eine Minute lang ein Bild. Welche Art Musik passt dazu? Welche Instrumente passen dazu? (Flöte, Orgel, Schlagzeug am besten hörbar?)

7. Bilddiktat (z.B. Partnerarbeit). Beide Schüler haben ein anderes Bild. In zwanzig Sätzen soll dies so genau wie möglich beschrieben werden. Der Partner erhält nur die Beschreibung und soll danach eine Skizze anfertigen. Erst dann wird ihm das Bild gezeigt.

8. Eine Geschichte zum Bild aufschreiben: Was war eine Woche, ein Tag, eine Stunde oder auch nur eine Minute, bevor dieses Bild eingefangen wurde? Wie geht es wohl weiter; was passiert in den nächsten Minuten, Stunden oder Tagen? Was wird gesprochen, gerufen, gedacht?

Beispiel: *Der Dampfzug stand in Dover (England) zur Abfahrt nach Frankreich bereit. Der neue Tunnel unter dem Ärmelkanal hindurch war ja schon 1994 feierlich eingeweiht worden. Langsam beginnt der Zug zu rollen und verschwindet im Tunnel. Doch nach zehn Minuten Fahrt, was war das für ein Zittern, Beben und Krachen...?*

9. Aufdeckmethode: Sucht ein Bild, das euch gut gefällt. Deckt es mit Papieren ab (ähnlich wie beim Adventskalender). Zuerst sehen die Mitschüler vielleicht nur den Kopf eines Menschen oder den Rauch eines Hauses, einer Dampflokomotive. Die Mitschüler sollen frei von der Leber weg erzählen, was sie sehen und was rundherum wohl noch alles verdeckt bleibt. Dann kommt ein zweites (grösseres) Guckloch dazu. Das Schülergespräch läuft weiter, bis das ganze Bild abgedeckt ist.

Beispiel: *Bei unserem Titelbild zuerst nur den Rauch aufdekken, dann die Lokomotive, dann den Personenwagen, schliesslich die Wasseroberfläche, die auch ein Nebelmeer sein könnte. Erst ganz zum Schluss nehmen wir den Streifen weg, der über dem Lichtkegel der Lokomotivlampen lag. Jetzt werden die Fische und Korallen sichtbar, und das Bild bekommt eine neue Aussage.*

10. *Das Bild nach allen vier Seiten erweitern: Links kämen noch mehr Eisenbahnwagen zum Vorschein, welche der Schüler möglichst ähnlich zeichnet, rechts liegt vielleicht ein grosser Fisch auf dem Geleise usw.*

11. *Durch Collage Bild verändern: Aus Illustrierten schneiden wir Bildteile aus, die sich in unser Bild hineinsetzen lassen.*

12. *Eine Lesespur ins Bild legen. Mitschüler können mit Rotstift nach dem genauen Lesen einzeichnen, wohin sich der Taucher bewegt hat.*

Beispiel: *Als der Unterwasserzug endlich angehalten hatte, setzte ich meine Taucherbrille auf und verliess den Wagen. Ich schwamm zur Lokomotive, grüsste mit einer Handbewegung noch den Heizer und überquerte dann vor dem Dampfross die Schienen. Ich wollte ja den höchsten Berg im Hintergrund erklimmen. Im Scheinwerferkegel der Lokomotive sah ich einen Schwamm, den ich gleich mitnahm, denn Schwämme kann man immer brauchen. Ich wollte auf dem Grat, der gerade vor der Lokomotive anzusteigen begann, zuerst die niedrige Bergspitze erreichen, die noch unter dem Wasserspiegel lag. Doch etwa in der Mitte des Grates gaben die Steinmassen unter meinem Gewicht nach, und ich stürzte nach rechts hinunter. Beim genauen Beobachten des Grates sieht man gut die Abbruchstelle im obersten Drittel. Ich schwamm dann zurück zu den Eisenbahnschienen, um einen besseren Überblick zu haben, um eine neue Route festlegen zu können. Jetzt schwamm ich...*

Offene Stellen

Kanton/Ort	Lehrerart	Stufe	Pensum	Stellenantritt	Bewerbungsanschrift
Aargau Gontenschwil	Hauptlehrer Sekundarlehrer	3./4. Sek.		13.7.92	Schulpflege Gontenschwil z.Hd. Frau Jakob Haldenstr. 132 5728 Gontenschwil
Aargau Muhen	Hauswirtschaft	Oberstufe	18 Lektionen	10.2.92	Frau R. Lämmli Florastr. 2 5037 Muhen 064/43 32 45
Aargau Staufen	Reallehrer	6.+7. Klasse	30 W/Std.	10.2.92	Schulpflege Frau S. Schäuble 5603 Staufen
Baselland Oberwil	phil. II M, Ph, Ch phil. I D, F, E, evtl. Gs	Sekundar allgemeine und progymn. Abteilung	ca. 26 Lektionen ca. 26 Lektionen	21.4.92 evtl. 10.8.92 10.8.92	Sekundarschulpflege V. Breu, Präsidentin Langegasse 31 4104 Oberwil
Basel-Stadt Basel	Mittellehrer Sekundarstufe I phil. I, phil. II	5.–9. Schul- jahr	versch. Teilpensen	10.8.92	Rektorat Realschule Basel Augustinergasse 19 4051 Basel
Glarus Elm	Primarlehrer/in	Unterstufe	Vollpensum	August 92	Peter Zentner Schulpräsident 8767 Elm
Glarus Mühlehorn	Primarlehrer/in	1. u. 2. Klasse		10.8.92	Gret Menzi Schulpräsidentin 8874 Mühlehorn P 058/32 11 07 G 058/34 17 21
Graubünden Samnaun	Sekundarlehrer	1.–3. Klasse (ca. 7 Schüler)		Herbst 1992	Schulrat Samnaun 7563 Samnaun 084/9 55 43
Graubünden Sta. Maria V/M	Real- oder Primarlehrer/in rom. Sprache	7.–9. Klasse	30. Lektionen	17.8.92	Schulratspräsidentin Scoula sec./reala Uorschla Rupp 7532 Tschierv
Luzern Udligenswil	Primarlehrer/in	3. Klasse		8.3.92	Schulpflege Udligenswil z.Hd. Frau M. Aregger 6044 Udligenswil
Solothurn Beinwil	Primarlehrerin	1. + 3. Klasse		10.8.92	Jeger Hanspeter, Reh 4249 Beinwil 061/80 01 13
St.Gallen Engelburg	Logopädie- Teilpensum o. Auftrag	Primarschule	ca. 12 Lektionen	sofort oder nach Übereinkunft	J.P. Sutter Schulrat 9032 Engelburg 071/27 05 03
Thurgau Dussnang- Oberwangen	Primarlehrerin	1. Klasse	Vollpensum	10.2.92	Schulpräsident Josef Kappeler Hunzenberg 8371 Oberwangen 074/41 14 68
Zürich	Primarlehrer/ Primarlehrerin	1./2. Klasse	evtl. Teilpensum	Sommer 1992	Primarschule Dachsen K.A. Bürki, Präsident Benkemergässli 10 8447 Dachsen
Zürich Russikon	Primar Primar Primar/Doppel. auch Doppelbesetzung	4. Klasse 6. Klasse 3./4. Klasse	Vollpensum Vollpensum Vollpensum	17.8.92 17.8.92 17.8.92	Primarschulkommission H. Aeschlimann Ludetswil 7 8322 Madetswil 01/954 06 36

1938: Am Mittagstisch in der Innerschweiz

Foto: Eidg. Archiv für Denkmalpflege, Bern. Sammlung Läubli.
Fotoserie-Konzeption: Norbert Kiechler. 7. Folge (1992).

WIE HEISST DENN DIES?

Laurenz Pekarek

Str. D G D

1. Wenn du vie-le Din-ge nicht ver-stehst, so mach dir gar nichts draus! Wenn so
2. Wenn du vie-le Din-ge noch nicht kannst, so mach dir gar nichts draus! Wenn so

E7 A7 D

vie-le Din-ge selt-sam sind, die sehn nur selt-sam aus. Wenn du vie-le Din-ge
vie-le Din-ge schwie-rig sind, die sehn nur schwie-rig aus. Wenn du vie-le Din-ge

G D

nicht ver-stehst, ver-stehn sie auch and-re nicht! Denn: so vie-le Din-ge nicht ver-stehn, das
ler-nen musst, so ü-be im-mer-zu! Denn so vie-le Din-ge lernt man erst, wenn

A7 D D7

fällt nicht ins Ge-wicht! Was zählt, ist schnell ge-sagt
man sie ü-ben kann!

Refr.

—: Wer wis- sen will, der fragt —: Wie

G E7

heisst denn dies? Wie heisst denn das? Wie macht man

a D7

dies? Wie macht man das? Was ist denn dies nur?

G D7 G

Was ist das? So macht das Ler-nen viel mehr

D7 G

Spass! Was ist denn dies nur? Was ist das? So

a D7 G 1. A7 2.

macht das Ler-nen Spass!

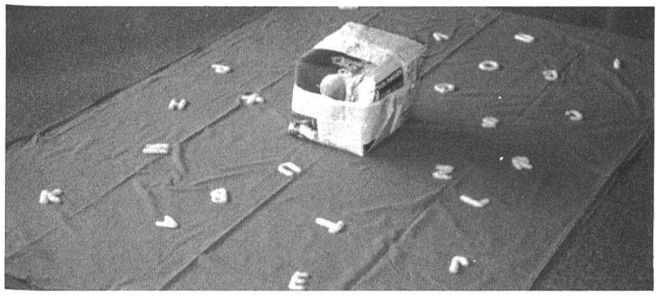
Buchstabenfestli

Von Madlen Guler

Die Erstklässler kennen bald alle Buchstaben, und viele lesen schon ziemlich fliessend. Unser Unterrichtsvorschlag zeigt, wie man diese schulwichtige Tatsache gebührend feiern kann und dabei erst noch einen Elternkontakt herstellen kann.

«Endlich geschafft! Jetzt kann ich alle Buchstaben! Ich kann sie lesen und auch schreiben.» Ein erster Anfang ist getan, um sich später als Leseratte durch dicke Bücher hindurchzuwühlen.

Das Schulzimmer ist mit Ballons geschmückt. Auf einigen stehen die Namen der Schüler, und zwar von hinten nach vorne gelesen. Am Boden ist ein Leintuch ausgebreitet. Darauf liegen gebackene Buchstaben und ein grosses Paket. Hinten im Schulzimmer stehen auf Bänken Sirup (eventuell Kaffee) und Becher, Kuchen und Guetzli.



Eltern und Schüler sitzen in einem grossen Halbkreis vor der Wandtafel. Dort hängen sechs auf der Rückseite numerierte Plakate, und zwar noch umgedreht, so dass wir nur die Nummern sehen.

Zu Beginn singen wir ein paar Lieder, möglicherweise ist auch das ABC-Lied dabei.

Und das grosse Paket? Es ist so viele Male mit Packpapier umwickelt, wie es Schüler hat. Dazwischen verstecken sich **Lesekarten mit Aufträgen und Rätseln.** Ein Schüler, sein Name steht auf dem Packpapier von rechts nach links geschrieben, beginnt mit Auspacken und liest den Text auf der Karte vor. Er versucht die Aufgabe zu lösen, vielleicht auch mit Hilfe seiner Mitschüler. Auf der Rückseite seiner Karte ist ein grosser Buchstabe geschrieben, den er jetzt auf dem Leintuch suchen und dann essen darf.

Währenddessen haben natürlich alle andern SchülerInnen und die Eltern schon herausgefunden, wer als nächste weiter auspacken kann. Der Name steht wiederum verkehrt auf dem Packpapier.

Die Reihenfolge der Lesekarten und der Schüler lässt sich also vorbereiten. So kann man bewusst einfachere, kürzere und schwierigere Leseaufgaben zuteilen. Wer möchte sich denn schon vor allen Eltern blamieren, und das erst noch an einem Fest... Zudem kann auch eine wünschenswerte Abwechslung zwischen Aufträgen mit Handeln oder solchen mit «Nur-Lesen» erreicht werden.

Damit sich die Schüler bei den Aufgaben teilweise selber helfen können, ist es sinnvoll, dass alle Buchstaben irgendwo gut sichtbar abgebildet sind (vgl. Aufgabe P, U, I).

Und was steckt im Paket? Vielleicht konnten wir eine «echte» Schatzkiste einwickeln. Darin liegen die Zertifikate, am besten auf besonderes Papier kopiert.

Schliesslich geniessen Schüler und Eltern die Buchstabenguetzli, anderes Gebäck und ein Getränk. Natürlich darf jeder Schüler den Ballon mit seinem Namen mitnehmen.

Variante

Vielleicht hat eine höhere Schulklasse für uns alle Buchstaben aus Sagex (Holz) angefertigt. Anstelle der Guetzli-Buchstaben werden sie uns weitere Möglichkeiten bieten.
z.B.:
- Alphabet zu Beginn legen
- Lesekarten können mit Stecknadeln angeheftet werden
- Schreiben mit Buchstaben
- Buchstaben verschwinden lassen und erraten (vor allem als Auflockerung zwischen den Lesekarten)
- Buchstaben ordnen nach Form oder Klang
- usw.

Übrigens:
- Bei der Einladung können auf dem untersten B-Balken das Datum und die Uhrzeit notiert werden.

Lesekarten

A Wie heissen der erste und der letzte Buchstabe des Alphabets?

B* Schau an die Moltonwand. Welche Buchstaben fehlen bei diesen Wörten?

C Welcher Mädchenname fängt mit C an?

D Sein Name beginnt mit diesem Buchstaben. Er sieht fast gleich aus wie Nebel oder Rauch. Was ist das?

E Schreibe ein E an die Wandtafel. Schreibe noch einen Buchstaben dazu. Jetzt kannst du es essen. Was ist das?

F* Hänge das Plakat mit der Nummer 2 auf. Du siehst fünf dicke Freunde und Freundinnen. Wie heissen sie?

G Welche Farben beginnen mit dem Buchstaben G?

H Suche 3 Wörter, die so beginnen: Ha . . .

I Im Buchstaben K versteckt sich auch ein I. In andern Buchstaben versteckt sich der I auch. In welchen?

J Welcher Tiername und welche Automarke beginnen mit J?

K* Hänge das Plakat mit der Nummer 3 auf. Löse das Rätsel. Wie heisst das Lösungswort?

L* Hänge das Plakat mit der Nummer 6 auf und lies. Wie heisst dieses Lied richtig?

M Es steht im Kühlschrank, und es beginnt mit M. Was ist das?

N Womit beginnt der Tag und hört die Nacht auf?

O Es beginnt mit O. Du hast zwei davon. Sie sind immer bei dir. Was ist das?

P Welcher Buchstabe tönt fast gleich wie der P? Er sieht auch ähnlich aus.

Q Es beginnt mit Q, und du kannst es essen. Was ist das?

R Suche einen Tiernamen und einen Blumennamen mit R.

S* Hänge das Plakat mit der Nummer 1 auf. Der letzte Buchstabe eines Wortes ist auch der erste für das nächste Wort. Findest du alle Buchstaben?

T* Hänge das Plakat mit der Nummer 5 auf. Welches Tier versteckt sich?

U Manchmal sehen die grossen und die kleinen Buchstaben fast gleich aus. Bei welchen Buchstaben ist das so?

V Welches Tier beginnt mit V? Es frisst Würmer.

W* Ein Bild und ein Wort geben zusammen ein langes Wort. Das siehst du an der Moltonwand.

X Schreibe ein X an die Wandtafel. Kannst du daraus ein Töggeli malen?

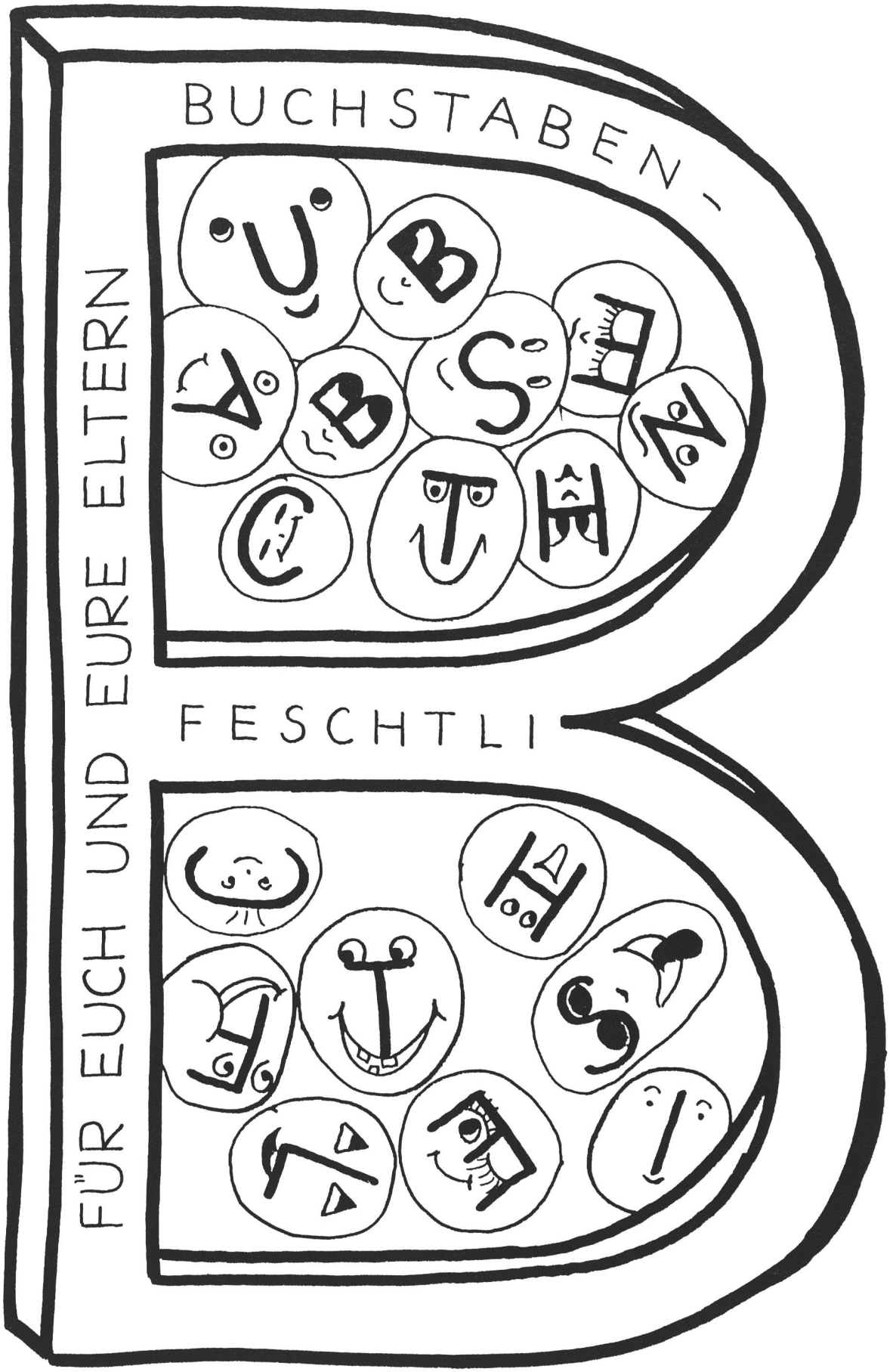
Y Kannst du diesen Buchstaben mit 3 Zündhölzern schreiben?

Z* Hänge das Plakat mit der Nummer 4 auf. Das sind die Zahlen von 1 bis 20. Welche Zahl fehlt?

Schliesslich erhält jede Schülerin ein Zertifikat, das ihr bescheinigt, dass sie nun lesen kann.

(* Vgl. zu diesen Aufgaben die Vorlagen auf den folgenden Seiten!)

Einladung



© by neue schulpraxis

zu T

R F I G A F E

zu L

Mur Sunnu hunds luschtug,
mur Sunnu hunds guut.

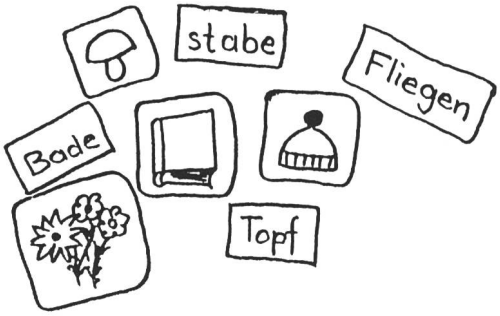
MOLTONWAND

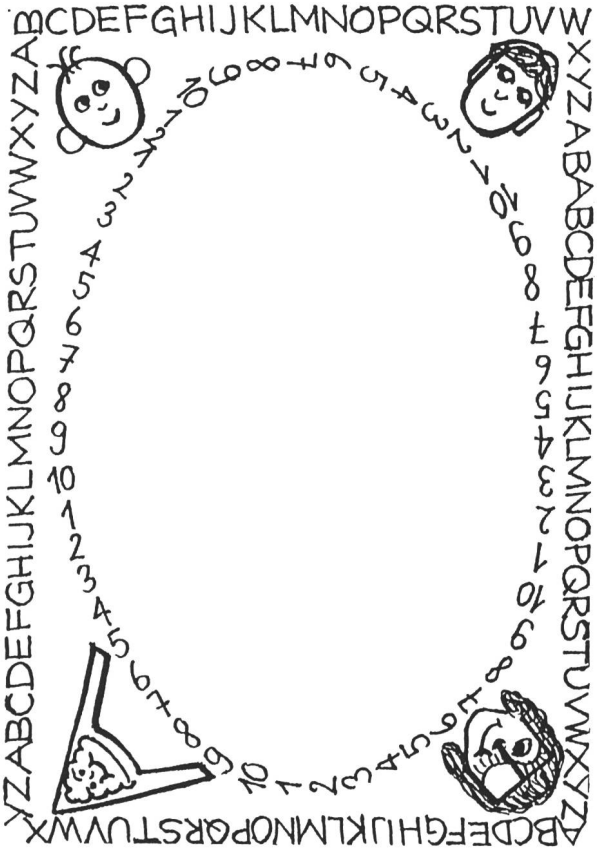
zu B

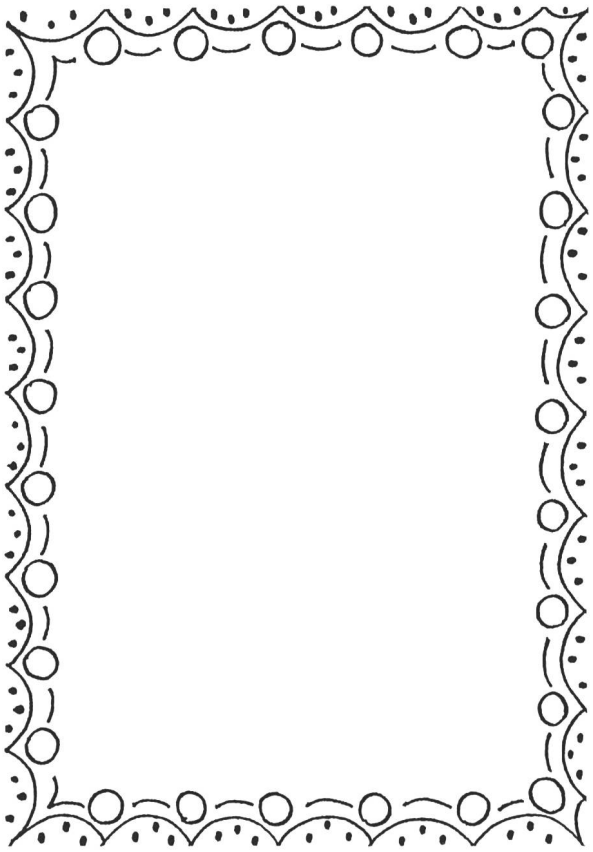
K□ME□
B□CHER
H□T

zu W

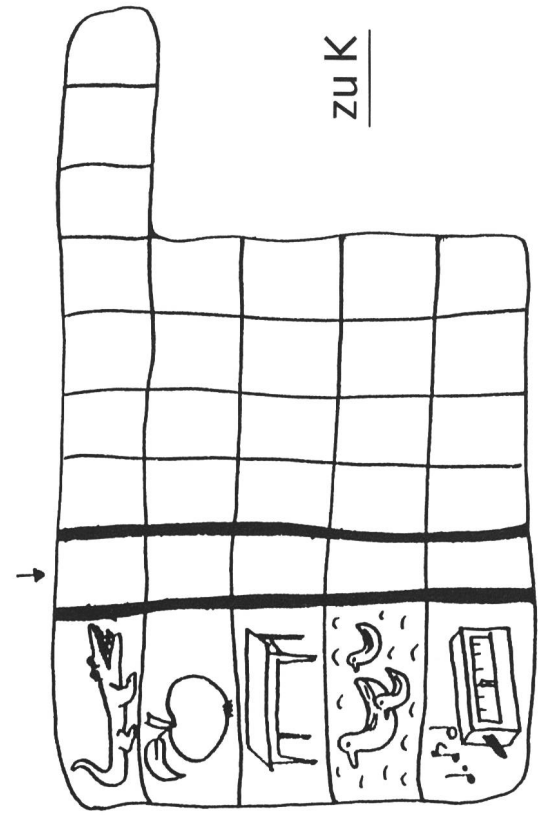
□AND etc.



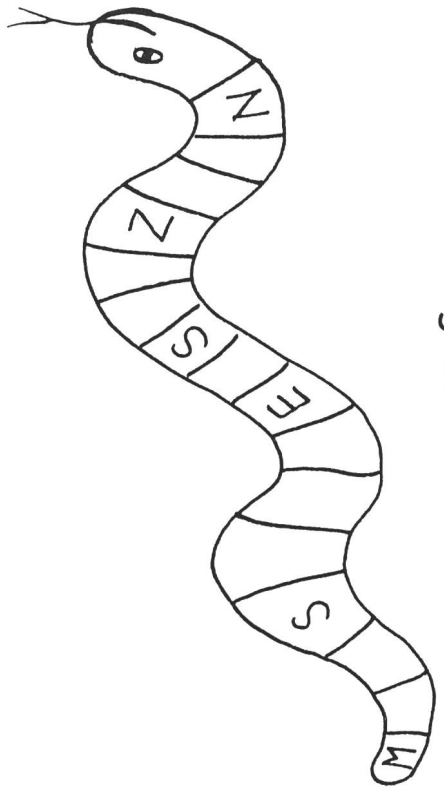




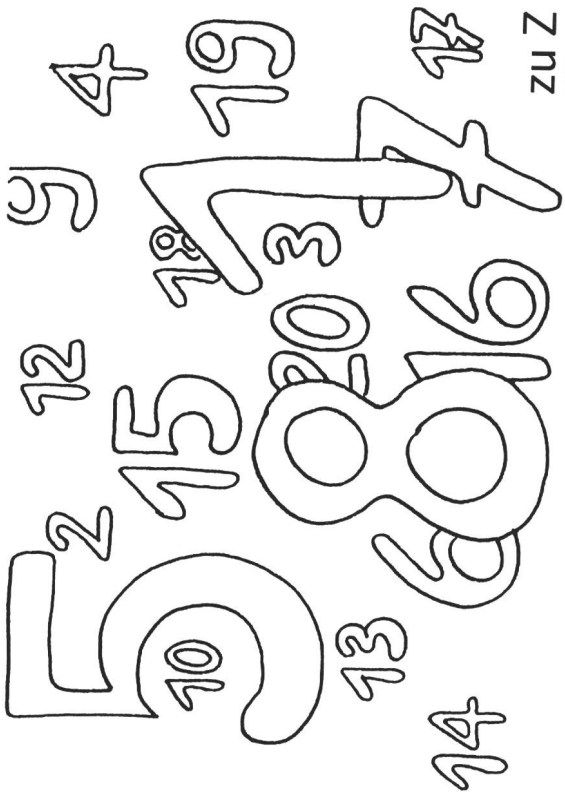
© by neue schulpraxis



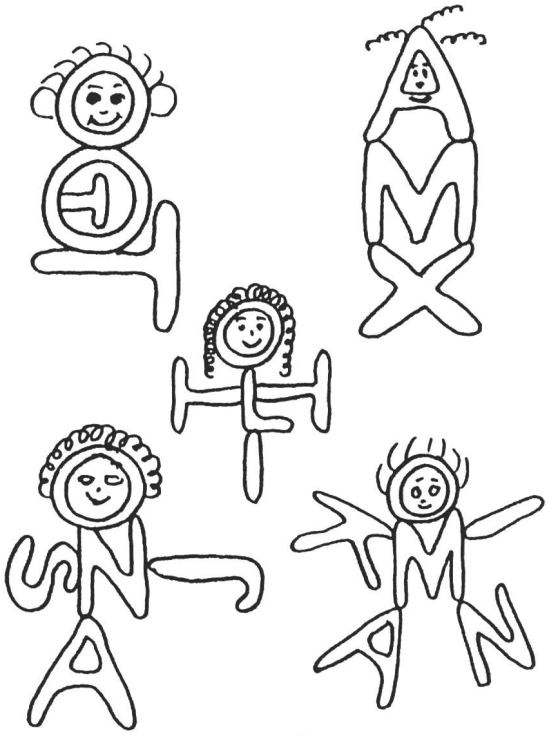
zu K



zu S



zu Z



zu F

© by neue schulpraxis

Schulpflege Glattfelden

An unserer Primarschule ist auf Beginn des Schuljahres 1992/93

1 Lehrstelle an der Unterstufe

durch eine Verweserin oder einen Verweser neu zu besetzen.

Im Gottfried-Keller-Dorf im Zürcher Unterland erwarten Sie eine angenehme Atmosphäre, ein kollegiales Lehrerteam und eine aufgeschlossene Schulpflege.

Interessierte Lehrkräfte richten Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn P. L. Quattropani, Juchstrasse 9, 8192 Glattfelden (Tel. P: 01/867 05 62, G: 052/260 61 61).

Für allfällige Auskünfte stehen Ihnen Frau Regula Bieler, Vizepräsidentin, Tel. 01/867 31 46, oder Frau Heidi Friedli, als Hausvorstand, Tel. 01/867 06 23 (Lehrerzimmer), sehr gerne zur Verfügung.

Schulpflege Glattfelden

---

muba

21. FEBRUAR - 1. MÄRZ 1992

Nach 7 erfolgreichen Jahren im Dienst der Berufswahlvorbereitung jetzt zusammen mit INFO muba und muba MARKT unter einem Dach – und im New-look:

Dein Beruf – Deine Zukunft

Ein einmaliger Begegnungsort für neugierige Schülerinnen und Schüler, die sich mit ihrer Berufswahl oder ihrer Weiterbildung aktiv auseinandersetzen wollen.

Wir freuen uns auf den Besuch Ihrer Klasse und senden Ihnen gerne ausführliche Informationen.

Amt für Berufsberatung
Rebgasse 14 · 4058 Basel
Telefon 061/267 86 78

Bitte Coupon ausfüllen und einsenden

Ich interessiere mich für:

- ☐ Unterlagen zur Sonderschau «Dein Beruf – Deine Zukunft» muba '92
- ☐ Unterlagen über den Berufs-Kalender 1992 mit Musterblatt
- ☐ Prospekt «Auswahl didaktischer Mittel zur Berufswahlvorbereitung»

Vorname/Name: _____

Adresse: _____

Plz/Wohnort: _____

Schule: _____ Klasse: _____

Amt für Berufsberatung · Rebgasse 14 · 4058 Basel · Tel. 061/267 86 78

Schulgemeinde Schmerikon

Auf Beginn des Schuljahres 1992/93 eröffnen wir in unserem schönen Seedorf eine eigene Sonderklasse B. Deshalb suchen wir per 17. August 1991 eine

Lehrkraft für die Sonderklasse B

Eine heilpädagogische Ausbildung ist erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Gerne geben wir einem interessierten Primarlehrer oder einer Primarlehrerin Gelegenheit, sich berufsbegleitend als Sonderschullehrer/in auszubilden. Auch ein Teilpensum ist nicht ausgeschlossen.

Darüber hinaus bieten wir die Möglichkeit, eine künftige integrative Sonderschulung mitzugestalten. Interessierte richten ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat, Postfach 96, 8716 Schmerikon.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne die zuständige Schulrätin, Frau Marlies Kobler-Hotz, Obergasse 44, 8716 Schmerikon, Telefon 055/86 12 20.

Schulrat 8865 Bilten

Für das neue Schuljahr 1992/93 (Beginn 10.8.1992) suchen wir

1 Primarlehrer/in

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte an den Schulpräsidenten, Herrn Gilberto Guggiari, Postfach 48, 8865 Bilten, der Ihnen auch gerne weitere Auskünfte erteilt.

Schulgemeinde Linthal GL

Auf den 3. Februar, evtl. 10. August 1992 suchen wir eine/n

Primarlehrer/in

für die 1. Klasse.

Unser Dorf ist ein Ferienort und liegt am Klausenpass im Tal der Linth.

Wenn Sie sich in einem kleineren Lehrerteam wohl fühlen, erwarten wir gerne Ihre Bewerbung an den Schulpräsidenten Jos. Landolt, 8783 Linthal, Telefon 058/84 32 62.

BERGSTEIGERSCHULE
MEIRINGEN · HASLITAL
Peter Eggler
3857 Unterbach bei Meiringen · Tel. 036 71 25 93

Lawinenrettungskurs
Skitouren
Tiefschneekurse
Ausbildung
Skihochtouren

Damals und heute: z.B. ein Waschtag

Von Marc Ingber und Madlen Guler

Vergleiche mit der Zeit, als Grossmutter ein Kind war, schaffen eine Beziehung zur Vergangenheit und führen den Schüler der Grundstufe zum Verständnis für Entwicklung und Geschichte unserer heutigen Umwelt.
Das Interesse dafür, «wie es früher war», ist bei den Schülern der Grundstufe gross. Durch einen Vergleich von heute mit Bildern aus dem Leben vor fünfzig Jahren holen wir die Vergangenheit in die Gegenwart. Gleichzeitig bringen wir den Schülern den abstrakten Begriff der Zeit näher und bereiten sie auf das Fach Geschichte vor.
Lebendige Vergleiche sind noch möglich. Ältere Leute geben gerne Auskunft über ihre Erinnerungen und Erfahrungen aus der Jugendzeit. So werden – ganz nebenbei – auch der Kontakt und das gegenseitige Verständnis zwischen Jung und Alt gefördert.

Der Geschichtsunterricht beginnt mit dem Zeitbegriff

Beim Durchlesen von didaktischen Studien zum Geschichtsunterricht auf der Grundstufe stellt sich als grösster gemeinsamer Nenner immer wieder heraus, dass das Hinführen zum Zeitbegriff und die Entwicklung des Zeitbewusstseins erste Voraussetzungen sind.

H. Voit zitiert in seinem Buch «Geschichtsdidaktik in der Grundschule» H. Roth (S. 80): «Die entwicklungspsychologischen Befunde haben schon lange nachgewiesen, dass bereits bei 8- bis 10jährigen Kindern das Zeitwissen differenzierter wird, die Generationsfolge erkannt und die Jahreszahl benutzt wird, dass ein Interesse am Alter der Dinge und Personen aufkommt, dass die Trennung von Märchen und Geschichte möglich ist u.a.m.»

Diese Aussage findet teilweise Unterstützung, aber auch Entgegnung in der folgenden Passage aus dem Lehrplan für die Grundschule der Länder Rheinland-Pfalz und Saarland (Grundstadt 1971, S. 169): «Im Grundschulalter beginnen die Kinder sich für ‹Frühergeschichten› zu interessieren. Dabei spielt der zeitliche Abstand zur Gegenwart zunächst noch keine Rolle. Erst langsam bahnt sich ein Verständnis für die Gliederung der Zeit an, das aber selbst im 4. Schuljahr noch nicht voll ausgebildet sein wird.»

Aus diesen beiden Aussagen geht deutlich hervor, dass beim Unterstufenschüler recht grosse Unterschiede bezüglich Zeitbegriff anzutreffen sind. Andererseits unterstreichen beide Stellen das grosse Interesse dieser Altersstufe für «früher».

Wie können wir dem Schüler den Zeitbegriff näherbringen?

Zeit bleibt immer etwas Abstraktes. Ob Kinder dafür überhaupt weniger Aufnahmeverständnis haben als Erwachsene, bleibt für uns eine offene Frage. Ähnlich ist es auch mit der Weltkarte und dem Globus. Erwachsene wie Kinder müssen «einfach glauben», dass «unten rechts» Australien liegt. – Das Kleinkind entscheidet noch nicht selber über seine Zeiteinteilung. Die Eltern bestimmen, was wann passiert. Erst mit der Entwicklung zur Selbständigkeit beginnt das Kind, seine Zeit selber einzuteilen.

Wie schwer sich Kinder manchmal mit dem Zeitverständnis tun, zeigt folgendes Beispiel: Um 11 Uhr kam ein Erstklässler zu mir und fragte: «Ist es eigentlich schon Nachmittag?» Ich fragte zurück, ob er denn schon zu Mittag gegessen habe, dann konnte er sich wieder orientieren. Auch beim Hinführen zur Vergangenheitsform im Sprachunterricht bekunden viele Schüler Mühe. Die Verbindung zwischen der Geschichte und der Zeit bildet die Tatsache, dass sie linear sind und sich somit nie wiederholen.

Wie schon erwähnt, ist es trotz möglichst konkreter Aufgabenstellung eine sehr abstrakte Angelegenheit. Es ist aber anzunehmen, dass ein rechnerischer und messender Umgang mit Zeiteinheiten das Zeitwissen weiter mehren und zu einer gewissen Geläufigkeit von Zeitvorstellungen führen wird.

Z.B. ein Waschtag

Zielsetzung
Der Schüler soll
- die einzelnen Waschvorgänge verstehen und in den richtigen Ablauf bringen können,
- entdecken, welch riesige Erleichterung die Erfindung der Waschmaschine in die Hausarbeit gebracht hat:
  Ein Knopfdruck ersetzt einen Tag harte Arbeit.

Arbeitsvorschläge zum/mit dem Blatt

- Als Einstieg könnte das Blatt in die einzelnen Bilder zerschnitten werden. Wir zeigen den Schülern die Bilder einzeln in ungeordneter Reihenfolge (Bild 2 und 6 am Schluss). Die Schüler sollen durch genaue Betrachtung und im Gespräch herausfinden, was dargestellt ist.
- Die Schüler erzählen und erklären, was sie auf den Bildern sehen. Was bewirken die einzelnen Arbeitsabschnitte, und weshalb ist gerade diese Reihenfolge wichtig?
- Wir empfehlen, den Schülern eine Wörterliste mit den vielleicht unbekannten Ausdrücken (z.B. Zuber, Waschkessel, Wringmaschine usw.) als Hilfe zur Verfügung zu stellen. Unter Umständen müssen die Wörter gemeinsam den Gegenständen oder den Tätigkeiten zugeordnet und erklärt werden.
- Für den Hefteintrag können die Sätze auf dem Arbeitsblatt übernommen werden. Die Schüler sollen sie den Bildern richtig zuordnen. Natürlich kann auch ein eigener Text gestaltet werden.
- Lückentext (kann auch als Kontrolle verwendet werden): Suche passende Wörter für die Lücken!

Text zum Arbeitsblatt

1) Die Wäsche wurde am Vorabend in Wasser eingelegt.
2) Zum Vorwaschen wurde die Wäsche über das Waschbrett geschrubbt.
3) Der Waschkessel musste mit Holz aufgeheizt werden. Die Wäsche wurde in das siedende Wasser gelegt und mit der Holzkelle umgerührt.
4) Nach dem Kochen wurde die Wäsche im Trog ausgespült.
5) Die nasse Wäsche wurde dann durch die Wringmaschine gepresst.
6) Nachher wurden die Sachen aufgehängt.

Weitere Anregungen

- «Heute ist Waschtag!» Unter diesem Motto erleben die Schüler die Wascharbeit zu Grossmutters Zeit. Wir versuchen, die notwendigen alten Geräte zusammenzutragen. Andernfalls behelfen wir uns mit improvisierten Einrichtungen, welche die Arbeit aber nicht erleichtern dürfen.
- Irgendwo lässt sich vielleicht noch ein altes Waschbrett auftreiben. In der Schule können wir es auch als Musikinstrument gebrauchen! Auf diese Art könnte auch der Einstieg ins Thema gestaltet werden.
- Hier wäre ein kleiner Exkurs denkbar: Welche alten Geräte werden heute in anderen Funktionen gebraucht? Je nach Möglichkeit versuchen wir, solche Gegenstände auch ins Schulzimmer zu bekommen.
- Wir betrachten eine Waschmaschine genauer und vergleichen ihre Programme mit den verschiedenen Arbeitsvorgängen des manuellen Waschens. Die einzige Arbeit, die auch heute noch von Hand verrichtet wird, ist das Aufhängen der Wäsche.

Übrigens...

Waschmaschinen und Waschmittel

1906 entwarf Alva Fisher aus Chicago die erste elektrisch angetriebene Waschmaschine. 1924 brachte die New Yorker Savage Arms Corporation eine mit einer Trockenschleuder kombinierte Waschmaschine heraus. Beim Waschen wurde der Bottich um 45° gekippt, damit die Trommel mit einem langsam laufenden Zahnrad gekoppelt werden konnte. Dann musste die gefüllte Trommel herausgehoben und auf eine Antriebswelle gesetzt werden, die sich schnell drehte und die Wäsche schleuderte. Ende der 40erJahre begannen amerikanische und europäische Fabriken mit der Herstellung automatischer Waschmaschinen mit elektrischer Heizung und einer Entleerungspumpe. Bald nach 1950 kamen auch Tumbler (elektr. Wäschetrockner) heraus. Heute gibt es vollautomatische Maschinen, die einweichen, waschen, spülen, schleudern und trocknen. Sie werden von elektronischen Zeitschaltern und Überwachungsgeräten für Drehzahl und Temperatur gesteuert. Das moderne Waschmittel erfand 1913 ein belgischer Chemiker namens A. Reychler.

Waschmaschine

1858 baute der Amerikaner Hamilton Smith einen mechanischen Waschkessel. Dieser Apparat bestand aus einer aufrecht stehenden Trommel aus Holz. Mit einer Handkurbel wurde der hölzerne Stampfer bewegt. Gusseiserne Waschkessel kamen nach 1860 in England auf den Markt. Sie wurden mit Gasbrennern erhitzt. Ab 1884 konnte der Stampfer mit einer aussen angebrachten Kurbel bewegt werden. Gefüllt und geleert wurden diese Kessel noch von Hand.

Bereits um die Jahrhundertwende gab es in Deutschland eine Trommelwaschmaschine. Sie wurde von Hand gedreht und auf einen gewöhnlichen Küchenherd gestellt, um das Wasser zu erhitzen.

1906 konstruierte Alva Fisher in Chicago die erste elektrisch angetriebene Waschmaschine.

1924 brachte eine New Yorker Firma eine mit einer Trockenschleuder kombinierte Waschmaschine heraus. Automatische Waschmaschinen mit elektrischer Heizung und einer Entleerungspumpe wurden Ende der 40erJahre in Europa und den USA gebaut. Nach 1950 kamen auch elektrische Wäschetrockner (Tumbler) heraus.

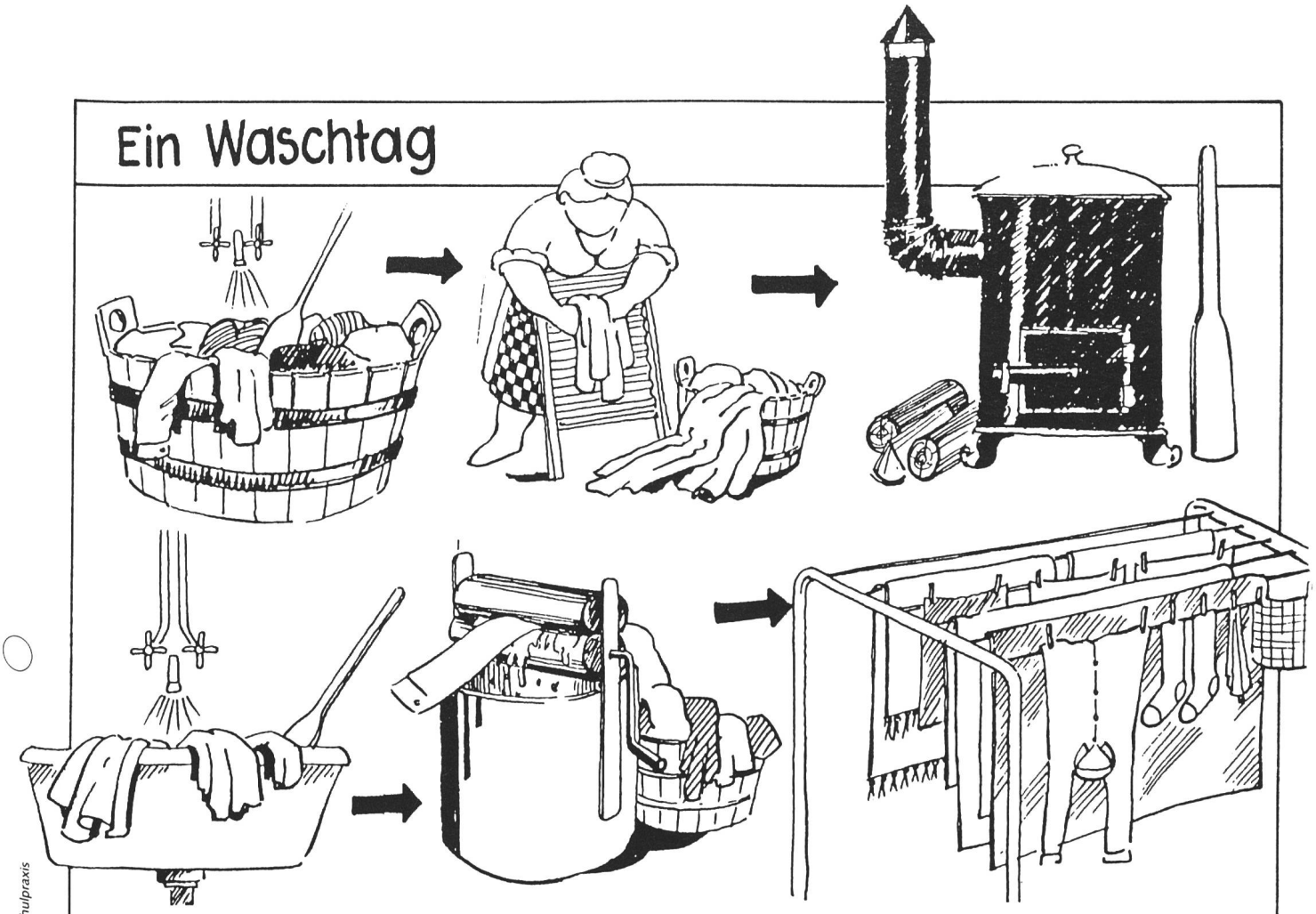
Waschmittel

1913 erfand der belgische Chemiker A. Reychler das synthetische, oberflächenaktive Waschmittel. Die normale Seife vermag Stoffe nur oberflächlich zu reinigen. Die neuen Mittel enthalten hydrophile und hydrophobe Atommoleküle. Die hydrophilen Atome ziehen Wasser an und verhindern, dass sich das Wasser zu Tropfen zusammenzieht. Die hydrophoben Atome sind wasserabstossend und bilden Gruppen von Schmutz- und Fetteilen. Das Wasser dringt dann in die Stofffasern und spült den Schmutz heraus.

1917 kam in Deutschland unter der Bezeichnung Nekal das erste synthetische Waschmittel in den Verkauf.

Quellenangabe: «Damals und heute – Sachunterricht», von Marc Ingber, Madlen Guler; Grafik: Titus Lorenzi, Schubi-Verlag, Schaffhausen, Nr. 30501

Ein Waschtag



Die Wäsche wurde am _____ in Wasser _____. Zum _____ wurde die Wäsche über das _____ geschrubbt. Der _____ mußte mit _____ aufgeheizt werden. Die Wäsche wurde in das _____ Wasser gelegt und mit der Holzkelle _____. Nach dem _____ wurde die Wäsche im Trog _____. Die _____ Wäsche wurde dann durch die Wringmaschine _____. Nachher wurden die Sachen _____.

Quellenangabe: «Damals und heute – Sachunterricht»
Schubi-Verlag, Schaffhausen

© by neue schulpraxis

In 2000 Gemeinden

wünschen unsere Kolleginnen und Kollegen als Hilfe bei der täglichen Vorbereitung ein Unterrichtsheft aus dem UH-Verlag. Die immer wieder verbesserten Hefte mit der einfachen Einteilung ermöglichen eine freie, individuelle Gestaltung.

Ausgabe A in allen vier Landessprachen. Sonderheft B für die Handarbeitslehrerinnen, Sonderheft C für die Kindergärtnerinnen. Alle sechs Ausgaben im Format A4, mit dem bewährten Balacron-Einband und der Fadenheftung. Preise: A/B/C 15.–, Zusatzheft U 9.50. – Das neue Heft 92/93 erhalten Sie bei Ihrem Materialverwalter oder im

I VI VII IX XI XII I II

Unterrichtsheft-Verlag A. Schmid
Schachenstrasse 10, 6010 Kriens

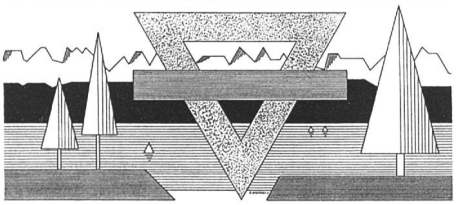
Ferienlager in Pany GR

(1200 m ü.M.)

Im Prättigauer Ski- und Wandergebiet finden Sie im neu renovierten **Ferienheim Lasaris** der Ortsbürgergemeinde Buchs AG das ganze Jahr über eine Lagerunterkunft für bis zu 55 Teilnehmer.
Kein Massenlager. Selbstverpflegung.
Pany bietet Ihnen 60 km Spazier- und Wanderwege, Schwimmbad, Skilift, Langlaufloipen, Skischule usw.

Das Ferienheim ist frei in den Wochen:
1992: 6, 11–14, 18–20, 26, 27, 30, 31, 35, 43–51

Anfragen an: **Finanzverwaltung der Gemeinde Buchs, 5033 Buchs AG, Tel. 064/24 89 89**



CAMP DE VAUMARCUS

Das Lager Vaumarcus befindet sich in einer idealen Gegend; es überschaut den Neuenburgersee und kann mit 100000 m² Wiesen und Wälder bis 300 Gäste empfangen (10 Schlafsäle und 25 Zimmer: 240 Schlafstellen und 60 Betten). Spiel- und Sportplätze. Familienhaus. Geöffnet von März bis Oktober.

Für Auskünfte und Miete: Le Camp • 2028 Vaumarcus • Tel. 038/55 22 44

Das Lesen fördern – mit geeigneter* Klassenlektüre

Die Zentrale für Klassenlektüre der deutschsprachigen Schweiz (ZKL) stellt mehr als 300 aktuelle Kinder- und Jugendbuchtitel für das 1. bis 9. Schuljahr in Klassensätzen zur Ausleihe zur Verfügung.

Ausleihdauer: 5 Wochen

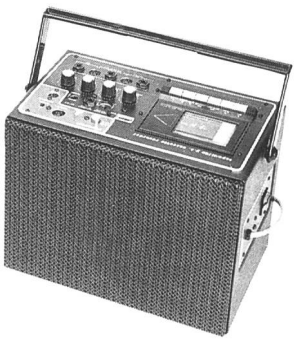
Kosten:
- kostenlos für Lehrkräfte der 13 Mitgliedkantone der ZKL
- Nichtmitgliedern wird ein bescheidener Betrag in Rechnung gestellt.

Adresse: Zentrale für Klassenlektüre
Zähringerstrasse 21, 3012 Bern
Tel. 031/23 79 57 (Mo–Fr 8.00–14.00 Uhr)

*anregender, bewegender, lehrreicher, lustiger, packender, spannender, unterhaltender, wichtiger

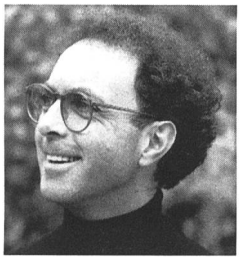
COOMBER – Verstärker, Lautsprecher mit Kassettengerät

das besondere Gerät für den Schulalltag
- **einfach**
- **praxisgerecht**
- **speziell**
- **mobil**



Gerne senden wir Ihnen unsere Dokumentation AV-Geräte-Service
Walter E. Sonderegger
Gruebstrasse 17
8706 Meilen,
Tel. 01/923 51 57

Modell 2020-AV für Tonbildschauen



Niklaus Hürlimann

Kommunikative Ausbildungen
Zürcherstrasse 14b
8852 Altendorf, Tel. 055/63 65 72

Glauben Sie auch:
- dass eine entspannte Atmosphäre Spass am Lernen fördert?
- dass analytisches Lernen, wenn es gut strukturiert ist, lustvoll sein kann?
- dass verschiedenartige Lern- Denk- und Verhaltensstrukturen nach unterschiedlichen Lernformen rufen?

Dann verlangen sie Unterlagen über Seminare in
«Suggestopädieausbildungen»
«Lernen unter Selbstkontrolle – eine Lerntechnik»
«HDI – Hirndominanzinstrument»

Name, Vorname: _____
Strasse: _____
PLZ/Ort: _____

Skifahren, wo's Schülern und Lehrern Spass macht

Suchen Sie ein **vielseitiges Skigebiet?** Mit rassigen Abfahrten, die Ihrem Können entsprechen? Mit offenen, weiten Pisten, auf denen sich auch die Schüler wohlfühlen?

Schüler-Skirennen? Kein Problem mit unserer fest installierten Rennstrecke für jedermann mit elektronischer Zeitmessung.

Fahren auch Sie, wo Sportler, Familien, Pisten- und Variantenfahrer, Snowboardfans, Klubs und Vereine, Sonnen- und Aussichtsgeniesser sich tummeln.

1 Sessellift, 3 Skilifte, 15 km Pisten von 2287 bis 1444 m ü.M., Restaurant mit Sonnenterrasse, grosser Parkplatz.

VERBILLIGTE TAGESKARTE. Wenn Sie als Lehrer unser Skigebiet kennen lernen möchten, so bringen Sie einfach den nebenstehenden, ausgefüllten Talon mit. Sie erhalten Fr. 5.– Rabatt auf die Tageskarte.

Sportbahnen Andermatt–Nätschen–Gütsch AG
6490 Andermatt
Telefon 044/68 36 6

Name/Vorname _____
Adresse _____
PLZ/Ort _____
Schule _____
Tel. _____

Die Coupons sind nicht kumulierbar.

Lesemotivation – ein Projekt

Von Max Tobler

Der Autor, der auch den «Bestseller» «Lesen – Wege zur Texterschliessung» verfasst hat, zeigt hier praxisnah, wie er mit seiner Mittelstufenklasse einen neuen Motivationsimpuls weitergeben konnte. Wenn Eltern oder Lehrer immer wieder nur den Satz prägen: «Du musst mehr lesen, dann werden deine Zeugnisnoten auch besser», so wirkt dies eher demotivierend. Aber ein-, zweimal im Jahr gezielt zu Büchern hinführen, ist eine der vornehmsten Aufgaben für uns Lehrer. Auch wenn der Deutschunterricht nicht über alle Zweifel erhaben ist, wenn die Schüler wenigstens gerne lesen, so wird das Lernziel doch erreicht. Lesen gibt den Schülern aber noch viel mehr; Gotthelf sprach «vom Schätze sammeln, an denen der Tod nicht nagt». *(Lo)*

Motivation durch Wahlfreiheit
Arbeitsprotokoll eines kleinen Leseprojekts

«Was die Literatur betrifft, so verdankt sie ihren Charme nicht zuletzt der Tatsache, dass es jedermann freisteht, sie zu ignorieren – ein Recht, von dem bekanntlich die Mehrheit unserer Mitbürger entschieden Gebrauch macht.»

Hans Magnus Enzensberger

Dieses provokative Zitat von der Freiheit der Wahl hat mich dazu bewogen, den freiheitlichen Raum in der Klasse einmal bewusst auszuweiten im Rahmen eines möglichst lebensnahen Leseprojekts.

Warum sollten die Schüler nicht einmal selbst entscheiden dürfen, welches Buch sie vorgelesen haben möchten?

Tatsache ist doch, dass nichts mehr motiviert als die eigene Entscheidungsfreiheit. Und um Motivation und Mündigkeit geht es ja bekanntlich im Leseunterricht ganz zentral.

Ich berichte hier von einem ganz bescheidenen Leseprojekt, wie es aus einem aktuellen Anlass herauswuchs, wie es aber genau so gut durch den Lehrer jederzeit initiiert werden könnte.

Es hat in die wöchentliche Bibliotheksstunde und in den Deutschunterricht eine erfrischende Note gebracht.

Der Ausgangspunkt war eine Bücherkiste mit ausgewählten Vorlesebüchern, welche die Sektion Thurgau des Schweizerischen Bundes für Jugendliteratur zusammengestellt hatte und auf Wanderung durch die Schulhäuser des Kantons schickte.

Hier das Verzeichnis der ausgewählten Bücher für die Mittelstufe:

Projekt **«Vorlesen in der Schule»**

Baker Ivy, *Ben und der Hund aus der Kiste*
Aare, Solothurn 1988
Banscherus Jürgen, *Keine Hosenträger für Oya*
Arena, Würzburg 1985
Hardey Eveline, *Sind Feifers verrückt?*
Ensslin, Reutlingen 1989
Kordon Klaus, *Komm, alter Tom*
Loewe, Bindlach 1988
Maar Paul, *Eine Woche voller Samstage / Am Samstag kam das Sams zurück*
Oetinger, Hamburg 1980
Mayer-Skumanz Lene, *Wer wirft die Sterntaler?*
St.Gabriel, Wien 1989
Mebs Gudrun, *Meistens geht's mir gut mit dir*
Nagel & Kimche, Zürich 1985
Mechtel Angelika, *Die Reise nach Tamerland*
Loewe, Bayreuth 1984
Michels Tilde, *Freundschaft für immer und ewig*
Nagel & Kimche, Frauenfeld 1989
Nöstlinger Christine, *Susis / Pauls geheimes Tagebuch*
Dachs, Wien 1986
Noxius Fried, *Lasst euch den Mond nicht rauben*
Ensslin, Reutlingen 1986
Preussler Otfried, *Zwölfe hat's geschlagen*
Thienemann, Stuttgart 1988
Schreiber-Wicke Edith, *Na, sowas!*
Jungbrunnen, Wien 1989
Thiele Colin, *Pinquo*
Otto Maier, Ravensburg 1989
Timm Uwe, *Rennschwein Rudi Rüssel*
Nagel & Kimche, Frauenfeld 1989
Wiesner Heinrich, *Iseblitz*
Zytglogge, Bern 1989
Yeoman John, *Der Einsiedler und der Bär*
Otto Maier, Ravensburg 1988

Einstieg und Arbeitsziel

Zuerst hatte die Klasse einmal zu erraten, was sich in der Holzkiste befinden könnte. Damit wurde die Neugier geweckt. Man vermutete, begründete, schüttelte – bis dann die Kiste geöffnet und das Geheimnis gelüftet wurde.

Nach einem ersten Schmökern wurde das Arbeitsziel bestimmt: Da es uns nur möglich war, in der zur Verfügung stehenden Zeit eines der Bücher vorzulesen, sollte die Klasse selbst die Auswahl treffen. Allerdings galt es dabei, diese nicht einfach dem Zufall zu überlassen, sondern den Entscheid auf möglichst guter Grundlage in demokratischer Art zu fällen.

Vorgehen

Um dieser Absicht gerecht zu werden, sollte je eine Partnergruppe ein Buch eigener Wahl erarbeiten nach einer Arbeitsanweisung, wie sie in meinem Buch *«Lesen – Wege zur Texterschliessung»* (herausgegeben und erhältlich im Verlag des Schweiz. Vereins für Handarbeit und Schulreform, Sekretariat, Bennwilerstrasse 6, 4434 Hölstein) zu finden ist. So wurde den Schülern als Leitfaden die Arbeitsanweisung «Schnellinformation über ein Buch» in die Hand gedrückt, um eine seriöse und vergleichbare Schnellinformation zu erhalten. Hier die erwähnte Arbeitsanweisung:

Arbeitsanweisung	**Unterhaltendes Lesen**
Arbeitsauftrag	**Schnellinformationen über ein Buch**
Material	Jugendbuch
Aufgabe	Wie wählen wir in der Bibliothek ein Buch aus? Unsere Aufgabe sollte aufzeigen, wie man dabei am besten vorgeht, wie man möglichst schnell eine möglichst gute Vorstellung vom Inhalt und von der Art eines Buches bekommt.
Vorgehen	1. Was versprechen Titel und Titelbild? 2. Was verrät der Klappentext (Waschzettel) über Autor und Inhalt? 3. Sind uns Meinungsäusserungen von Kameraden zum Buch bekannt? 4. Sind in der Beurteilungskartei Hinweise zu finden? 5. Was verrät das Inhaltsverzeichnis? 6. Wie gross ist die Auflage? Wann ist es erschienen? 7. Wir schlagen zufällig eine Seite auf und lesen uns in den Stil des Autors ein. Ist er zu einfach, zu kompliziert, zu langweilig oder ansprechend und lebendig? 8. Kennen wir den Autor von anderen Büchern her?
Darstellung	Den Klassenkameraden zeigen wir anhand eines ausgewählten Beispiels, was für Informationen wir auf diese Weise zusammentragen konnten.
Grundsätze	Wir möchten verhüten, dass jemand beim Lesen eines Buches enttäuscht ist, weil er sich etwas völlig anderes vorgestellt hat.
Zusatzaufgaben	Die unter Punkt 4 erwähnte Beurteilungskartei ist ein wertvolles Hilfsmittel, das die Erfahrungen der Schüler mit einem bestimmten Buch festhält. In der Kartei figurieren diese «Rezensionen» auf A5-Karten, nach Autoren und Buchtiteln geordnet. Wir gestalten ein Musterbeispiel und stellen es vor.

Natürlich hätte die Aufgabenstellung noch erweitert werden können. Dazu hätten z.B. noch die folgenden Arbeitsblätter dienen können:

- Für sich ein Buch auswählen, S. 229
- Mit einem Schlüsselkapitel die Geschichte aufschliessen, S. 234
- Die Vorlesestunde, S. 249
- Vermutete Problemfelder zum Thema suchen, S. 209, usw.

Gemäss gemeinsamer Abmachung wurden die Ergebnisse schriftlich abgefasst und anschliessend der Klasse vorgetragen.

Hier drei Beispiele solcher Partnerarbeiten:

Unser Vorlesebuch:
Freundschaft für immer und ewig
von Tilde Michels, erschienen bei Nagel und Kimche, Frauenfeld 1989

Titelbild: Ein Bub und Mädchen spielen. Ein anderes Mädchen steht abseits und schaut zu. Darf es nicht mitspielen? Kann es nicht? Warum?

Klappentext: Freundschaft für immer und ewig haben sich Susi und Esther geschworen. Doch eines Tages wird ihre Freundschaft auf die Probe gestellt, die Susi nicht besteht.

Meinungsäusserungen: Katrin hat dieses Buch gelesen und findet es Spitze. Thomas findet es ebenfalls super.

Beurteilungskartei: Es wird fast von allen empfohlen.

Inhaltsverzeichnis: Es hat leider kein eigentliches Inhaltsverzeichnis, aber 20 Kapitel.
Über die Höhe der Auflage steht nichts. Erschienen ist es 1989 im Verlag Nagel und Kimche in Frauenfeld.

Ist es interessant? Wir finden es sehr lebendig und spannend geschrieben, aber auch brutal.

Autor: Wir kennen den Autor leider nicht.

Empfehlung: Wir finden das Buch Spitze und empfehlen es zum Vorlesen oder zum Lesen.

Timo und Giuseppe

Unser Vorlesebuch:
Name und Vorname des Autors: Hardey, Evelyn
Titel: Sind Feifers verrückt?
Verlag: Ensslin und Laiblin
Herausgabejahr: 1989
Seitenzahl: 160 Seiten

Über das Buch:
Der Titel verspricht, dass es von der verrückten Familie Feifer handelt. Das Titelbild verrät, dass es mit einem Zirkus zu tun hat. Zwei Kinder sorgen, dass der Zirkuswagen nicht weg muss. Sie schaffen es auf seltsame Art.

Dieses Buch kennt niemand in der Klasse. In unserer Beurteilungskartei sind keine Hinweise zu finden. Auch fehlt ein Inhaltsverzeichnis. Ich kenne auch die Autorin nicht von andern Büchern her.

Empfehlung: Ich finde das Buch eher langweilig. Ich würde es für Unterstufenschüler empfehlen, es dünkt mich etwas kindisch. *Gerda*

Unser Buch zum Vorlesen!

Name und Vorname des Autors:
Timm Uwe

Titel:
Rennschwein Rudi Rüssel

Verlag:
Nagel & Kimche

Herausgabejahr:
1989

Seitenzahl:
155 Seiten

Empfehlung:
lebendig

Titel und Titelbild: Dass es sich um ein Schwein handelt und dass es lustig und spannend ist. Das Schwein ist bestimmt frech.

Klappentext: Das Schwein gehört einem Mädchen namens Zuppi. Sie hat das Schwein an einem Dorffest gewonnen. Das Schwein heisst Rudi Rüssel.

Meinungsäusserungen: Ja, meine beiden Kameraden Daniela und Rahel finden es toll und lustig.

Beurteilungskarte: Es ist im Jahre 1989 in Frauenfeld herausgekommen. Der Hinweis der Beurteilungskartei heisst: Unser aller Liebling.

Inhaltsverzeichnis: Es hat kein Inhaltsverzeichnis.
Das Buch hat 29 Kapitel.

Auflage: Die Auflage ist uns nicht bekannt.
Das Buch ist 1989 erschienen.

Der Stil des Autors: Der Stil des Autors ist lebendig, lustig und auch manchmal spannend.

Andere Bücher: Ich kenne kein anderes Buch von diesem Autor, ausser diesem.

Beurteilung: Dieses Buch ist ein wenig kindisch, aber zum Teil auch sehr spannend. Ich würde es mit «gut» beurteilen.
Katrin und Daniela

Ein ausgedehnter demokratischer Entscheidungsprozess

Viel Zeit investierten wir für die Wahl des mehrheitlich gewünschten Vorlesebuchs. Zuerst wurden die Ergebnisse vorgetragen, anschliessend diskutiert und gegeneinander abgewogen.

Natürlich sind wir uns bewusst, dass dabei nicht nur sachliche Kriterien eine Rolle spielten, sondern auch die Art und Weise des Vortragens, der Meinungsäusserung, usw. Doch im grossen und ganzen war ich überrascht, wie doch der Themenkreis und die sprachliche Ausdrucksform wesentlich zur Entscheidung beitrugen.

Eine wichtige Erkenntnis für mich: Mehrmals wurde gesagt, man möchte bei einem Vorlesebuch nicht einfach billig unterhalten sein, sondern stelle andere bzw. höhere Ansprüche als an die eigene Lektüre. Schliesslich sei man von der Mühe des eigenen Lesens entbunden und möchte gerne tiefer eindringen in ein Problemfeld.

Übrigens war der Nebeneffekt dieser ersten Phase der Entscheidung nicht unwichtig: Die Klasse lernte 15 neue, zum grössten Teil noch unbekannte Bücher kennen, und manches wurde später in der Bibliothek zur Privatlektüre ausgewählt. (Der Bibliothekar hatte dafür gesorgt, dass sie dort vertreten waren.)

Nach einem Punktesystem wurde nun das begehrenswerteste Buch ermittelt. Dieses Vorgehen brachte heftige Auseinandersetzungen und Stellungnahmen. Die Klasse engagierte sich in zunehmendem Masse.

Vor der letzten Wahl verblieben:
Michels Tilde «Freundschaft für immer und ewig»
Preussler Otfried «Zwölfe hat's geschlagen»
Timm Uwe «Rennschwein Rudi Rüssel»
Yeoman John «Der Einsiedler und der Bär»

Eine Einschaltübung

Bald einmal erkannten wir, dass die Qualität des Vorlesens einen wichtigen Einfluss auf die Entscheidung ausübte. Darum entschlossen wir uns, diesem Teil nochmals unsere besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Dazu gebrauchten wir die Arbeitsanweisung «Wir betätigen uns als Fernsehsprecher» aus meinem erwähnten Buch. Übrigens: Es kam wieder einmal klar zum Ausdruck, dass auf diese Weise eine Übungsphase motiviert ist und viel Arbeitsenergie freimacht. Jede Gruppe wollte die andern durch einen sorgfältigen Vortrag überzeugen.

Das Ergebnis unserer Ausmarchung

Das klare Ergebnis unserer klasseninternen Ausmarchung verblüfft vielleicht. Die Klasse fühlte sich am meisten angesprochen von Tilde Michels Buch *«Freundschaft für immer und ewig»*, das den Antisemitismus Hitlers in der Vorkriegszeit zum Thema hat.

Sind wir Lehrer nicht in Gefahr zu sagen, dies sei doch noch kein Thema für Fünftklässler? Tatsächlich stellte ich dieselbe Aufgabe an einem Lehrerfortbildungskurs. Das Buch wurde zwar von den Kolleginnen und Kollegen als sehr wertvoll eingestuft, doch hatte man genau diese Bedenken. Meine Schüler haben mich tatsächlich eines Besseren belehrt.

Die Vorlesephase

Selbstverständlich hätte es wiederum eine Reihe von Varianten gegeben, das Buch vorzulesen. Ich entschloss mich für den einfachsten Weg. Ich wollte das Buch in täglichen Portionen von 1–2 Kapiteln möglichst konzentriert vorlesen, und zwar immer zu Beginn eines Schultags. Die Schüler zeigten aussergewöhnliches Interesse und brachten bald auch einmal Zeitungsausschnitte oder Hinweise auf andere Bücher zum gleichen Thema «Antisemitismus» mit.

Auf jede Vorlesephase folgte auch ein kurzes Gespräch, das persönliche Eindrücke und Erfahrungen zutage förderte. Der Bezug zum eigenen Erleben, zum eigenen Umfeld war hergestellt.

Die Nachbereitungsphase

Wenn in einer abschliessenden «Verarbeitungsphase» noch der Versuch unternommen wurde, den Inhalt als Papierdruck zu illustrieren und mit Bildlegenden zu versehen, so diente dies einzig der nochmaligen inhaltlichen Aufarbeitung und Zusammenfassung (Beiblatt 5).

Weit wesentlicher war der abschliessende Meinungsaustausch über die Thematik des Buches von Tilde Michels und ihre gewählte Form.

Das Ergebnis war eindeutig: Das Buch faszinierte die ganze Klasse durch seine subtile, lebensnahe Aufarbeitung des Geschehens. Bald einmal wurden auch Parallelen gezogen zum Verhältnis unserer Gesellschaft zu Randgruppen unserer Zeit. Die Klasse hatte nicht nur historisch wertvolle Fakten aufgenommen, sondern den Bezug der Thematik bis hin in die eigene Klasse gefunden.

Übrigens hatten sich auch die ursprünglichen Skeptiker vom Wert des Buches «Freundschaft für immer und ewig» überzeugen lassen, so dass die Schlussbilanz einhellig positiv bis begeistert ausfiel. Es ist mir ganz klar, dass dies nicht allein dem Thema und der einfühlsamen Schreibweise Tilde Michels zu verdanken ist, sondern nicht unwesentlich auch motiviert war durch die Wahlmöglichkeit und Entscheidungsfreiheit der Klasse.

Die erwähnten Arbeitsunterlagen sind dem Buch von Max Tobler «Lesen – Wege der Texterschliessung», erhältlich im Verlag SVHS, Bennwilerstrasse 6, Postfach, 4434 Hölstein, entnommen.

Die Katze Amina!
Susis Katze Amina ist noch ganz klein. Als die beiden Mädchen Esther und Susi im Hof spielten, hatte der lange Otto die Katze und rannte mit ihr davon. Er stieg auf das Dach eines Hauses und warf sie vom Dach hinunter. Die Mädchen standen unten und fingen die Katze auf. Beatrice

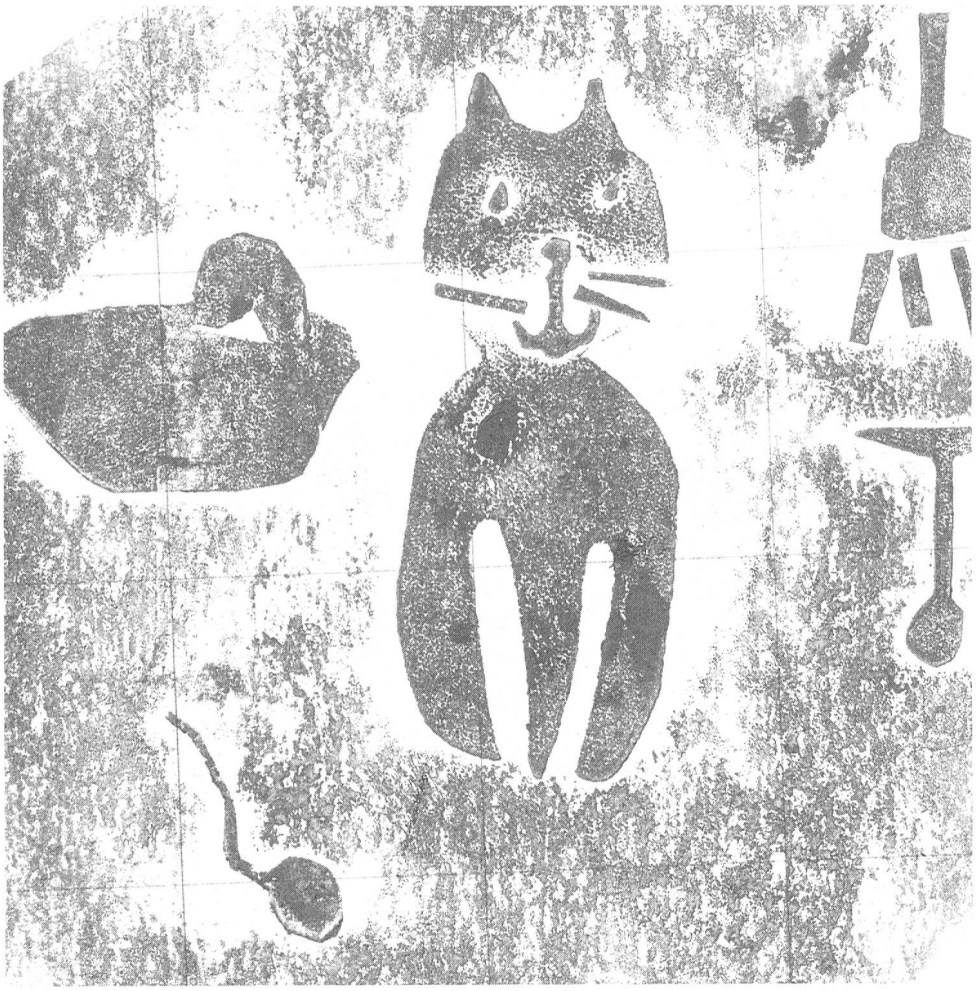
© by neue schulpraxis

Dieses Bild zeigt die Freundschaft zwischen einem Judenmädchen und einem normalen Mädchen.

© by neue schulpraxis

Susi und Esther geben sich die Hand für immer und ewig.
Sie haben einander versprochen, dass sie miteinander
durch dick und dünn gehen. *Sybille*

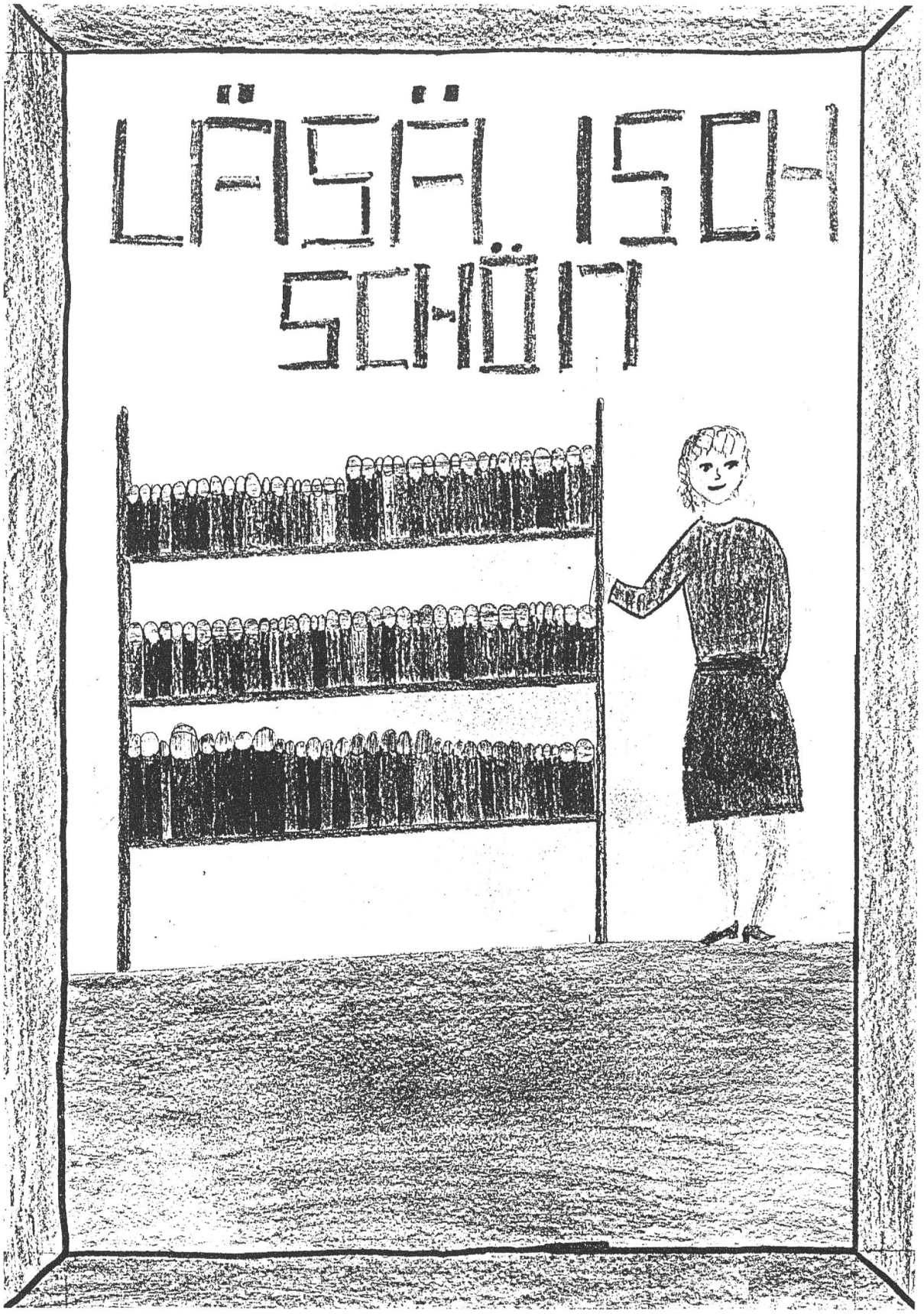
© by neue schulpraxis



Freundschaft für immer und ewig??

Das Kätzchen heisst Amina. Es gehört der Jüdin Esther.
Die hatte eine Freundin namens Susi.
Am Ende dieses Buches konnte Esther die Katze nicht mitnehmen.
Sie schenkte sie dann einfach an Susi.
Es fiel ihr sicher sehr schwer. *Daniela Oppliger*

© by neue schulpraxis



© by neue schulpraxis

Tip ...

Ausgerechnet ein Schullieferant macht uns darauf aufmerksam

Von Bernhard Zeugin
4243 Dittingen
061/89 68 85

Wirksame Sparmassnahmen beim Schulmaterial aus ökonomischer, pädagogischer und ökologischer Sicht.

Papier (ES = Ersparnis)

Rund 40 bis 70% des gesamten Papierbedarfs der Schulen können problemlos mit dem bewährten umweltfreundlichen Papier abgedeckt werden. ES 25%

Die Verwendung des in unglaublichen Mengen verwendeten Kopierpapiers auf beiden Seiten wird immer mehr praktiziert. ES 50%

Trotzdem sollte der Einsatz der altbewährten Umdruckgeräte für bestimmte Anwendungsbereiche wieder in Erwägung gezogen werden. ES 40%

Die Verwendung von teuren, gekörnten Zeichenpapieren mit 160 g/m² ausserhalb des Bereiches Aquarellmalen ist meist fragwürdig. Papiere der Sorten Offset oder UWF genügen für die meisten Ansprüche. ES 35%

Pinsel

Die Anschaffung erstklassiger Pinsel mit den hochwertigen synthetischen Torayhaaren macht sich mittel- und langfristig in jedem Fall bezahlt. Diese mit Marderhaarpinseln vergleichbaren Pinsel zeichnen sich durch die Geschmeidigkeit und Robustheit der Haare aus. 3 Jahre Garantie. ES 50%

Ein solcher Pinsel sollte z.B. ab 4. Klasse jedem Schüler persönlich für die Dauer von 3 bis 4 Jahren abgegeben werden. Der Schüler ist für die Pflege seines Pinsels verantwortlich (siehe unser Merkblatt «Pinsel»). Die Malresultate mit diesen Pinseln sind unvergleichbar besser als mit sogenannten Fehaarpinseln.

Scheren

Hier liegt das Problem gleich. Eine billige «öffentliche» Klassenschere schneidet schon nach kurzer Zeit nicht mehr sauber. Eine etwas teurere Qualitätsschere aus Vanadium-Stahl, welche jeder Schüler für mehrere Jahre zur persönlichen Verwendung in der Schule erhält, wird besser gepflegt und schneidet präziser. ES 30%

Aufbewahrung:

Viele Lehrkräfte halten für jeden Schüler einen kleinen Materialbehälter für das persönliche Material wie Pinsel, Schere, Leim zur Verfügung. Behälter und Werkzeug werden meist mit einer Namenetikette versehen. Die Kinder holen und versorgen ihre Sachen im Materialschrank.

Tinten, Patronen

Um ein Litermass mit dem Inhalt von Tintenpatronen zu füllen, benötigt man Patronen im Wert von Fr. 150.–. Der Liter Füllhaltertinte offen in 1-Liter-Flaschen kostet nur Fr. 25.–. ES 600%

Kolbenfüllhalter gelten als unmodern und werden leider von den Eltern abgelehnt.

Es gibt eine Zwischenlösung. Die Verwendung eines sogenannten Converters an Stelle der Tintenpatronen. Dieses Kolbenpumpsystem wird wie eine Patrone eingesetzt und erlaubt das Auftanken des Füllhalters aus dem Tintenfläschchen zum Spartarif. Converter ca. Fr. 6.–.

Ich kannte einen Lehrer, welcher die leeren Tintenpatronen mittels einer medizinischen Spritze mit Fläschli-Tinte auffüllte und seinen Schülern in einem eigens dafür konstruierten Holzständer zur Verfügung stellte.

Leim

Man nehme 50 sogenannte Leimstifte mit 20 g Inhalt à Fr. 3.60, und man erhält damit 1 kg Leim zum sagenhaften Preis von Fr. 180.–. ES 2250%,

dazu noch 50 umweltbelastende Kunststoffverpackungen.

Die Alternative dazu: der altbewährte Kunstharz-Weissleim (kg Fr. 8.–) mit dem grossen Klebebereich (Papier, Holz, Karton, Stoff usw.). Das Geheimnis: Auf dem Papier nur sehr sparsam auftragen, verhindert Unebenheiten. Wie wär's mit einem erfahrungsreichen Leimhappening bei einer lustigen Collage?

Farbstifte/Radiergummi

Es gibt preiswerte, erstklassige Markenfarbstifte unter Fr. –.80/Stück. ES 30%

Mit dem Stiftnutzer/Verlängerer können wir den Farbstiftstummel nutzen.

= Zusätzliche ES 30%

Naturradiergummis sind umweltfreundlicher und sparsamer als Plastikradierer.

Stiftung Sorgentelefon für Kinder

155 00 33

hilft Tag und Nacht

Helfen Sie mit.

3426 Aefligen, PC 34-4800-1

Architektur in Bastelbögen

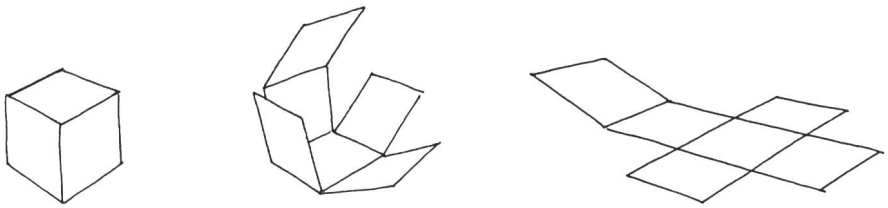
Hansruedi Wehren / Chlaus Würmli

«Architektur aus Papier» war das Thema einer Ausstellung im Architekturmuseum in Basel. Auf diesen Anlass hin stellten Hansruedi Wehren und Chlaus Würmli Arbeitsblätter und Baubögen bereit. Eine Auswahl dieser Bastelbögen möchten wir hier weitergeben. Die Schüler sollen durch Spielen und Planen ihr Vorstellungsvermögen ausbauen und ihre Fähigkeit schulen, architektonische Zeichnungen und Pläne zu lesen.

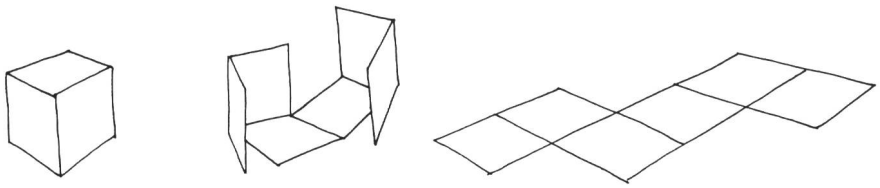
(kie)

Was ist ein Mantel? 1

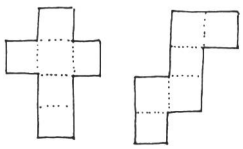
Wenn wir einen Würfel auseinandernehmen, entsteht zum Beispiel diese Form:



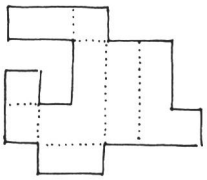
Man nennt sie «Mantel». Wir können den Würfel aber auf andere Weise «abwickeln». Dann sähe der Mantel zum Beispiel so aus:



Es gibt 11 verschiedene Möglichkeiten, einen Würfel abzuwickeln:

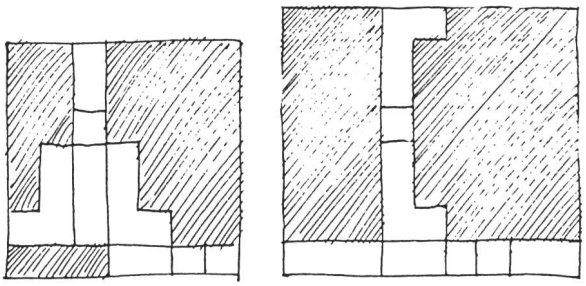


Dieser Mantel ist komplizierter. Man kann sich auch nicht mehr so leicht vorstellen, zu welcher Form er gehört. Es handelt sich um den Buchstaben . Auf dem Blatt Nr. 3 findest Du ein Modell zum Zusammenkleben.



Du kannst diesen Buchstaben natürlich auch auf andere Arten abwickeln:

Dann brauchst Du aber mehr Papier.

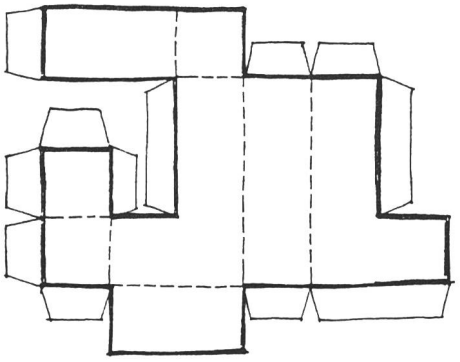


© by neue schulpraxis

Buchstaben und Häuser

2

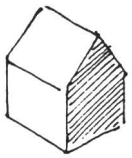
Wenn Du diesen Buchstaben zusammenkleben möchtest, benötigst Du Leimklappen.
Bei diesem Beispiel ist aber noch eine zuviel!

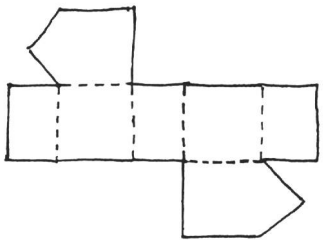


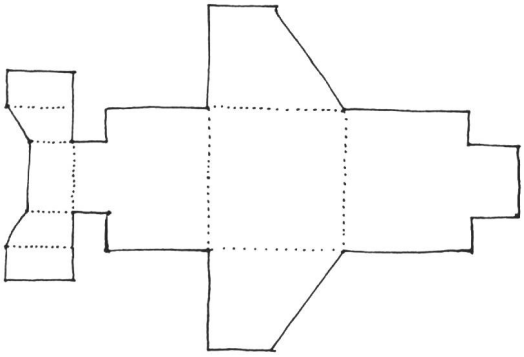
Das sind einfache Formen, schwieriger wird es bei diesen:

Und wie müsste man wohl diese abwickeln?

Ein einfaches Haus. Den Mantel kannst Du Dir vorstellen; er sieht so aus:







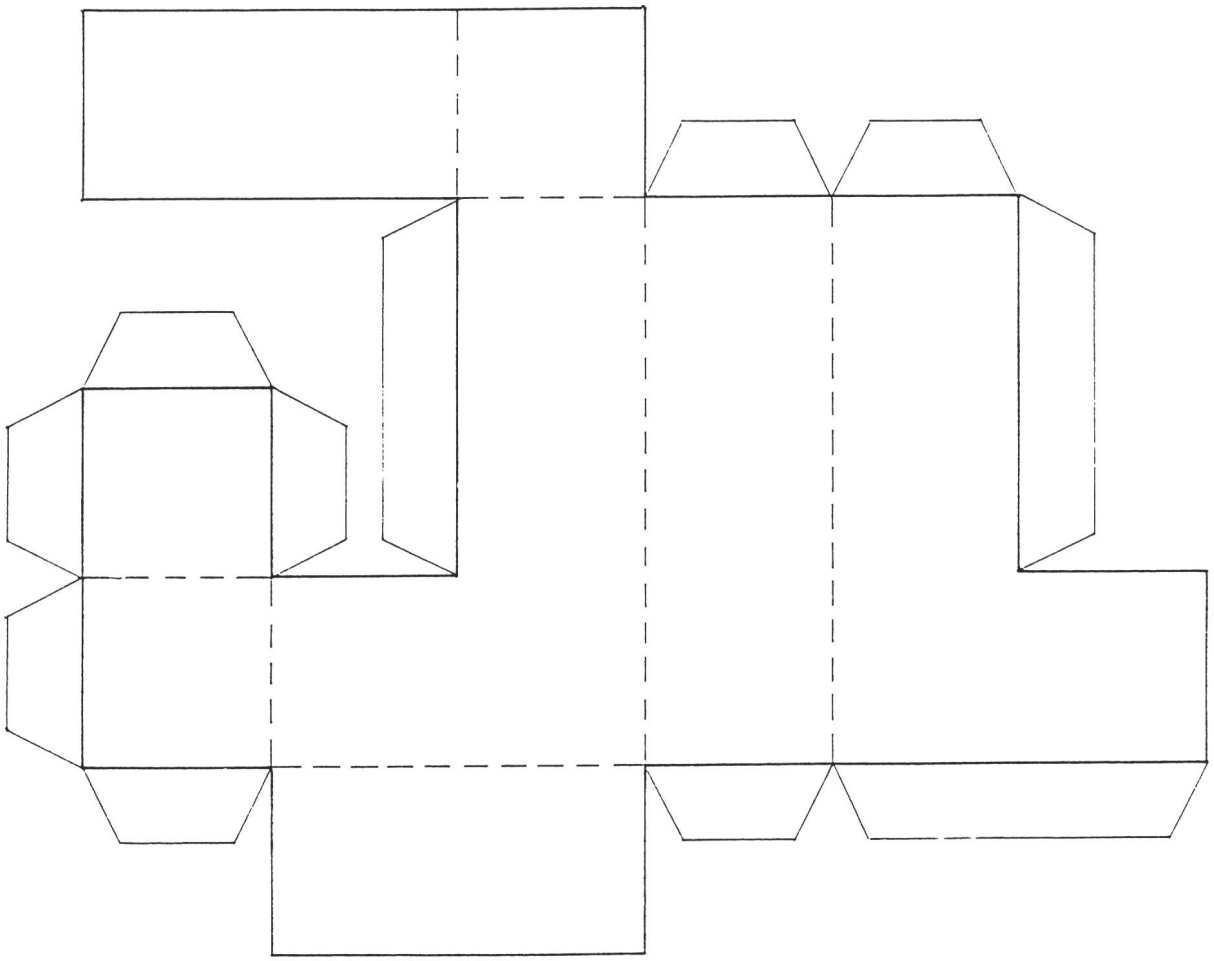
Wie aber dieses Haus aussieht, können wir uns nicht mehr so leicht vorstellen. Auf Blatt Nr. 3 befindet sich dazu ein Modell.

© by neue schulpraxis

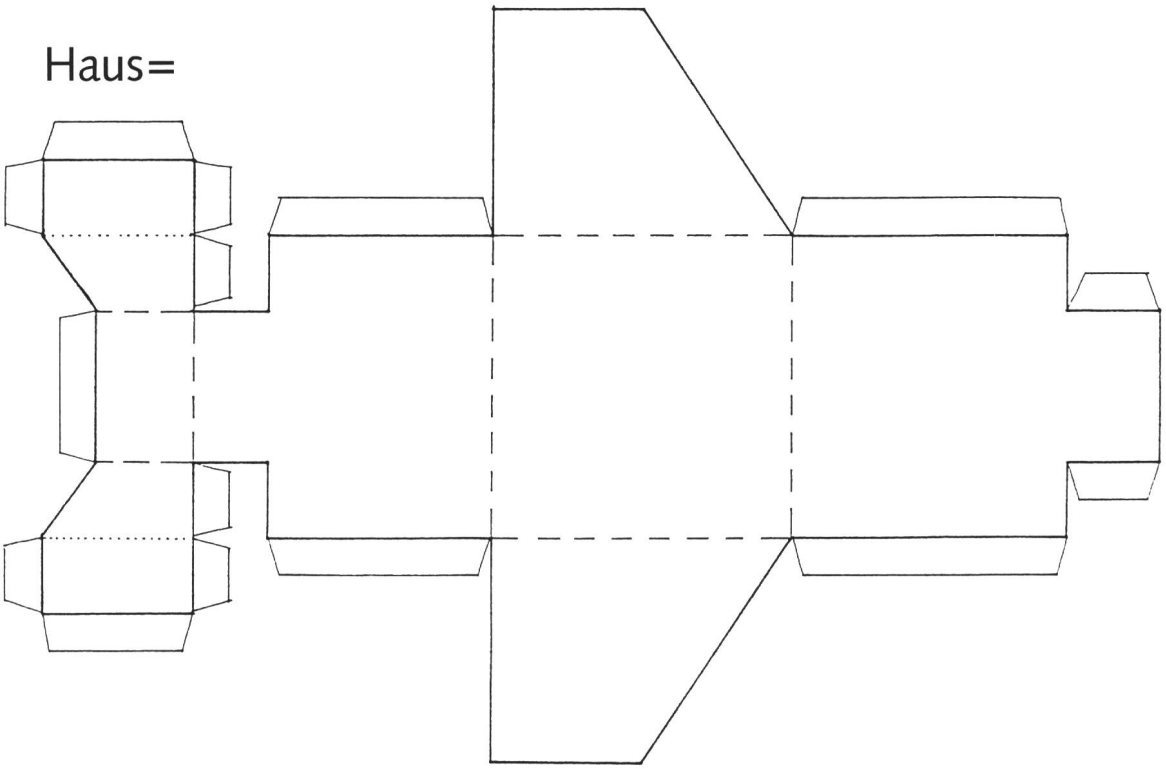
Zwei Modelle zum Ausschneiden

3

Buchstaben=



Haus=

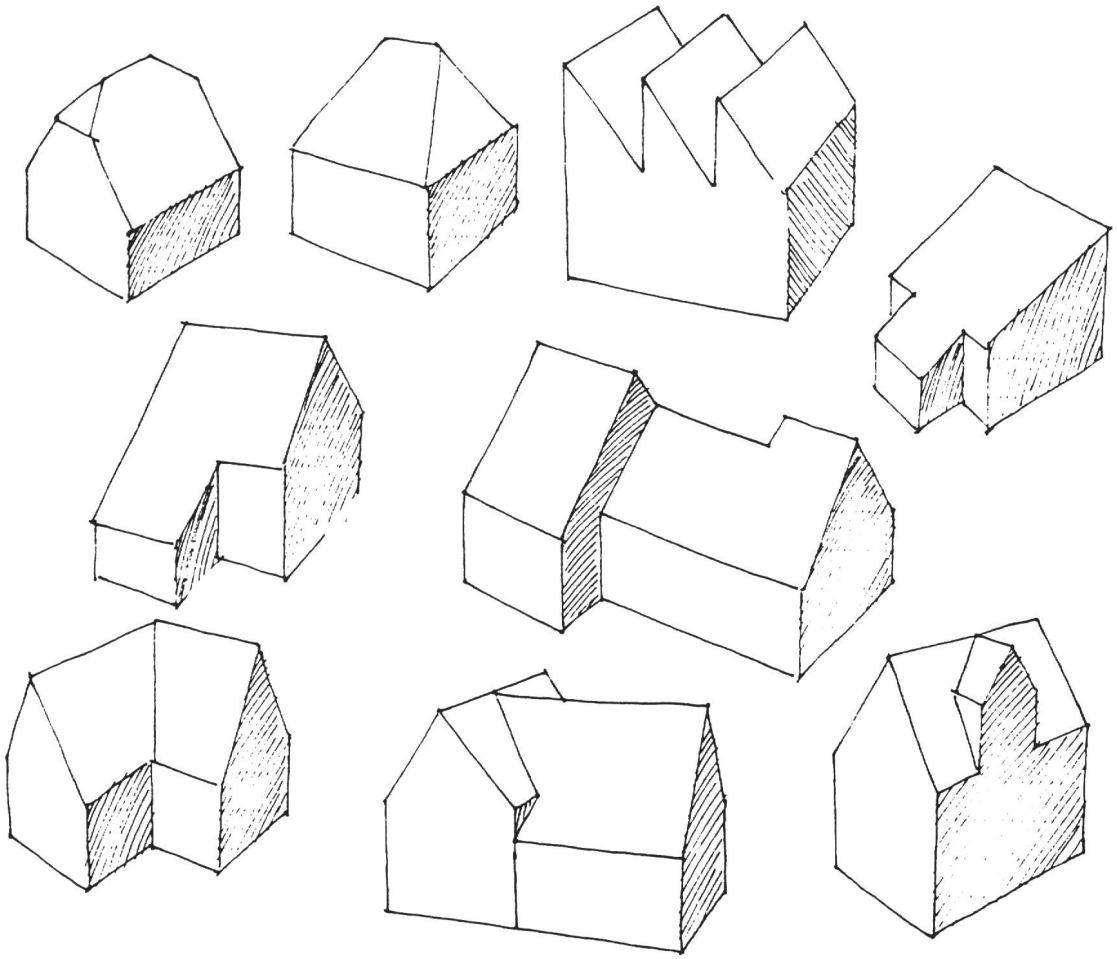


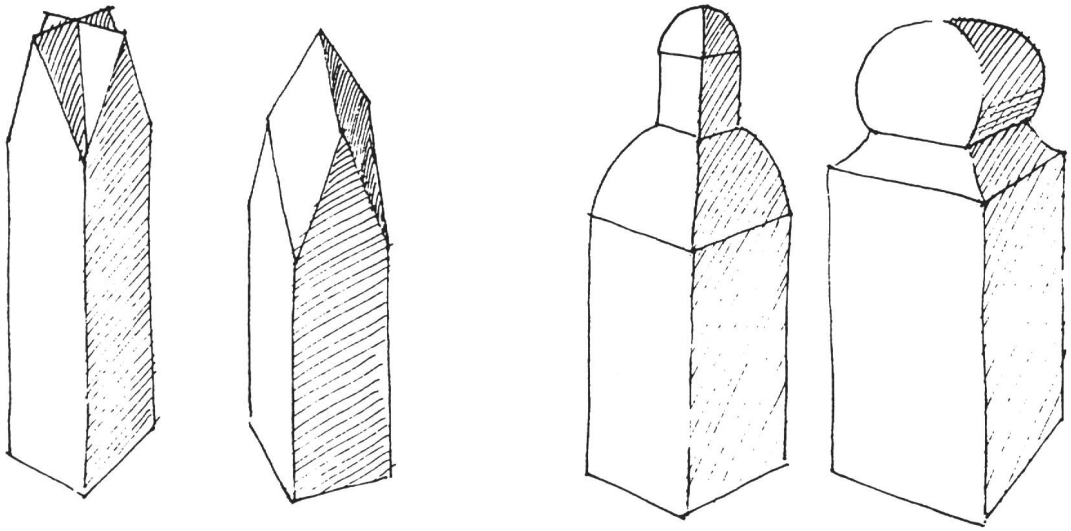
© by neue schulpraxis

Ein Dorf planen

4

Und hier sind noch einige Beispiele als Anregung, wenn Du selbst Bastelbögen herstellen möchtest. Zusammengestellt könntest Du damit ein Dorf oder eine Siedlung planen.

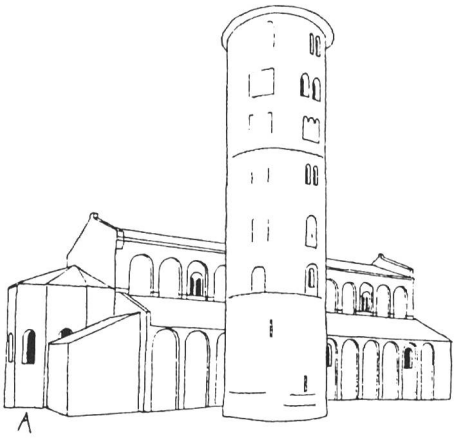


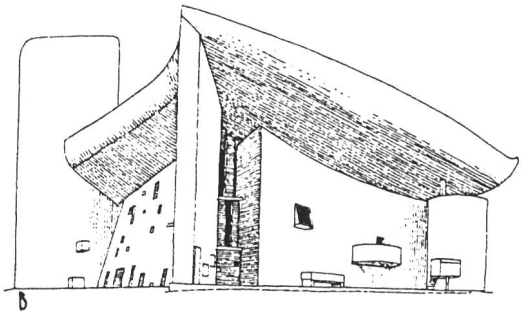


© by neue schulpraxis

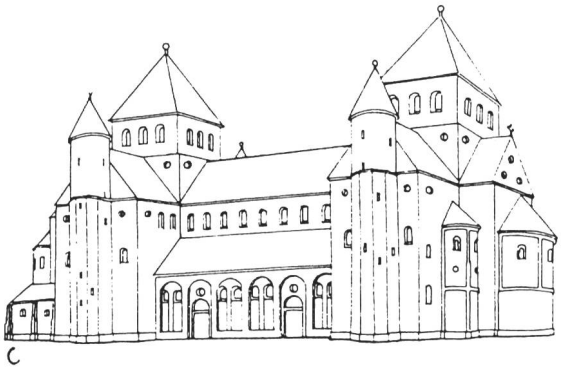
Ansichten und....

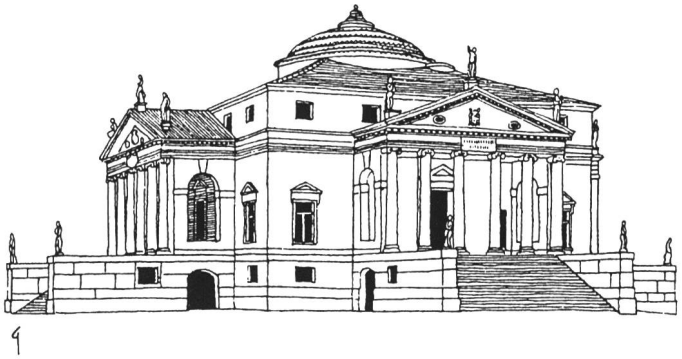
5a

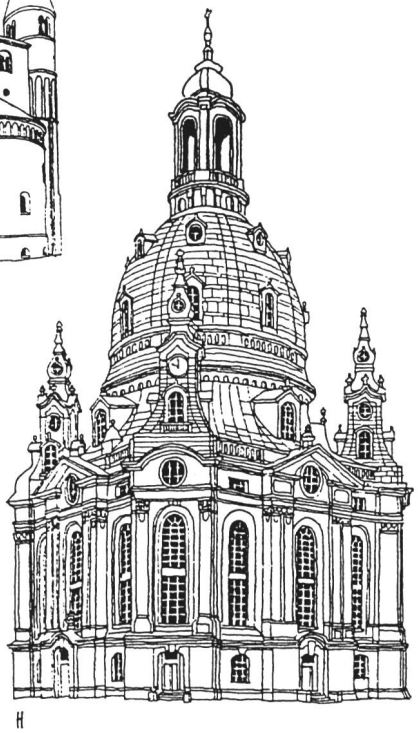




Welcher Bau gehört zu welchem Grundriss?
Modellbauer müssen Bauformen analysieren können.
Welche Ansicht gehört zu welchem Grundriss?
Ein Beispiel: B zu 1.



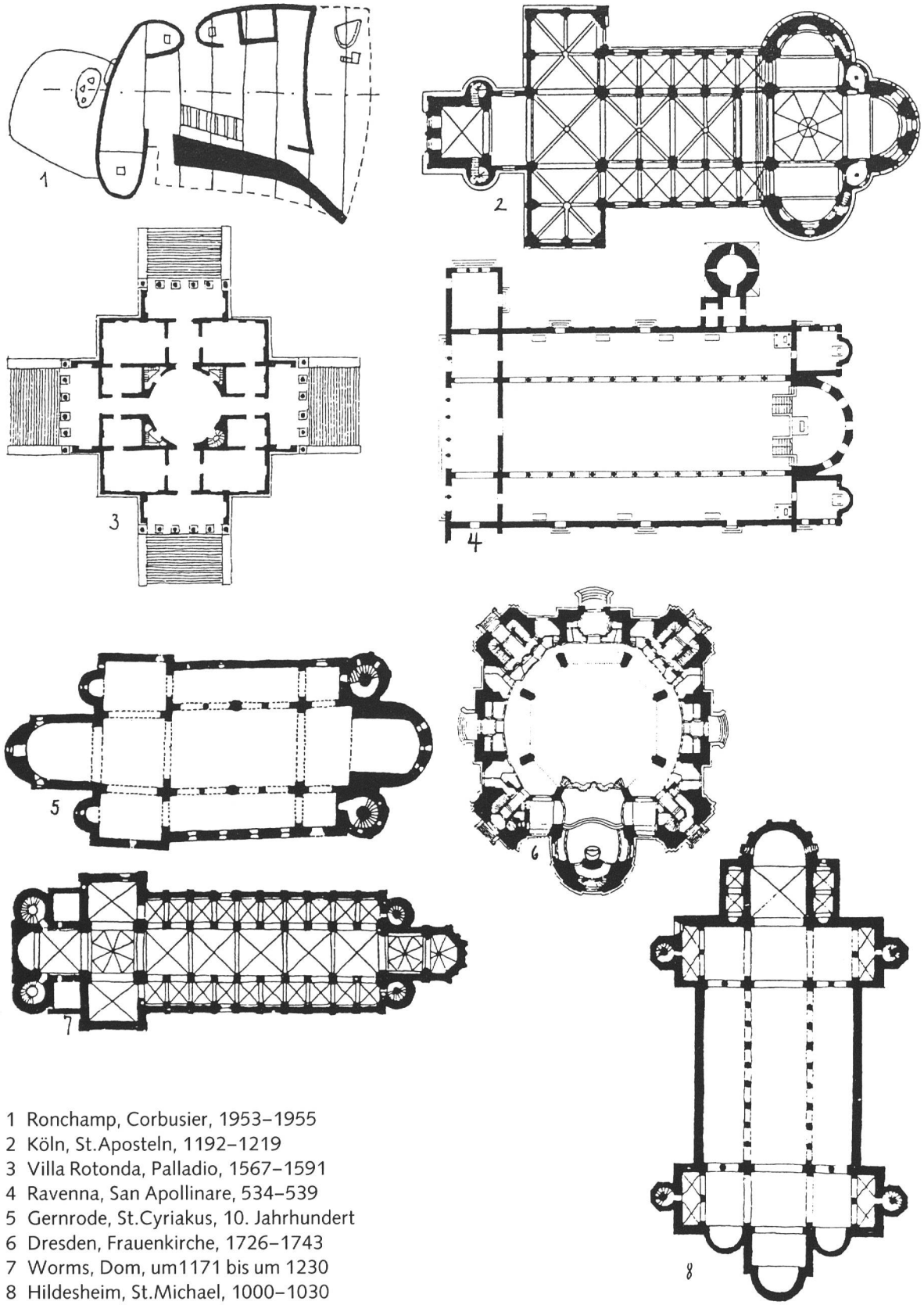




© by neue schulpraxis

....Grundrisse

5b



1 Ronchamp, Corbusier, 1953–1955
2 Köln, St.Aposteln, 1192–1219
3 Villa Rotonda, Palladio, 1567–1591
4 Ravenna, San Apollinare, 534–539
5 Gernrode, St.Cyriakus, 10. Jahrhundert
6 Dresden, Frauenkirche, 1726–1743
7 Worms, Dom, um1171 bis um 1230
8 Hildesheim, St.Michael, 1000–1030

© by neue schulpraxis

Der Dreissigjährige Krieg 1618–1648, Teil 1

Von Beat Zopp

Der Augsburger Religionsfriede (1555) ist ein Kompromiss, der weder Katholiken noch Protestanten befriedigt. Nur der Friedenswille der Reichsstände verhindert über ein halbes Jahrhundert einen Krieg. 1607 schliessen sich calvinistische und lutherische Reichsstände zur «Union» zusammen. Ein Jahr später organisiert sich die katholische Partei in der «Liga». 1618 bricht in Böhmen der Krieg aus. Sein Ende bringt eine völlige Neuordnung der europäischen Machtverhältnisse.

a) Schwerpunkte
- was führt zum Kriegsausbruch
- der Verlauf des Krieges
- Albrecht von Wallenstein
- der Westfälische Frieden
- Auswirkungen für die Schweiz
- Überblick über die Reformationszeit

b) Ziele
- Überblick über die in den Krieg verwickelten Parteien gewinnen
- Beweggründe der Kriegsführenden erkennen
- sich ein Bild über die Persönlichkeit Wallensteins verschaffen
- neues am Krieg kennenlernen
- Folgen des Krieges erörtern
- territoriale und konfessionelle Veränderungen des Friedens herausfinden

c) Vorgehen

Eingebettet im Thema Reformation kann der Schüler die Themenblöcke selbständig durcharbeiten.

Wie sie vorgehen, soll ihnen überlassen bleiben. Einzelarbeit, Partner- oder Gruppenarbeiten, es lassen sich verschiedene Unterrichtsformen anwenden.

Das Thema «Dreissigjähriger Krieg» ist in sechs Schwerpunkte aufgeteilt, welche in der Reihenfolge A–F gelöst werden. Die Blöcke C, E und F kann der Schüler auch weglassen.

Zu jedem Thema gibt es verschiedene Blätter mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad. Die Schüler verschaffen sich vor dem Lösen einen Überblick über die Arbeitsaufträge und treffen dann eine Auswahl.

Abgeschlossene Arbeiten trägt der Schüler mit den nötigen Bemerkungen im Werkjournal ein.

Der Dreissigjährige Krieg

	A	**Was führte zum Kriegsausbruch**
●	Gs 1 Gs 2 Gs 3 Gs 4	Bündnisse ausländischer Mächte Gegensätze prallen aufeinander Kriegsgründe Kriegsziele
	B	**Der Verlauf des Krieges**
●	Gs 5 Gs 6 Gs 7	Leiden der Menschen Der Dreissigjährige Krieg Die Schrecken des Krieges
	C	**Albrecht von Wallenstein**
	Gs 8 Gs 9	Albrecht von Wallenstein Albrecht von Wallenstein
	D	**Der Westfälische Frieden**
●	Gs 10 Gs 11 Gs 12	Der Westfälische Frieden Der Westfälische Frieden Der Westfälische Frieden
	E	**Auswirkungen für die Schweiz**
	Gs 13 Gs 14	Die Schweiz im Dreissigjährigen Krieg Die Schweiz im Dreissigjährigen Krieg
	F	**Überblick**
	Gs 15	Die Zeit der Kirchenspaltung

● = obligatorisch

			a	b	c	d
	A	**Was führte zum Kriegsausbruch**				
●	Gs 1 Gs 2 Gs 3 Gs 4	Bündnissse ausländischer Mächte Gegensätze prallen aufeinander Kriegsgründe Kriegsziele				
	B	**Der Verlauf des Krieges**				
●	Gs 5 Gs 6 Gs 7	Leiden der Menschen Der Dreissigjährige Krieg Die Schrecken des Krieges				
	C	**Albrecht von Wallenstein**				
	Gs 8 Gs 9	Albrecht von Wallenstein Albrecht von Wallenstein				
	D	**Der Westfälische Frieden**				
●	Gs 10 Gs 11 Gs 12	Der Westfälische Frieden Der Westfälische Frieden Der Westfälische Frieden				
	E	**Auswirkungen für die Schweiz**				
	Gs 13 Gs 14	Die Schweiz im Dreissigjährigen Krieg Die Schweiz im Dreissigjährigen Krieg				
	F	**Überblick**				
	Gs 15	Die Zeit der Kirchenspaltung				

a) gelöst b) leicht c) schwierig d) Bemerkungen

© by neue schulpraxis

Gs	**Bündnisse ausländischer Mächte**	WSU	1

Material: Gs 1a, Atlas

Anleitung:

1. Lies den Text «Streben nach Macht» aufmerksam durch.
2. Suche einen passenden Titel.
3. Suche alle Verbündeten der katholischen Liga und der reformierten Union heraus. Vergleiche mit dem Lösungsvorschlag!
4. Schreibe die Verbündeten auf das Arbeitsblatt.
5. Male auf der Karte alle Verbündeten der «Liga» rot und jene der «Union» grün aus (Atlas).
6. Versuche mit Hilfe der Karte Frage 1 zu beantworten.

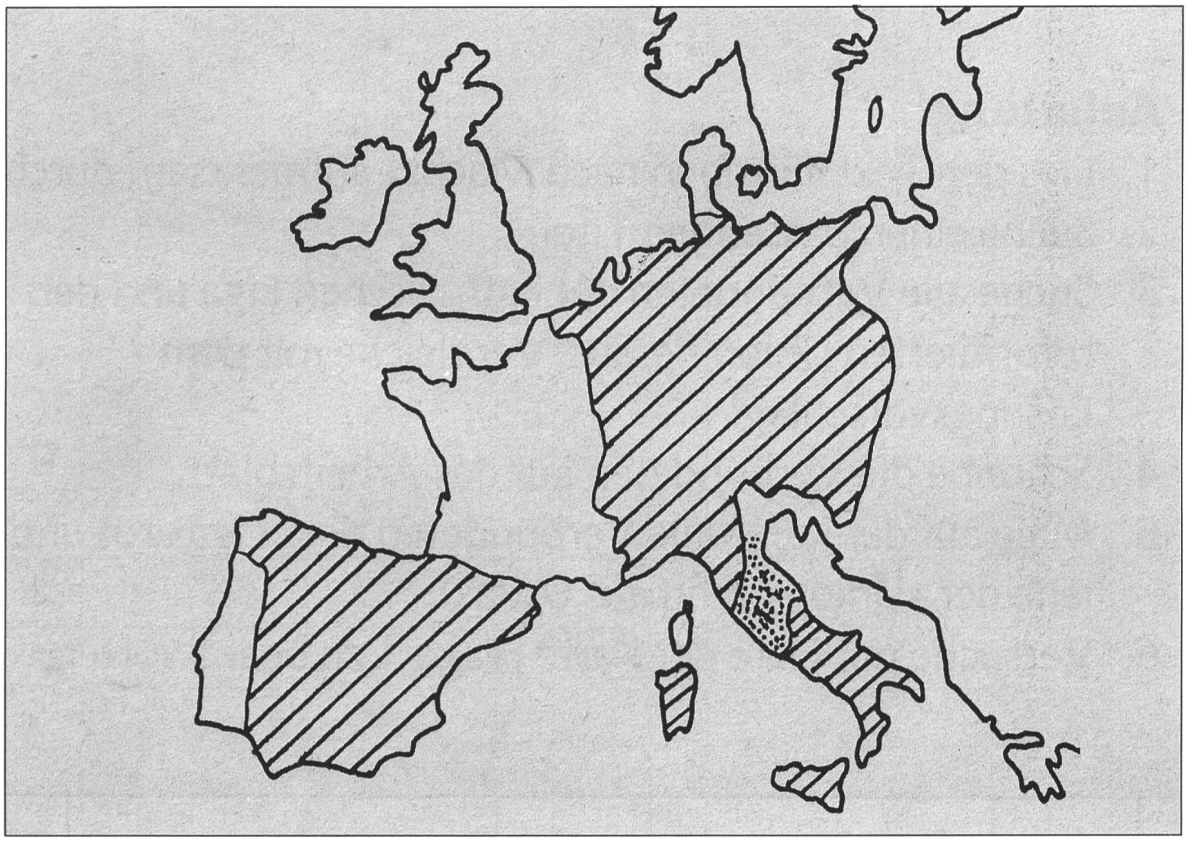
© by neue schulpraxis

Gs	**Gegensätze prallen aufeinander**	WSU	2

Material: Gs 2a

Anleitung:

1. Lies den Text «Die Gegner» genau durch.
2. Suche eine treffende Überschrift.
3. Ordne die entsprechenden Textstellen den Bildern zu. Vergleiche mit Lösung!
4. Schreibe die Texte auf das Arbeitsblatt.
5. Übermale im Text die erwähnten drei Kriegsursachen.



Reich der Habsburger *Kirchenstaat*

Streben nach Macht – oder Verteidigung des Glaubens?

Im Jahre 1555 waren sich in Augsburg die deutschen Fürsten einig geworden, dass jeder für sein Gebiet bestimmen könne, welcher Kirche die Untertanen angehören mussten. Dieser «Augsburger Religionsfriede» führte in einzelnen Gebieten dazu, dass konfessionelle Minderheiten immer wieder unterdrückt wurden. Die Spannungen zwischen Katholiken und Protestanten hielten also trotz des Friedens an. Im Jahre 1608 schlossen sich protestantische Fürsten zu einem Bündnis zusammen, zur protestantischen Union. Als Antwort darauf gründeten katholische Fürsten ein Jahr später die katholische Liga. Beide Vereinigungen hatten zum Ziel, den Glauben und die politische Selbständigkeit zu sichern. Sie suchten deshalb Verbündete im Ausland. Die Niederlande, England, Frankreich, Schweden und Dänemark traten in den folgenden Jahren auf die Seite der Union, Spanien und der Kirchenstaat unterstützten die Liga.

Katholische Liga

1. Welcher europäische Staat wird sich durch die habsburgische Hausmacht besonders bedroht gefühlt haben?

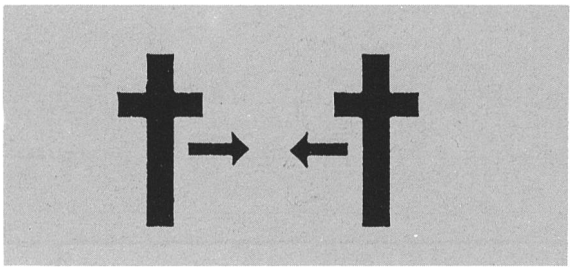
© by neue schulpraxis

Die Gegner

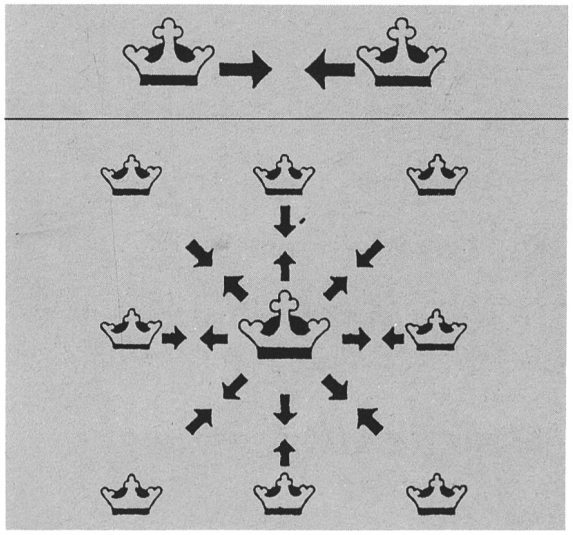
In Deutschland hatte der Kompromiss des Augsburger Religionsfriedens von 1555 ein halbes Jahrhundert vorgehalten. Nach der Jahrhundertwende aber spitzten sich die Gegensätze erneut zu – aus kleinem Anlass entwickelte sich der grosse «Dreissigjährige Krieg», in dem die Zeit der Glaubenskämpfe ihren Höhepunkt erreichte.

Es war zunächst ein Kampf zwischen der evangelischen und der katholischen Fürstenpartei in Deutschland, der «Union» und der «Liga». Wie schon beim Schmalkaldischen Krieg ging es ausserdem um Fragen der Politik, um den Gegensatz von Kaisermacht und Selbständigkeit der Fürsten.

Doch bald griffen auch ausländische Mächte aufs stärkste ein – zunächst Dänemark, dann Schweden, das seine Macht im Ostseeraum ausbauen sowie den evangelischen Fürsten zu Hilfe eilen wollte. Schliesslich kämpfte auch das katholische Frankreich gegen den katholischen Kaiser, weil es erneut eine Möglichkeit sah, die habsburgische Umklammerung zu sprengen.



Die Auseinandersetzung um Glaubensdinge war sehr schnell zu einem Kampf um die Macht der Staaten geworden.



Du hast erfahren, dass im Dreissigjährigen Krieg drei lange bestehende Gegensätze erneut aufeinanderprallten:

Kaisermacht und Selbständigkeitsstreben der Fürsten	katholischer und evangelischer Glaube	Habsburg und Frankreich

© by neue schulpraxis

Gs	**Kriegsgründe**	WSU	3

Material: Gs 3a

Anleitung:

1. Lies den Text aufmerksam durch.
2. Unterstreiche dir die wichtigsten Stellen.
3. Betrachte das Bild! Mache dir folgende Überlegungen; Was? Wer? Wo? Warum?
4. Suche die wichtigsten Kriegsgründe im Text heraus. Vergleiche mit der Lösung!

Gs	**Kriegsziele**	WSU	4

Material: Gs 4a

Anleitung:

1. Lies den Text sorgfältig durch.
2. Übermale im Text alle Mächte mit roter Farbe. (Nimm die Tabelle zu Hilfe.)
3. Ordne den verschiedenen Mächten die Kriegsziele zu (Bleistift).
4. Vergleiche mit der Lösung!
5. Verbinde nun die Mächte mit den Kriegszielen. (Benutze Farbstifte.)

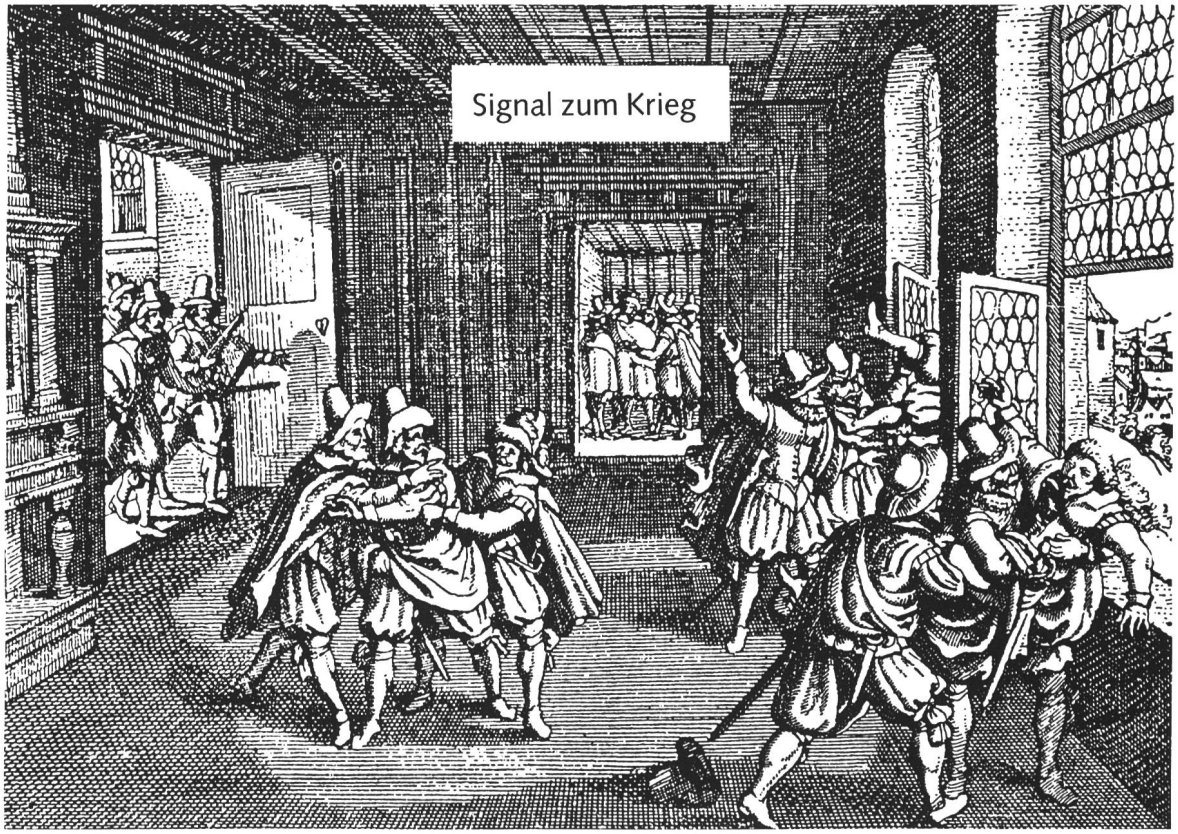
© by neue schulpraxis

Im Jahre 1555 waren sich in Augsburg die deutschen Fürsten einig geworden, dass jeder für sein Gebiet bestimmen könne, welcher Kirche die Untertanen angehören mussten. Dieser «Augsburger Religionsfriede» führte in einzelnen Gebieten dazu, dass konfessionelle Minderheiten immer wieder unterdrückt wurden. Die Spannungen zwischen Katholiken und Protestanten hielten also trotz des Friedens an. Im Jahre 1608 schlossen sich protestantische Fürsten zu einem Bündnis zusammen, zur protestantischen Union. Als Antwort darauf gründeten katholische Fürsten ein Jahr später die katholische Liga. Beide Vereinigungen hatten zum Ziel, den Glauben und die politische Selbständigkeit zu sichern. Sie suchten deshalb Verbündete im Ausland. Die Niederlande, England, Frankreich, Schweden und Dänemark traten in den folgenden Jahren auf die Seite der Union, Spanien und der Kirchenstaat unterstützten die Liga.

Der Krieg brach in Böhmen aus: Die Böhmen, mehrheitlich protestantisch, anerkannten den neuen deutschen Kaiser Ferdinand II. nicht. Sie riefen Kurfürst Friedrich V. von der Pfalz zu ihrem König aus. Friedrich V. war Calvinist und das Haupt der protestantischen Union. Der Kaiser sah seine Macht in Frage gestellt.

Ein kaiserliches Heer unter dem Feldherrn Tilly besiegte die aufständischen Böhmen. Der katholische Glaube wurde in Böhmen wieder eingeführt.

Weshalb bricht der Krieg aus?



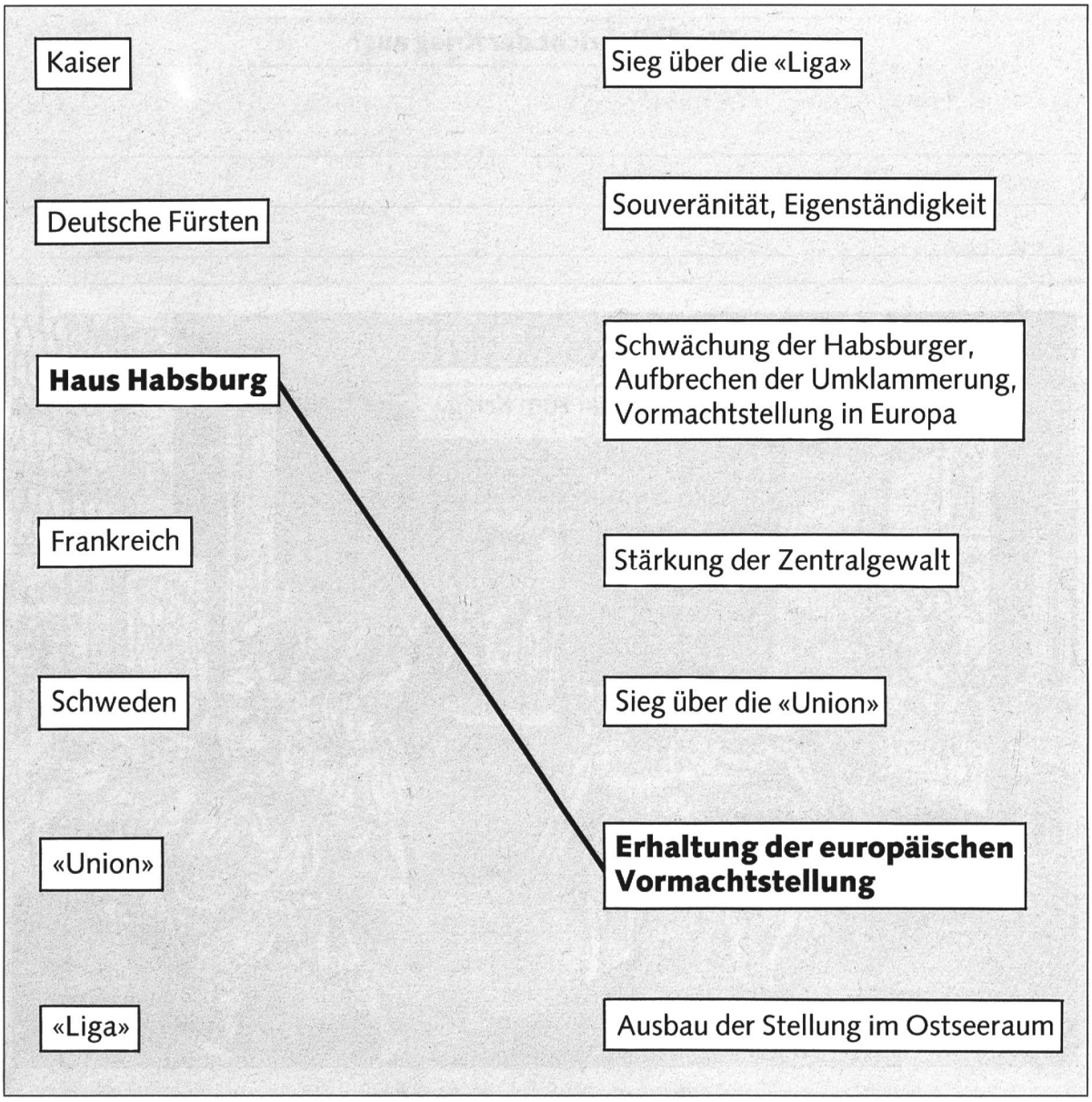
Der Fenstersturz von Prag, 1618.
Zwei kaiserliche Räte werden von Demonstranten zum Fenster hinausgeworfen.

© by neue schulpraxis

In Deutschland hatte der Kompromiss des Augsburger Religionsfriedens von 1555 ein halbes Jahrhundert vorgehalten. Nach der Jahrhundertwende aber spitzten sich die Gegensätze erneut zu – aus kleinem Anlass entwickelte sich der grosse «Dreissigjährige Krieg», in dem die Zeit der Glaubenskämpfe ihren Höhepunkt erreichte.

Es war zunächst ein Kampf zwischen der evangelischen und der katholischen Fürstenpartei in Deutschland, der «Union» und der «Liga». Wie schon beim Schmalkaldischen Krieg ging es ausserdem um Fragen der Politik, um den Gegensatz von Kaisermacht und Selbständigkeit der Fürsten.

Doch bald griffen auch ausländische Mächte aufs stärkste ein – zunächst Dänemark, dann Schweden, das seine Macht im Ostseeraum ausbauen sowie den evangelischen Fürsten zu Hilfe eilen wollte. Schliesslich kämpfte auch das katholische Frankreich gegen den katholischen Kaiser, weil es erneut eine Möglichkeit sah, die habsburgische Umklammerung zu sprengen.



© by neue schulpraxis

Die Benützeroberfläche Windows 3

Teil 2

von Rolf Rimensberger

Seit der Einführung der graphischen Benützeroberfläche Windows 3.0 im Frühjahr 1990 hat sich diese Software zum Standard in der DOS-Umgebung entwickelt. Der DOS-Rechner unter Windows ist ähnlich benützerfreundlich wie ein Mac-Rechner. Viele Programme (Excel, Word für Windows, PageMaker u.a.) sind für beide Systeme erhältlich und praktisch identisch in der Anwendung.
Heute sind über 3000 Programme erhältlich, die unter Windows laufen.

Voraussetzungen

- Windows benötigt einen Rechner mit Prozessor 286 oder höher. Theoretisch kann Windows auch auf einem XT (mit Prozessor 8086 oder 8088) laufen, ist jedoch unbrauchbar langsam.
- mindestens ein 640-kB-Arbeitsspeicher
- eine Festplatte (Harddisk)
- eine Microsoft-kompatible Maus
- Betriebssystem MS-DOS oder PC-DOS, Version 3.1 oder höher

Installation

Windows und Windows-Programme sind sehr speicherintensiv. Für die Installation verweise ich auf das Handbuch, welches im Programmpaket enthalten ist.

Windows starten

Windows kann auf drei verschiedene Arten gestartet werden:

WIN/R Realmodus, Speichererweiterungen werden nicht unterstützt, entspricht der früheren Version 2.x, einziger Modus für XT-Rechner.
WIN/S Standardmodus (höherer Modus), optimal für 286-Rechner (AT), benötigt mindestens 1 MB Arbeitsspeicher (RAM).
WIN/3 Erweiterter Modus für 386- (und 486-)Rechner, benötigt mindestens 2 MB RAM.

Der Start mit WIN bringt Windows in den höchstmöglichen Modus.

Lehrmittel

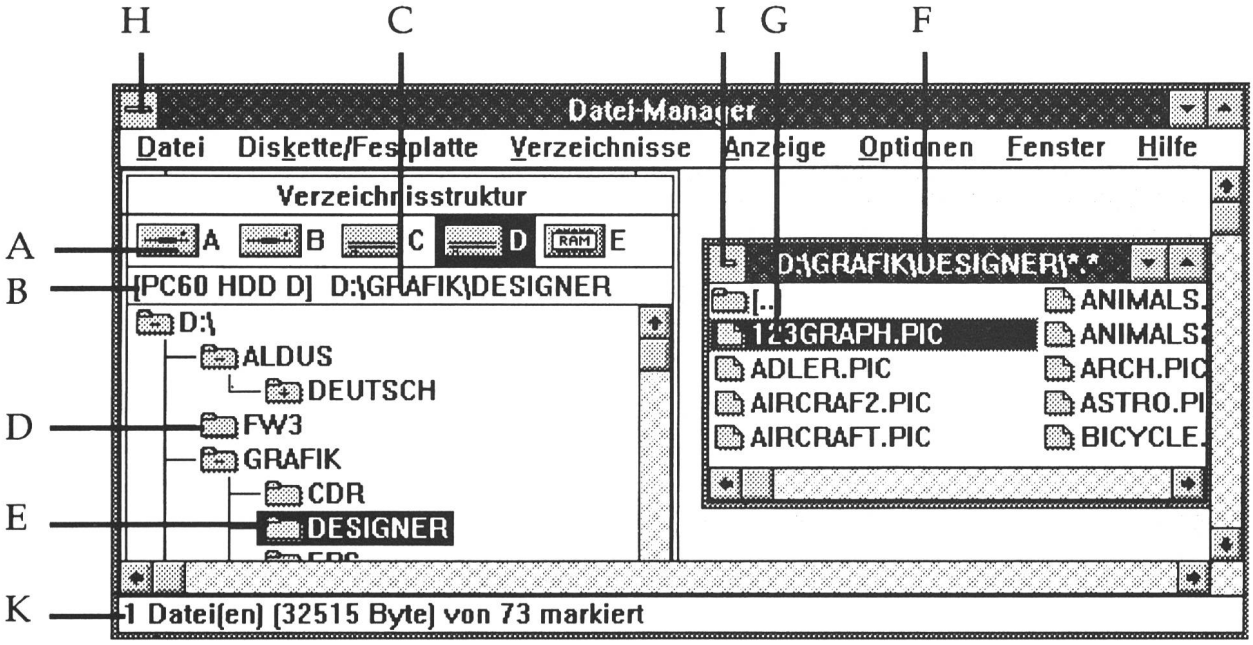
Die vorliegenden Blätter sind ein Kapitel aus dem Lehrmittel «Einführung Informatik» mit den Teilen:

- Das Betriebssystem MS-DOS (Kurzeinführung)
- Die Benützeroberfläche Windows 3
- Textverarbeitung mit Word für Windows
- Tabellenkalkulation mit Excel
- Zeichnen mit Paintbrush

Das Lehrmittel soll sich für den Unterricht ab Volksschule, Oberstufe, genauso eignen wie zur Einführung in die Informatik für Erwachsene. Dank Ergänzungsblättern mit Übungen und methodischen und inhaltlichen Hinweisen sollte auch ein Selbststudium möglich sein. Alle verwendeten Dateien sind auf einer beiliegenden Diskette enthalten. Der ganze Ordner (ca. 170 Seiten) ist zum Preis von Fr. 60.– erhältlich bei:

Rolf Rimensberger
Im Grund 12 · 9606 Bütschwil · Tel. 073/33 20 30

Datei - Manager: Bildschirm - Laufwerke



A	*Laufwerksymbol (Harddisk C ist aktiv)*	F	*Verzeichnisfenster mit Pfadname*
B	*Datenträgerbezeichnung*	G	*Datei (markiert = hervorgehoben)*
C	*Verzeichnispfad*	H	*Systemmenüfeld Datei - Manager*
D	*Verzeichnissymbol*	I	*Systemmenüfeld Verzeichnisfenster*
E	*Aktuelles Verzeichnis (hervorgehoben)*	K	*Meldezeile*

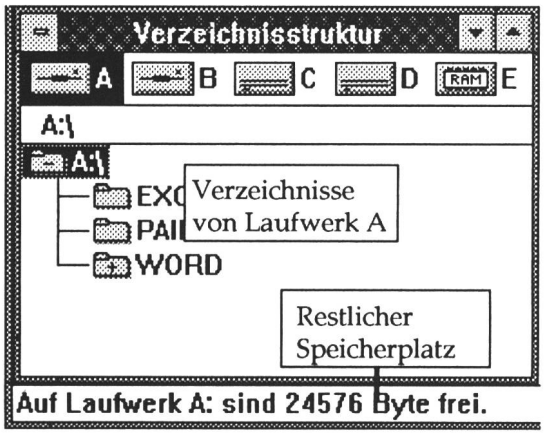
Datei - Manager starten und schliessen

Starten: In der Hauptgruppe auf das Symbol für den Datei - Manager doppelt klicken.

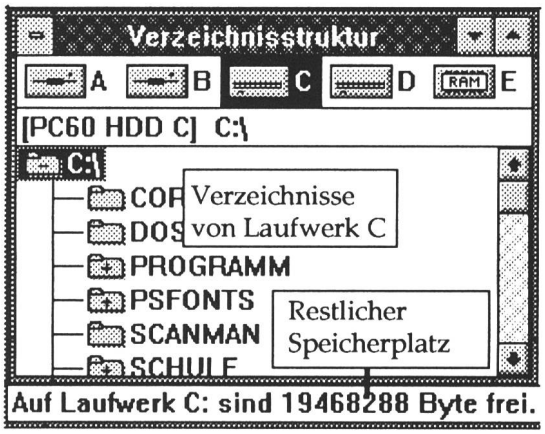
Schliessen: Im Systemmenüfeld doppelt klicken (Achtung: Im Dialogfeld *Datei - Manager beenden* sollte das Feld *Änderungen speichern* nicht mit einem Kreuz markiert sein).

Wechseln von Disketten-/Festplattenlaufwerken

Klicken auf das Symbol für das gewünschte Laufwerk:



Diskettenlaufwerk A ist aktiv.



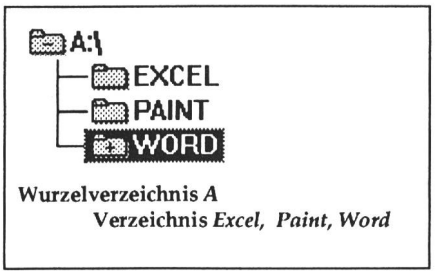
Harddisk C ist aktiv.

© by neue schulpraxis

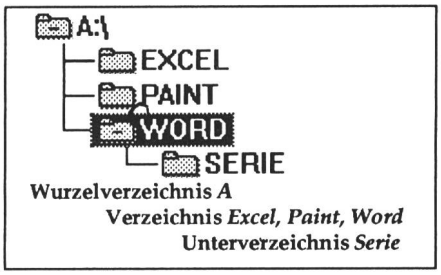
Datei - Manager: Verzeichnisse und Verzeichnisfenster

Ein- und Ausblenden von Unterverzeichnissen

Wenn wir ein Verzeichnissymbol mit einem **Pluszeichen** anklicken, wird das Unterverzeichnis eingeblendet. Das Verzeichnissymbol enthält nun ein Minuszeichen. Klicken wir nun das **Minuszeichen** an, werden die Unterverzeichnisse ausgeblendet.



Das Verzeichnis Word enthält ein ausgeblendetes Unterverzeichnis (Pluszeichen).



Das Unterverzeichnis von Word ist eingeblendet (Minuszeichen).

Öffnen und Schliessen von Verzeichnisfenstern

Öffnen: Auf ein Verzeichnissymbol doppelt klicken. Es können auch mehrere Verzeichnisse gleichzeitig geöffnet werden.
Wechseln: Irgendwo im gesuchten Fenster klicken.
Schliessen: Doppelklick im Systemmenüfeld.

Systemmenüfeld

[..] Symbol für das übergeordnete Verzeichnis, in diesem Fall für das Wurzelverzeichnis A.

Verzeichnissymbol *Word*

Verzeichnisfenster *Word*

Das Verzeichnisfenster können wir auch mit Hilfe der Menüs wechseln. Dazu öffnen wir das Menü *Fenster*. Im unteren Teil sind die geöffneten Fenster aufgeführt. Durch Anklicken können wir das gewünschte Fenster auswählen.

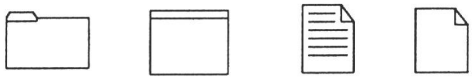
Zwei Fenster sind geöffnet, das Fenster *Excel* ist aktiv.

© by neue schulpraxis

Datei - Manager: Symbole - Das Menü *Anzeige*

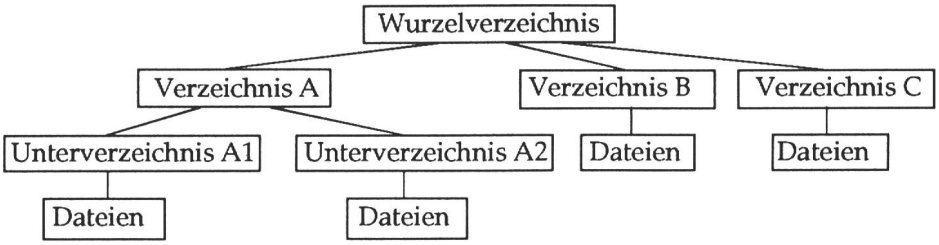
Symbole

Verzeichnisse und Dateien werden in den Verzeichnisfenstern mit folgenden Symbolen dargestellt:



- Verzeichnis

Ein Datenträger (Harddisk, Diskette) wird mit Vorteil baumartig aufgebaut:



- Programmdatei

Programmdateien können direkt gestartet werden. Sie tragen die Erweiterung:

.EXE *.BAT* oder *.COM*

- Dokumentdatei

Dokumentdateien sind einem Anwendungsprogramm zugeordnet. Auch sie können (in den meisten Fällen) direkt gestartet werden. Wird z.B. eine Datei mit der Erweiterung *.DOC* ausgewählt, lädt Windows zuerst Word, dann die Dokumentdatei.

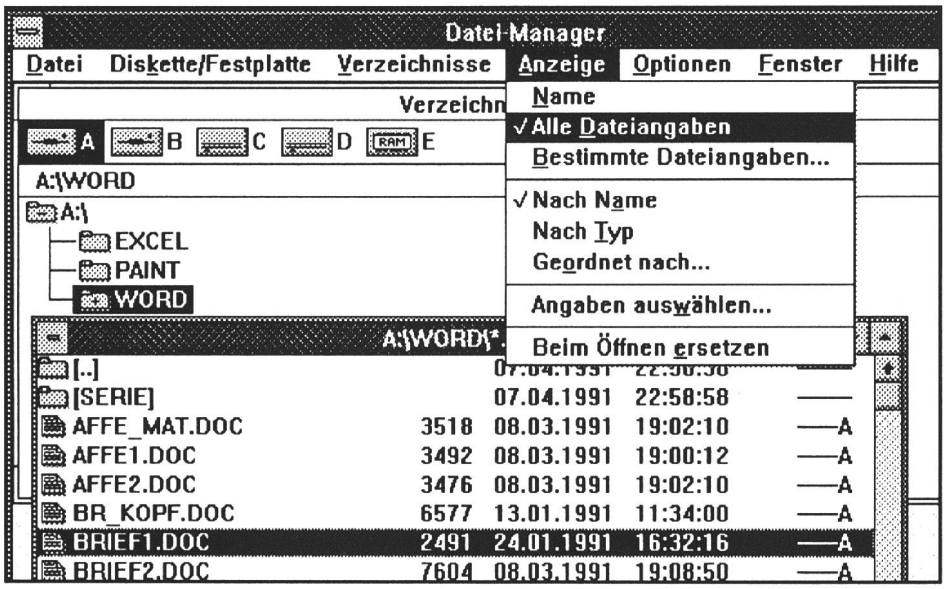
- Datei

Diese Dateien können nicht direkt gestartet werden.

Menü *Anzeige*

Mit Hilfe des Menüs *Anzeige* können zusätzliche Informationen (Grösse, Datum usw.) zu den Dateien angezeigt, Dateien geordnet oder ausgewählt werden.

Verzeichnisfenster
Alle Dateiangaben



Symbol Dateiname Grösse Erstellungsdatum und -zeit Dateiart

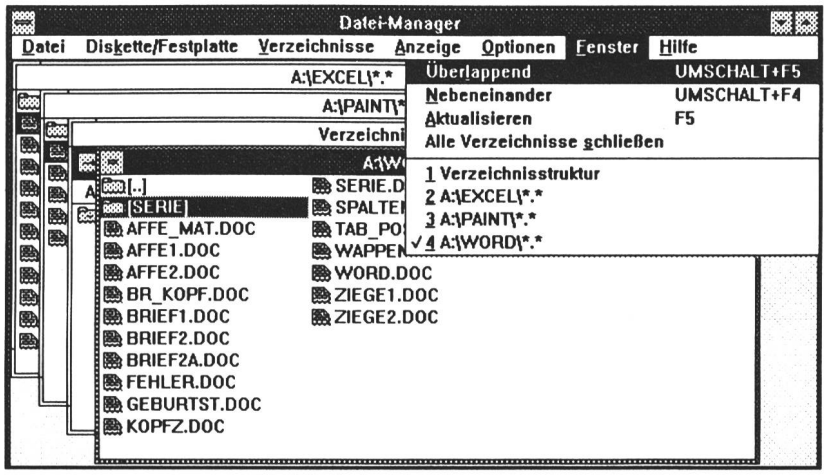
Name: Nur die Dateinamen werden angezeigt.
Nach Name: Die Dateien werden alphabetisch geordnet.
Nach Typ: Die Dateien werden nach ihrer Erweiterung geordnet.

© by neue schulpraxis

Datei - Manager: Das Menü *Fenster*

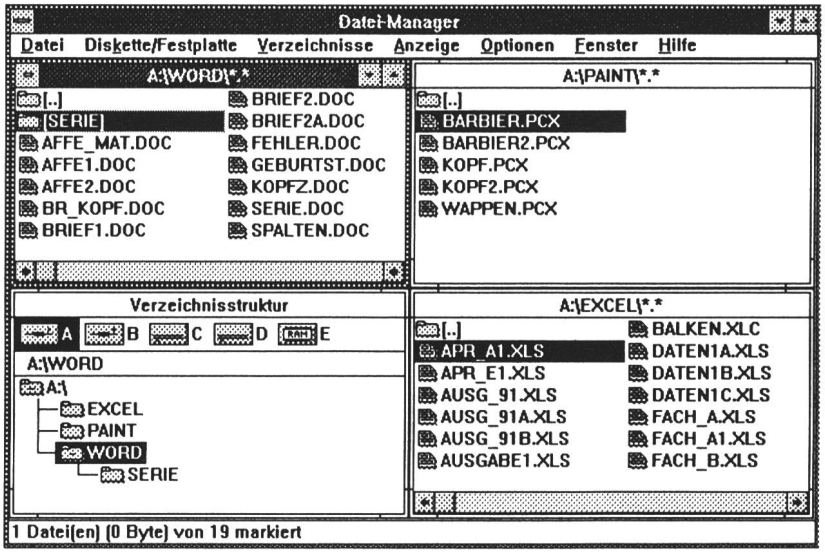
Falls mehrere Verzeichnisfenster geöffnet sind, können diese mit Hilfe der Befehle *Fenster - Überlappend* oder *Nebeneinander* angezeigt werden:

Verzeichnisfenster *Überlappend*



Das Menü *Fenster*

Verzeichnisfenster *Nebeneinander*

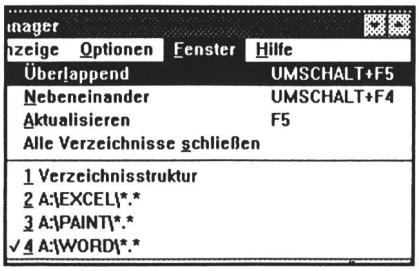


Alle Verzeichnisse schliessen:

Befehl *Alle Verzeichnisse schliessen:*

Alle Verzeichnisfenster werden geschlossen, das Fenster mit der Verzeichnisstruktur bleibt offen.

Fenster auswählen



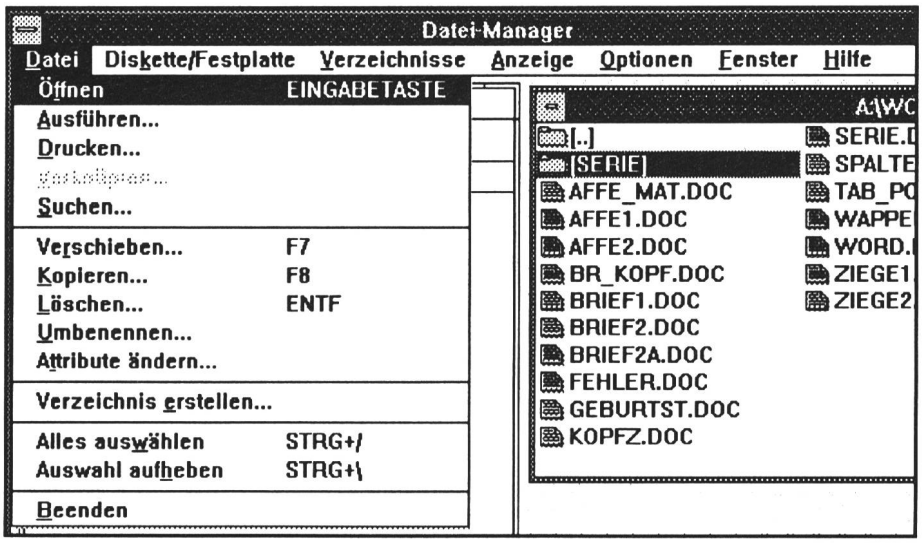
Menü *Fenster*:
Gewünschtes Fenster anklicken,

Im unteren Teil des Menüs *Fenster* sind alle geöffneten Verzeichnisfenster aufgeführt. Durch Anklicken können wir das gewünschte Fenster auswählen, es wird aktiv, d.h. es ist mit einer dunklen Titelleiste versehen.

© by neue schulpraxis

Datei - Manager: Dateien suchen und auswählen

Das Menü *Datei*



Suchen

Mit dem Befehl *Suchen* können bestimmte Dateien oder Dateigruppen gesucht werden. Dazu geben wir im Feld *Suchen nach* den gesuchten Dateinamen ein. Die Suche beginnt mit dem Anklicken von *OK*. Die Ergebnisse werden in einem speziellen Fenster angezeigt.

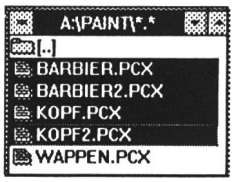
Dialogfeld Suchen

Dateien auswählen (markieren)

Bevor wir mit einer Datei oder einem Verzeichnis arbeiten können, müssen wir sie zuerst auswählen (markieren):

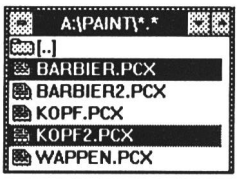
Um eine Datei oder ein Verzeichnis auszuwählen, klicken wir auf deren Namen.

Auswahl von mehreren aufeinanderfolgenden Dateien:



Auf die erste Datei (z.B. BARBIER.PCX), klicken, **Shift** (⇧) - Taste gedrückt halten, letzte Datei (z.B. KOPF2.PCX) anklicken.

Auswahl von mehreren nicht aufeinanderfolgenden Dateien:



Auf die erste Datei (z.B. BARBIER.PCX) klicken, Ctrl - Taste gedrückt halten, weitere Dateien anklicken (z.B. KOPF2.PCX).

Alles auswählen

Wählen aller Dateien aus einem Verzeichnisfenster:
Befehl *Datei - Alles auswählen.*

Auswahl aufheben

Um eine Auswahl aufzuheben, halten wir die Ctrl - Taste gedrückt, während wir auf die Datei klicken.

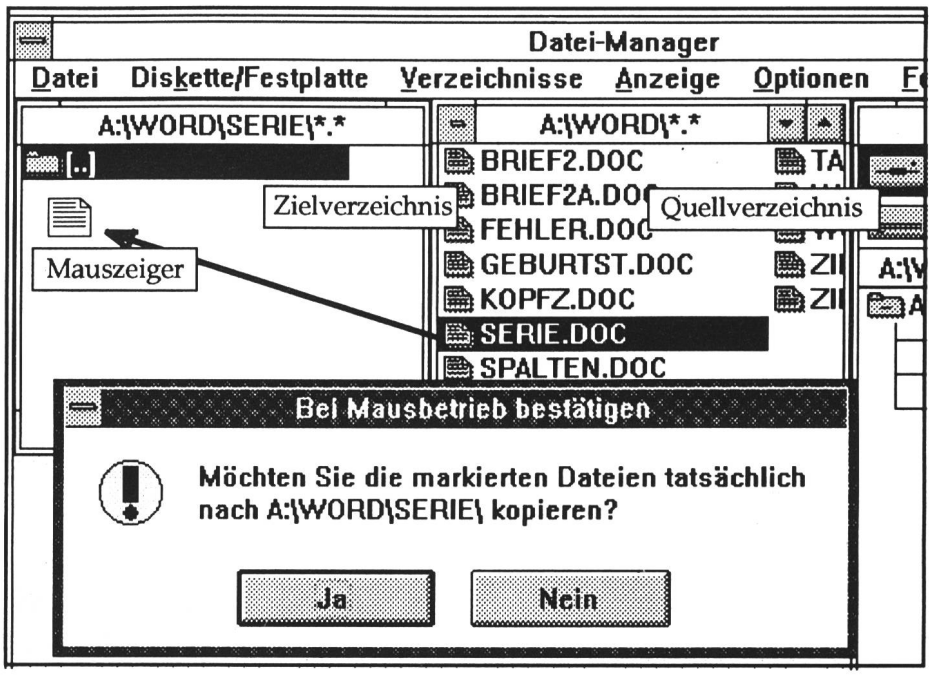
Aufheben der gesamten Auswahl:
Befehl *Datei - Auswahl aufheben.*

© by neue schulpraxis

Datei - Manager: Kopieren und Verschieben

Kopieren

1. Quellverzeichnis und Zielverzeichnis öffnen.
2. Im Quellverzeichnis die gewünschten Dateien oder Verzeichnisse auswählen.
3. [Ctrl] - Taste gedrückt halten, Maustaste auf Dateigruppe oder Verzeichnis drücken und ans Ziel verschieben. Der Mauszeiger verwandelt sich in das entsprechende Symbol.
4. Auf "*Ja*" klicken, um das Kopieren abzuschliessen.



Will man von einem Laufwerk auf ein anderes kopieren (zum Beispiel von einer Diskette auf die Harddisk), braucht die [Ctrl] - Taste nicht gedrückt zu werden.

Kopieren ist auch möglich mit Hilfe des Befehls *Kopieren* aus dem Menü *Datei*.

Verschieben

Das Verschieben von Dateien und Verzeichnissen funktioniert ähnlich wie das Kopieren:

1. Quellverzeichnis und Zielverzeichnis öffnen.
2. Im Quellverzeichnis die gewünschten Dateien oder Verzeichnisse auswählen.
3. [Alt] - Taste gedrückt halten, Maustaste auf Dateigruppe oder Verzeichnis drücken und ans Ziel verschieben. Der Mauszeiger verwandelt sich in das entsprechende Symbol.
4. Auf "*Ja*" klicken, um das Verschieben abzuschliessen.

Falls sich Quell- und Zielverzeichnis auf der gleichen Diskette (oder Harddisk) befinden, braucht die [Alt] - Taste nicht gedrückt zu werden.

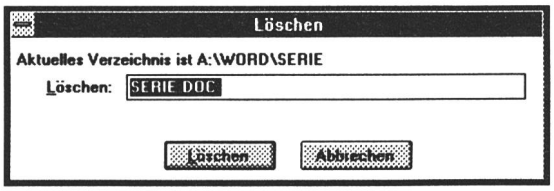
Verschieben ist auch möglich mit Hilfe des Befehls *Verschieben* aus dem Menü *Datei*.

© by neue schulpraxis

Datei - Manager: Löschen - Verzeichnis erstellen

Löschen

1. Zu löschende Dateien oder Verzeichnisse auswählen.
2. Befehl *Löschen* aus dem Menü *Datei* anklicken.
3. Im Dialogfeld *Löschen* anklicken.
4. Der Datei-Manager bittet um eine Löschbestätigung: "*Ja*" wählen.

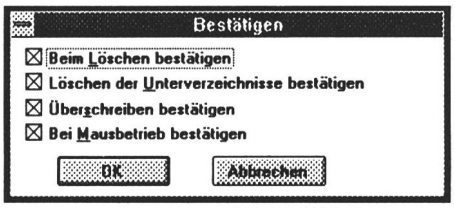


Dialogfeld *Löschen*

Datei - Manager
Löschbestätigung

Löschen - Bestätigen

Mit Hilfe des Befehls *Bestätigen* im Menü *Optionen* kann man auf die Löschbestätigung durch den Datei - Manager verzichten. Dazu wird das erste Kreuz (*Beim Löschen bestätigen*) durch Anklicken abgewählt. Die anderen Optionen sollten unbedingt angekreuzt bleiben. **Im Normalfall sollten alle Optionen angekreuzt bleiben!**

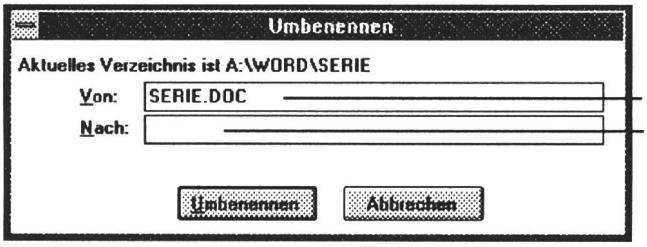


Dialogfeld *Bestätigen*

Vorsicht: Wenn der Datei - Manager ein Verzeichnis löscht, werden alle darin enthaltenen Dateien und Unterverzeichnisse ebenfalls gelöscht.

Umbenennen

Mit Hilfe des Befehls *Umbenennen* aus dem Menü *Datei* können wir jeder Datei oder jedem Verzeichnis einen neuen Namen geben:



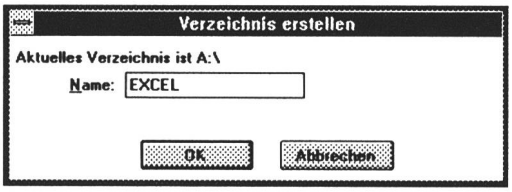
Alter Dateiname
Neuer Dateiname

Dialogfeld *Umbenennen*

1. Die umzubennende Datei oder das Verzeichnis auswählen.
2. Den Befehl *Umbenennen* aus dem Menü *Datei* anklicken.
3. Im Dialogfeld *Umbenennen* im Textfeld *Nach* den neuen Namen eingeben (mit der gleichen Erweiterung).
4. *Umbenennen* anklicken.

Verzeichnis erstellen

1. Wir wählen das **übergeordnete Verzeichnis**, in dem das neue Verzeichnis als **Unterverzeichnis** eingefügt werden soll.
2. Den Befehl *Datei - Verzeichnis erstellen* wählen.



Dialogfeld *Verzeichnis erstellen*

3. Im Dialogfeld geben wir den neuen Verzeichnisnamen (max. 8 Buchstaben, keine Leerzeichen) ein und klicken auf *OK*.

© by neue schulpraxis

Datei - Manager: Programme starten - Disketten 1

Programme starten

Programme können auch vom Datei - Manager aus gestartet werden. Dazu klicken wir eine Datei mit der Erweiterung ***.EXE, .BAT*** oder ***.COM*** im Verzeichnisfenster doppelt an.

Beispiel: Das Anklicken von WINWORD.EXE im Verzeichnis WINWORD startet das Textverarbeitungsprogramm WORD für WINDOWS.

Diskette kopieren

Vorsicht:
Alle Dateien auf der Zieldiskette werden dabei überschrieben.

Der Befehl *Diskette kopieren* aus dem Menü *Diskette/Festplatte* entspricht dem DOS - Befehl **DISKCOPY**. Damit kann der ganze Inhalt einer Diskette auf eine andere Diskette kopiert werden. Quell- und Zieldiskette müssen jedoch gleiches Format haben (z.B. beide 720 kB).

1. Quelldiskette in das Laufwerk A einlegen.
   Wenn der Computer zwei gleiche Laufwerke besitzt, die Zieldiskette ins Laufwerk B einlegen.
2. Symbol für Laufwerk A markieren.
3. *Diskette kopieren* aus dem Menü *Diskette/Festplatte* wählen.
4. Wenn der Computer zwei Laufwerke besitzt, die Diskette B als Zieldiskette auswählen.
5. *Kopieren* anklicken.
6. Falls der Computer nur über ein einziges Laufwerk verfügt, müssen Quell- und Zieldiskette gemäss den Anweisungen auf dem Bildschirm gewechselt werden.

Diskette benennen

Disketten können auch benannt werden (**Datenträgerbezeichnung**):

1. Das zu benennende Laufwerk anklicken.
2. Aus dem Menü *Diskette/Festplatte* den Befehl *Diskette/Festplatte benennen* wählen.
3. Im Textfeld des Dialogfeldes die gewünschte Datenträgerbezeichnung eingeben (maximal 11 Zeichen, inklusive Leerzeichen).
4. *OK* anklicken.

Die neue Datenträgerbezeichnung erscheint nun im Fenster *Verzeichnisstruktur*.

© by neue schulpraxis

Datei - Manager: Disketten 2 - Beenden

Diskette formatieren

Disketten müssen zuerst formatiert werden, damit das Betriebssystem Dateien auf ihnen speichern kann.

1. Die zu formatierende Diskette ins Laufwerk A einlegen.

2. *Diskette formatieren* aus dem Menü *Diskette/Festplatte* wählen.

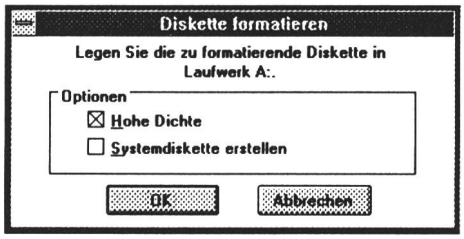
3. Falls der Computer zwei Laufwerke besitzt, das zu formatierende Laufwerk auswählen.

4. *OK* anklicken.

Es erscheint eine Warnmeldung.

5. *Formatieren* wählen.

6. Für eine Diskette mit 1440 kB (oder 1200 kB bei 5 1/4" Disketten) Arbeitsspeicher (HD) muss *Hohe Dichte* angekreuzt bleiben, für eine Diskette mit 720 kB (oder 360 kB) muss es abgewählt werden.

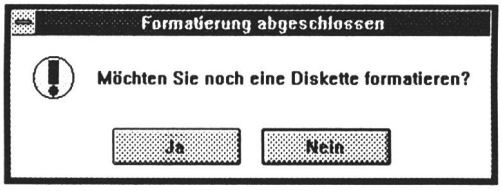


7. *OK* anklicken.

Es erscheint eine Statusmeldung, die orientiert, wie weit die Formatierung fortgeschritten ist.

8. Um eine weitere Diskette zu formatieren: *Ja* anklicken.

Um zum Datei - Manager zurückzukehren: *Nein* anklicken.



Datei - Manager beenden

Um den Datei - Manager zu beenden, klicken wir zweimal auf das Systemmenüfeld (oben links). Es erscheint das folgende Dialogfeld:

Das Feld *Einstellungen speichern* sollte nicht angekreuzt sein, *OK* klicken.

© by neue schulpraxis

Für uns Praktiker

Bücher und Unterrichts-Unterlagen produziert der Verlag der Zürcher Kantonalen Mittelstufenkonferenz für Praktiker.

Sprache-Übungsmöglichkeiten
Ideale Ergänzungen zu den herkömmlichen Sprachlehrmitteln hat der Praktiker Felix Lauffer geschaffen. Die beiden neuen Sprach-Werke «Kurzweiliges Üben» (Wortschatz, Sätze, Sprachlehre, Trennen und Wörterbuch) und «Üben mit Pfiff» (Adjektiv, Nomen, Verb, Rätsel) bieten je 43 kopierfertige Arbeitsblätter mit Lösungsvorschlägen auf der Rückseite. Sie sind besonders für den individualisierenden Unterricht geeignet. Die Werke kosten einzeln je Fr. 18.50, zusammen im Doppelpack Fr. 32.–.

Steine
Das Werk von Fritz Hürlimann mit Anleitungen zur Herstellung von über 40 Gegenständen aus verschiedenen Gesteinsarten stösst auf grosses Echo bei der Lehrerschaft (68 Seiten, 12 Farbtafeln, Fr. 38.–).

Prüfungs-Sammlungen und Denksport-Aufgaben
Zürcher Sammlungen der Übertrittsprüfungen in Sekundarschulen (100 Seiten, Fr. 26.–) oder in Gymnasien (56 Seiten, Fr. 26.–) beinhalten kopierbereite Serien für Rechnen und Sprache.
Mit stark überarbeitetem Angebot erscheint Ende Februar die Neuauflage «Denksport» (Fr. 37.–) mit 67 Aufgaben zur Auflockerung des Unterrichtes.

Batik
Ausführliches und prächtiges Werk über die Batik-Technik (160 Seiten, 156 Farbbilder, Fr. 49.50).

Werkstätten auf Disketten
Neu sind im ZKM-Verlag die acht in Buchform erschienen Werkstätten auf Macintosh-Disketten zum Preis von je Fr. 52.– erhältlich (im 8er Set Fr. 390.–, zusätzlich mit Formatierungsdiskette für die persönliche Werkstatt). Zum Bearbeiten benötigen Sie die Textverarbeitung Word™ 4.0. In Buchform können weiterhin die Werkstatt-Titel «Formen der Vergangenheit» (Fr. 26.–), «Zeit» (Fr. 32.–), «Mittelalter» (Fr. 32.–), «Längenmasse» (Fr. 26.–), «Märchen» (Fr. 32.–), «Flächen» (Fr. 32.–), «Brüche» (Fr. 34.–) und «Schulweg» (Fr. 24.–) bezogen werden (Buchset Fr. 210.–)

Bitte Coupon ausschneiden und einsenden an:
ZKM, Postfach, 8487 Zell (Telefon 052 35 19 99).

sp 92/1

Senden Sie mir bitte:

__ Ex. Sprache Üben mit Pfiff
__ Ex. Sprache Kurzweiliges Üben
__ Ex. Sprache im Doppelpack
__ Ex. Steine
__ Ex. Batik
__ Ex. Aufnahmeprüfungen Sekundarschule
__ Ex. Aufnahmeprüfungen Gymnasien
__ Ex. Denksport (Auslieferung März 92)

__ Ex. Werkstatt «Vergangenheit» __ Diskette(n)
__ Ex .Werkstatt «Zeit» __ Diskette(n)
__ Ex .Werkstatt «Mittelalter» __ Diskette(n)
__ Ex. Werkstatt «Längenmasse» __ Diskette(n)
__ Ex. Werkstatt «Märchen» __ Diskette(n)
__ Ex. Werkstatt «Flächen» __ Diskette(n)
__ Ex. Werkstatt «Brüche» __ Diskette(n)
__ Ex. Werkstatt «Schulweg» __ Diskette(n)
__ Ex. 8er Set Werkstätten __ Diskettenset

Name: _____
Adresse: _____
Plz/Ort _____

Unterschrift: _____
Datum: _____

Zu Besuch in einer bayerischen Landschule

Interview mit **Gotthard Hipp,** Lehrer und Schulleiter in Seeg im Allgäu

Von Marc Ingber

nsp.: *Wie ist die Volksschule in der BRD gegliedert, und wann tritt ein Kind in die 1. Klasse ein?*
G.H.: Die Volksschule ist in die Grund- und Hauptschule gegliedert. Die Grundschule umfasst die Jahrgangstufen 1–4, die Hauptschule 5–9. Die Kinder treten im Regelfall mit sechs Jahren in die 1. Klasse ein, nach der 4. Jahrgangsstufe in ein Gymnasium, nach der 6. bzw. 7. Stufe in die Real- oder Wirtschaftsschule.

nsp.: *Wer wählt die Lehrer, und wie lange bleibt die Wahl gültig?*
G.H.: Die Lehrer werden bei uns nicht gewählt, sie werden nach entsprechendem Studium vom Staat als Beamte auf Lebenszeit übernommen.

nsp.: *Wer bestimmt Lehrplan und Lehrmittel, und wieweit ist dabei eine Mitsprache der Lehrer möglich?*
G.H.: Der Lehrplan wird vom Staatsministerium für Unterricht und Kultus erstellt. Alle Lernziele sind für den Lehrer verbindlich. Jeder Lehrer erstellt einen Klassenlehrplan, wobei er die Lerninhalte den schulischen und örtlichen Gegebenheiten anpasst. – Die Auswahl der Lehrmittel wird im Rahmen der zur Verfügung stehenden Geldmittel in der Lehrerkonferenz beschlossen. Dies sind Lehrmittel verschiedener Verlage, die für Bayern zulässig sind.

nsp.: *Wer kontrolliert auf welche Art die Arbeit der Lehrer?*
G.H.: Die Lehrer werden durch den zuständigen Schulrat der Schulaufsichtsbehörde (Region Ostallgäu) im Turnus von vier Jahren beurteilt und benotet. Selbstverständlich kann der Schulrat aus gegebenen Anlässen, z.B. bei Reklamationen von Eltern, die Arbeit des Lehrers jederzeit kontrollieren.
Die turnusmässige Beurteilung endet mit Ablauf des 50. Lebensjahres.

nsp.: *Sind diese Behördenmitglieder Profis?*
G.H.: Ja, sie sind alle als Lehrer ausgebildet und waren meist einige Jahre aktiv im Schuldienst.

nsp.: *Können Sie mir bitte für das 1. und 6. Schuljahr die Anzahl der Wochenstunden mit der Fächeraufteilung nennen?*
G.H.: Die 1. Jahrgangsstufe in Bayern hat wöchentlich 22, die 6. Stufe 30 Lektionen zu 45 Minuten.
Die Aufteilung im 1. Schuljahr: 15 Stunden Gesamtunterricht (Deutsch, Mathematik, Heimat- und Sachkunde, Musik- und Bewegungserziehung), 2 Stunden Religion, 1 Stunde Textilarbeit/Werken, 2 Stunden Sport und 2 Stunden Förderunterricht. Im 1./2. Schuljahr setzt der Lehrer innerhalb der 15 Stunden Gesamtunterricht selber die Anzahl der verschiedenen Fachstunden fest.
Die Aufteilung im 6. Schuljahr: 2 Stunden Religion, 6 Std. Deutsch, 4 Std. Englisch, 5 Std. Mathematik, 2 Std. Physik/Chemie, je 1 Std. in Biologie, Geschichte und Erdkunde, 2 Std. in Sport, 2 in Musik, 2 in Kunsterziehung, 2 in Textilarbeit/Werken, und zusätzlich können 2 Std. differenzierter Sportunterricht angeboten werden, dazu weitere Freifächer.

Gotthard Hipp, 1946, landwirtschaftliche Berufsschule, Ingenieurschule für Landbau, Studium im Erziehungsfach an der Uni Augsburg, Lehramtsprüfung 1978, ab 1979 als Lehrer «auf Lebenszeit verbeamtet», seit 1980 Lehrer in Seeg, seit 1984 auch Schulleiter. (In Bayern kennt man keine Ortsschulräte. Der Schulleiter ist daher für alle administrativen Arbeiten, Elternkontakte, Budgetplanung usw., zuständig. Dafür erhält er je nach Grösse der Schule Entlastung, in Seeg bei 11 Klassen 9 von total 27 Lektionen.)

nsp.: *Bayern wird seit vielen Jahren von der «schwarzen» CSU regiert. Wie spiegelt sich dies im Schulwesen?*
G.H.: Das ist eine schwierige Frage. Alle Parteien sind der bayerischen Verfassung verpflichtet. Die bayerische Schule ist danach eine christliche Gemeinschaftsschule. Zu den obersten Bildungszielen gehören die Ehrfurcht vor Gott, die Achtung vor der Würde des Menschen, die Achtung vor der religiösen Überzeugung, Toleranz gegenüber Andersdenkenden, Verantwortungsgefühl, Verantwortungsfreude, Aufgeschlossenheit für alles Wahre, Gute und Schöne, und die Schule soll nicht nur Wissen und Können vermitteln, sondern auch Herz und Charakter.
Der Schule ist somit nach der bayerischen Verfassung und dem Lehrplan die Pflicht auferlegt, religiös und christlich zu erziehen. Die CSU vertritt diese Werte in ihrem Denken, die sicherlich auch der abendländischen Kultur entsprechen und in gutem Sinne bei uns so in die Schule einfliessen.

Aussenansicht der schönen Grund- und Teilhauptschule in Seeg im Allgäu/Bayern.

nsp.: *Gibt es Privatschulen, und werden diese vom Staat unterstützt?*
G.H.: Es gibt bei uns Privatschulen, z.B. die Montessorischulen. Auch sie unterrichten nach staatlich-verbindlichen Lehrplänen und werden somit vom Staat mitfinanziert. Den genauen Anteil kenne ich nicht.

nsp.: *Glauben Sie, dass die Arbeit der Lehrer in der Bevölkerung anerkannt wird, oder gilt die Lehrerschaft eher als «Ferientechniker»?*
G.H.: Ich glaube, dass dies auf die Sichtweise des einzelnen ankommt. Dabei spielt sicher die eigene Schulgeschichte und das Wohlbefinden eigener Kinder in der Schule eine entscheidende Rolle. Viele Eltern – die Einblick in die Arbeit der Lehrer haben – wissen, dass dies für gewissenhafte Lehrer mehr als eine 40-Stunden-Woche und zudem ein ausgesprochener Nervenberuf ist. Sie sehen auch, dass die Zunahme von lern- und verhaltensschwierigen Kindern steigt, ebenso der Anteil von Ausländerkindern. Natürlich hat es immer wieder solche, die glauben, dass wir Lehrer es zu schön haben.

nsp.: *Was verdient ein Lehrer im 10. Dienstjahr?*
G.H.: Je nach Ortszuschlag brutto ca. 4500 DM bei 27 Pflichtlektionen zu 45 Minuten.

nsp.: *Sind Sie zu einer Fortbildung verpflichtet?*
G.H.: Alle Lehrer sind zu gewissen Fortbildungsveranstaltungen entweder regional oder überregional verpflichtet. Fortbildungswilligkeit ist Bestandteil der Beurteilung. Die meisten Veranstaltungen fallen in die Dienstzeit. Pro Jahr sind dies variabel 2–5 Tage, es gibt auch Wochenkurse.

Lehrerbildungskurse 1992

Gehören Sie bereits zu den zahlreichen zufriedenen Besuchern der Schweizerischen Lehrerbildungskurse des Schweizerischen Vereins für Handarbeit und Schulreform (SVHS), oder machen Sie den Schritt in die interkantonale Lehrerfortbildung im kommenden Sommer vielleicht zum erstenmal?

Die 101. Schweizerischen Lehrerbildungskurse finden vom 6. bis 24. Juli 1992 in Grenchen statt. Das vielseitige Programm, das alle Tätigkeitsbereiche der Lehrerschaft beinhaltet, wurde in enger Zusammenarbeit mit der Lehrerfortbildung des Kantons Solothurn gestaltet. Nebst traditionellen Themen findet der aufmerksame Leser auch neue Titel, die die Veränderungen im Schulwesen reflektieren.

Eine umsichtige örtliche Kursdirektion setzt alles daran, den Kursbesuchern und Kursbesucherinnen einen unvergesslichen Aufenthalt in Grenchen zu ermöglichen.
Der SVHS freut sich, wenn auch Sie im nächsten Sommer dabei sind.

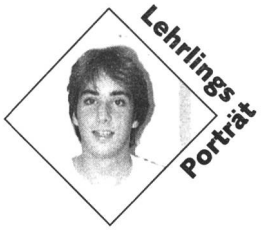
Detaillierte Programme erhalten Sie beim

Sekretariat SVHS
Bennwilerstr. 6
4434 Hölstein
Tel. 061/951 23 33

Freie Termine in Unterkünften für Klassen- und Skilager

Legende: V: Vollpension H: Halbpension G: Garni A: Alle Pensionsarten

Bahnverbindung	Postautohalt	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Kanton oder Region	Adresse/Person	Telefon	NOCH FREI 1992/93 in den Wochen 1 – 52	Schlafzimmer Lehrer	Schlafräume Schüler	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart Legende	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
●	●					●				Amden SG	Naturfreundehaus Tscherwald, 1361 m ü. M., J. Keller	01/945 25 45	nach Absprache	●	●	21	40	●		●			●
●		●	●	●	●					Arosa	Ferienhaus Valbella, 7099 Litzirüti Arosa/Eigener Sportplatz (Polyurethan) für J+S, Ballspiele, Tennis	081/31 10 88	auf Anfrage	6	25	70			VH	8			●
	●			●	●					Berner Oberland	Gerhard Mätzener, Sporthotel und Touristen-Lager, 3855 Axalp	Tel. 036/51 16 71 Fax 036/51 42 23	6/12/15/16/22-39/41-43	3	8		70	●	A	●			●
●	●	●	●	●	●	●	●			Berner Oberland	Rudolf Scherz, Ski und Ferienhaus Kiental	033/76 22 73	auf Anfrage	3	4	5	68	●		●			●
●		●	●	●	●	●				Bündner Oberl.	Haus Canadal, Postfach 48, 7188 Sedrun	081/949 11 50	11-16/23-43	3	6	52		●		●			●
	●	●	●	●	●	●				Entlebuch	CVJM Ferienheim Rothornblick, Flühli, Hr. Burger	064/34 29 69	9/15	7	4	17	48	●		●			●
●	●		●	●	●					Entlebuch	Gemeindeverwaltung Derendingen, M. Meister	065/42 31 11	6/7/10-13/22-30	4	15	68		●		●	●		●
●	●	●	●	●	●					Flumserberg SG	Ski- und Ferienhaus UOVZ, Tannenheim-Flumserberg	01/462 21 01	4/9/12/13	2	10	21	29		V	●			
●			●	●	●	●	●	●		Frutigen BE	Naturfreundehaus «WIDI» Heinz Zaugg, Keltenstr. 73, 3018 Bern	031/56 45 34	4/5/10-23/32-36/38-52	2	5	36		●		●			●
	●									Heinzenberg GR	Ferienheim der Stadt Chur, 7426 Flerden A. Godenzi, Wiesentalstr. 99, 7000 Chur	081/27 13 72	17-26/33-43	3	9		50	●		●			●
●	●			●	●		●	●		Jura	Anex und Ferme, 2719 Fornet-Dessus	031/755 60 48	1-22	5	8	145		●		●		●	●
●	●	●	●	●						Klewenalp	Berggasthaus Klewenalp, 6375 Beckenried	041/64 29 22 077/42 85 84	1-52 (Neuübernahme)	6	6	64			A	●	●		●
●	●	●		●	●	●				Leventina	Municipio di Quinto, 6777 Quinto	094/89 18 52	auf Anfrage		12	120	120	●		●			●
●	●	●	●	●	●	●	●			Kerns OW	Fam. Durrer, Aecherlistr. 15, 6064 Kerns	041/66 27 66	4-8/11-16/18-23/27/31-36/39/43-52	2	8	58		●		●			●
	●						●			Rheintal	Jugendhaus der Heilsarmee, Fuhracher, 9453 Eichberg	071/22 69 75	auf Anfrage	10	12	64		●		●			●
	●	●	●	●	●		●			Schwarzsee FR	Haus der Jugend, Schwarzsee, D. Baeriswyl, 1712 Tafers	037/44 19 56	auf Anfrage	7	16	100		●		●			●
●	●	●	●	●	●	●		●		Surselva GR	Ferienlager Camona, Mutschnengia, 7184 Curaglia GR	081/947 57 07	4/5/18-51	1	5	35		●	A	●			
	●									Vaud JU	Colonie Bellevue, 1411 Mauborget	024/23 64 01	12/13/18/19/33/34/42-52	4	8	59		●					●
●	●			●			●			Vaud JU	Colonie Jolie Brise, Les Replaus, 1450 Ste Croix	024/23 64 01	5/11/12/13/14/32/33/34/35/40/41/43-52	3	17	69		●					●
●	●		●	●	●		●			Wallis	Chalet En Plein Air, 1938 Champex-Lac	026/83 23 50	7/8/12/13/14/15/16/17	7	9	60			A	●	●	●	●
●	●			●	●	●				Wallis	Château d'Itravers,3941 Grône (Kovive Luzern)	041/22 99 24	auf Anfrage	2	5		50	●		●			●
●						●	●			Zentralschweiz	Schweiz. Rudersport-Zentrum Luzern-Rotsee Rotseestr. 18, 6006 Luzern	041/36 19 10	auf Anfrage	1	12	50		●		●			●



Maler/Tapezierer

Name:	Steiner
Vorname:	Lukas
Alter:	17 Jahre
Wohnort:	St.Gallen
Hobbys:	Surfen, Jugi-Leiter, Skifahren
Lehrbeginn:	8. August 1990
Lehrzeit:	3 Jahre
Lehrfirma:	Kostgeld, Malergeschäft, St.Gallen

Wie bist du auf deinen zukünftigen Beruf gekommen?
Ich habe einen vielseitigen, selbständigen und kreativen Beruf gesucht. Meine Begeisterung für den Beruf habe ich in Schnupperwochen und Ferienarbeit gesammelt.

Dabei habe ich schnell gemerkt, dass mir der Maler-Beruf sehr gut gefällt.

Wie sieht ein Arbeitstag bei dir aus?
Am Morgen treffen wir uns meistens um ca. 7.00 Uhr in der Werkstatt. Dort werden noch einige Instruktionen an die Gruppenleiter verteilt und das bereits hergerichtete Material mitgenommen.

Danach fahren wir mit den bereitstehenden Lieferwagen auf die Baustellen. Dort erhalte ich meine Aufgabe und kann diese meist selbständig, aber im Team ausführen. Bei Wohnungsrenovationen sind dies z.B.:

- Teppichböden sauber mit Plastikfolie schützen.
- Die zu streichenden Untergründe waschen, ablaugen, anschleifen, kitten und spachteln, vor- und fertigstreichen.
- Auch bei Tapezierarbeiten kann ich mithelfen.

Bei Neubauten sind meist grössere Flächen zu bewältigen. Dabei komme ich mit diversen Spritzgeräten in Berührung.

Auch bei speziellen Arbeiten, wie Restaurationen von alten Erkern oder Wandbildern oder bei modernen Farbgestaltungen, darf ich Hand anlegen.

Was sind die positiven Seiten deines Berufes?
- Schön an meinem Beruf finde ich, dass ich z.B. aus einer alten, verrauchten Wohnung wieder neue, ansehnliche, wohnliche und gemütliche Räume machen kann. Dies befriedigt die Kundschaft und uns Maler sehr. Ich werde deshalb auch meistens sehr freundlich von den Kunden begrüsst.
- Auch gefällt mir, dass ich nach abgeschlossenen Renovationsarbeiten die Baustelle wieder wechseln kann, dadurch komme ich mit vielen Leuten, ob mit Kunden oder anderen Handwerkern, in Kontakt.
  Ich könnte mir zum Beispiel nie vorstellen, einen Beruf auszuüben, bei dem ich jeden Tag im selben Büro arbeiten müsste. Ich liebe die Abwechslung.

Aber es gibt doch bestimmt auch negative Seiten im Malerberuf?
Ja, sicher.
Im Malerberuf werden für die Vorarbeiten, das heisst z.B. für das Schleifen, Spachteln, Ablaugen, Reinigen, Abkratzen usw., ca. 60% des Arbeitsaufwandes benötigt.

Dies sind natürlich Arbeiten, die nicht unbedingt motivieren, jedoch um so genauer ausgeführt werden müssen. Das heisst, je exakter ich diese Arbeiten ausführen, desto schöner sind die Streicharbeiten und schlussendlich das Resultat.

Aber du arbeitest doch auch mit Lösungsmitteln?
Ja, das stimmt.
Aber in den letzten Jahren wird bei unserem Beruf sehr darauf geachtet, mehr und mehr lösungsmittelarme und lösungsmittelfreie Farben zu verwenden.

Und dies nicht nur zu unserem Vorteil, sondern auch der Natur zuliebe.

Wie viele Tage in der Woche besuchst du die Gewerbeschule, und was lernst du dort?
Wir Malerlehrlinge besuchen die Gewerbeschule einen Tag pro Woche.

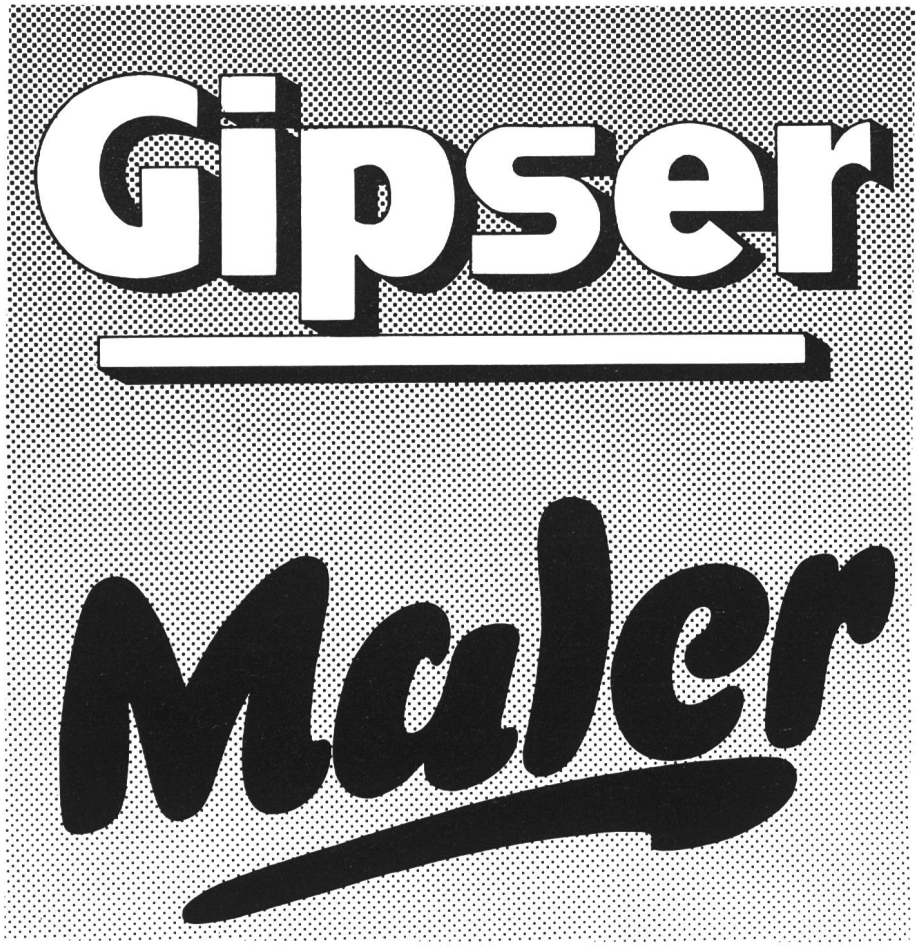
Dort werden wir in folgenden Fächern ausgebildet:
- Allgemeinbildung, das heisst Deutsch, Wirtschaftskunde, Staatskunde usw.
- Fachrechnen, das heisst z.B. Flächenberechnung, Mischverhältnisse ausrechnen usw.
- Fachunterricht, z.B.:
- Materialkunde
- Werkzeugkunde
- Farbenlehre
- Fachzeichnen

Zusätzlich besuchen wir während der Lehrzeit mindestens zweimal zehn Tage einen praktischen und theoretischen, sogenannten Einführungskurs.

Wie sieht es denn mit den Aufstiegs- bzw. Weiterbildungsmöglichkeiten aus?
- Weiterbildungskurse werden von unserem Schweizerischen Verband (SMGV = Schweiz. Maler- und Gipsermeisterverband) in grossen Mengen angeboten.
- Auch können Zusatzlehren angehängt werden:
  z.B. für Schriftenmaler, Vergolder, Gipser usw.
- Aufstiegsmöglichkeiten sehen wie folgt aus:
  Vorarbeiter SMGV (1 Semester Ausbildung mit jeweils 2–3 Tagen pro Woche)
  Eidg. dipl. Malermeister (6 Semester Ausbildung mit jeweils 2–3 Tagen pro Woche)

Lukas, ich danke dir für das Interview und wünsche dir für deine restliche Lehrzeit viel Glück und Erfolg.

Eine farbige und kreative Zukunft.

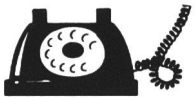


Maler und Gipser sind gesuchte Berufsleute auch in der Zukunft. Für Lehrer, die den Schülern das Maler- und Gipserhandwerk vorstellen wollen, haben wir Informationsmaterial (inkl. Kurzfilm) bereit.

Auskunft

smgv

Schweiz. Maler- und Gipsermeister-Verband
Grindelstrasse 2
8304 Wallisellen



Lieferantenadressen für Schulbedarf

Audiovisual

Aecherli AG Schulbedarf
8623 Wetzikon Telefon 01 930 39 88
Visuelle Kommunikationsmittel für Schule und Konferenz
Eigener Reparaturservice
Projektions-, EDV- und Rollmöbel nach Mass

BEELI FOTO FILM VIDEO
Projecta — Projektionswände und -tische, Trolley's und Computertische
Karba — Projektions-Koffer-Tische
Journal 24 — Das Dia-Archiv-System für Kleinbild und Mittelformat
Theo Beeli AG, Hofackerstr. 13, 8029 Zürich, Tel. 01/53 42 42, Fax 01/53 42 20

AUDIOVISUAL GANZ
AV Ganz AG
Kinoprojektoren EIKI
Hellraumprojektoren VisaLux
Kassettenverstärkerboxen AVB
Videogeräte JVC, Panasonic, Sony
Seestrasse 259, 8038 Zürich,
Tel. 01/482 92 92, Fax 01/482 00 85

Schmid AG
Ausserfeld
5036 Oberentfelden
Tel. 064/43 36 36
Fax 064/43 85 69
BAUER BOSCH — Film- und Videogeräte
gepe — Diarahmen und Maschinen
ROWI — Video-Peripheriegeräte

Walter E. Sonderegger, 8706 Meilen
Gruebstrasse 17, Telefon 01/923 51 57
Für Bild und Ton im Schulalltag
Beratung–Verkauf–Service
Bell & Howell Coomber

Ausstellwände

Paul Nievergelt/Pano-Lehrmittel, 8050 Zürich, 01/311 58 66

Autogen-Schweiss- und Schneideanlagen

Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, Tel.: 034/22 29 01

Bienenwachs

Bienen-Meier, R. Meier Söhne AG, 5444 Künten, 056/96 13 33

Bücher

Buchhandlung Beer, St.Peterhofstatt 10, 8022 Zürich, 01/211 27 05
Lehrmittelverlag des Kt. Zürich, Räffelstr. 32, 8045 Zürich, 01/462 98 15. Permanente Lehrmittelausstellung!
Schroedel Schulbuchverlag, Informationsbüro Stiftstr. 1, 6000 Luzern 6, 041/51 33 95

DIA-Duplikate-Aufbewahrungs-Artikel

DIARA Dia-Service, Kurt Freund, 8056 Zürich, 01/311 20 85

Farben (Bezugsquellen)

Alois K. Diethelm AG, Lascaux-Farbenfabrik, 8306 Brüttisellen, 01/833 07 86

Film- und Video-Verleih

SELECTA/ZOOM Film und Video-Verleih
Jungstrasse 9, CH-8050 Zürich
Tel. 01/302 02 01, FAX 01/302 82 05
950 16mm-Filme, 350 Videos VHS für Unterricht und Jugendarbeit. Bestellen Sie den neuen Katalog! Fr. 35.– auf Konto 80-70132-1 einzahlen. Genaue Lieferadresse angeben.

Flechtmaterialien

Peddig-Keel, Peddigrohr und Bastelartikel, 9113 Degersheim, 071/54 14 44

Handarbeiten/Kreatives schaffen/Bastelarbeit

Rüegg-Handwebgarne AG, Tödistrasse 48, 8039 Zürich, 01/201 32 50
Seilerei Denzler AG, Torgasse 8, 8024 Zürich, 01/252 58 34
Zürcher & Co., Handwebgarne, Postfach, 3422 Kirchberg, 034/45 51 61

Seidenstoffe für Batik und Stoffmalerei
BLICO-SEIDE
E. Blickenstorfer AG, Bederstrasse 77,
Postfach, 8059 Zürich
Bitte Prospekt verlangen! 01 202 76 02

TRICOT VOGT
8636 Wald, Telefon 055 95 42 71
Schule – Freizeit – Schirme – T-Shirts zum Bemalen und Besticken
Stoffe und Jersey, Muster verlangen

Holzbearbeitungsmaschinen

Etienne AG, Horwerstr. 32, 6002 Luzern, 041/492 111

ROBLAND Holzbearbeitungsmaschinen
Kreissägen, Hobelmaschinen, Kehlmaschinen, u.s.w. kombiniert und getrennt.
ETTIMA
Inh. Hans-Ulrich Tanner 3125 Toffen b. Belp
Bernstrasse 25 Tel. 031/819 56 26

5-fach komb. Universalmaschinen Hinkel und Robland
permanente Ausstellung
Service-Werkstätte
Nuesch AG
Holzbearbeitungsmaschinen
Sonnenhofstrasse 5
9030 Abtwil/St.Gallen
Telefon 071/31 43 43

Keramikbrennöfen

Lehmhuus AG, Töpfereibedarf, 4057 Basel, 061/691 99 27

Tony Güller
Töpfereibedarf
4614 Hägendorf
062/46 40 40
- **Naber Brennöfen**
- Töpferschule
- Töpfereischeiben
- Alles für den Töpfereibedarf

MICHEL
SERVICE 01 - 372 16 16 VERKAUF
KERAMIKBEDARF
LERCHENHALDE 73 CH-8046 ZÜRICH

Klebstoffe

Briner + Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9400 Rorschacherberg, 071/42 77 97
Ed. Geistlich Söhne AG, 8952 Schlieren 01/730 45 11, Fax 01/730 80 02

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Kopiervorlagen

Persen

Bergedorfer Kopiervorlagen: Bildgeschichten, Bilderrätsel, Rechtschreibung, optische Differenzierung, Märchen, Umweltschutz, Puzzles und Dominos für Rechnen und Lesen, Geometrie, Erdkunde: Deutschland, Europa und Welt. / **Pädagogische Fachliteratur.** Prospekte direkt vom **Verlag Sigrid Persen, Dorfstrasse 14, D-2152 Horneburg. 0049/4163-6770**

Modellieren/Tonbedarf

bodmer ton

Töpfereibedarf · Eigene Tonproduktion
8840 Einsiedeln · 055-53 61 71 · Fax 055-53 61 70

Musik

H.C. Fehr, Blockflötenbau AG, Stolzestrasse 3, 8006 Zürich, 01/361 66 46
Pianohaus Schoekle AG, Schwandelstr. 34, 8800 Thalwil, 01/720 53 97

Physik – Chemie-Biologie – Metall- und Elektrotechnik

Leybold AG, Zähringerstr. 40, 3000 Bern 9, 031/24 13 31, Fax 031/24 13 33

Physikalische Demonstrationsgeräte + Computer

Steinegger + Co., Rosenbergstr. 23, 8200 Schaffhausen, 053/25 58 90

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte

MSW-Winterthur, Zeughausstr. 56, 8400 Winterthur, 052/267 55 42

Projektions-Video- und Computerwagen

FUREX AG, Normbausysteme, Allmendstr. 6, 8320 Fehraltorf, 01/954 22 22

Projektionswände/Projektionstische

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01/722 81 11, Telefax 01/720 56 29

Schuleinrichtungen/Planung/Herstellung/Montage

Eugen Knobel AG, 6300 Zug, 042/41 55 41, Fax 042/41 55 44
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01/722 81 11, Telefax 01/720 56 29

Schulmaterial/Lehrmittel

LEGO dacta®

Informatik, Physik
Werken, Sprache
Projekte interdisziplinär
Prozess-orientiert

LEGO Dacta Schweiz, Neuhofstrasse 21, 6340 Baar, Telefon 042 33 44 66
Bitte senden Sie mir / uns gratis _____ Sets Unterlagen an:
Vorname/Name: _____
Schulstufe/Klasse: _____
Adresse und Tel.: _____

Eric Rahmqvist AG, Grindelstrasse 11, 8303 Bassersdorf, 01/836 82 20/21

emi

Schul- und Bürobedarf

Ehrsam-Müller-Ineco SA

Josefstrasse 206
CH–8031 Zürich
Telefon 01/271 67 67
Telefax 01/272 63 36

Chapeau Râblé 22
Case postale 11
2306 La Chaux-de Fonds
Telefon 039/26 50 76
Telefax 039/26 65 69

Schweizer Schulschrift von F. Jundt
Bewegungsschule 1+2. Das Basteldorf, Fotoalben 24×24/25×30 cm, und Schreibmappen zum Selbermachen
Verlangen Sie günstiges Muster! Lehrmittelverlag Uri 6460 Altdorf, Tel. 044/20 80 8, Fax 044/2 68 78

Schulmobiliar

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01/722 81 11, Telefax 01/720 56 29
Mobil-Werke, U. Frei AG, 9442 Berneck, 071/71 22 42, Fax 071/71 65 63

embru

Kompetent für Schule und Weiterbildung, Tische und Stühle
Embru-Werke, 8630 Rüti ZH,
Tel. 055/34 11 11, Fax 055/31 88 29

zesar

Der Spezialist für Schul- und Saalmobiliar
ZESAR AG, Gurnigelstrasse 38, Postfach, 2501 Biel, Telefon 032 25 25 94

Schulwaagen

METTLER
Präzisionswaagen für den Unterricht

Beratung, Vorführung und Verkauf durch:
Awyco AG, 4603 Olten, 062 / 32 84 60
Kümmerly + Frey AG, 3001 Bern, 031 / 24 06 67
Leybold AG, 3001 Bern, 031 / 24 13 31

Schulwerkstätten für Holz, Metall, Kartonage, Basteln

- kompl. Werkraumeinrichtungen
- Werkbänke, Werkzeuge, Maschinen
- Beratung, Service, Kundendienst
- Aus- und Weiterbildungskurse

Lachappelle
Lachappelle AG, Werkzeugfabrik
Pulvermühleweg, 6010 Kriens
Telefon 041/45 23 23

Weißstein ag
Holzwerkzeuge
8272 Ermatingen

WERKSTATTEINRICHTUNGEN direkt vom Hersteller. Ergänzungen, Revisionen zu äussersten Spitzenpreisen, Beratung/Planung gratis.
Rufen Sie uns an 072/64 14 63
Fax 072/64 18 25

Schulzahnpflege

Aktion «Gesunde Jugend», c/o Profimed AG, 8800 Thalwil, 01/723 11 11

Spielplatzgeräte

Miesch Geräte, Spiel- und Pausenplatz, 9546 Wängi, 054/51 10 10
Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01/856 06 04
Seilfabrik Ullmann, 9030 Abtwil, 071/31 19 79

Spielplatzgeräte, Brunnen, Skateboard
Armin Fuchs, Thun
Bierigutstrasse 6, 3608 Thun, Telefon 033 36 36 56
Verlangen Sie Unterlagen und Referenzen
Fuchs THUN

GTSM_Magglingen
- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Einrichtungen für Kindergärten und Sonderschulen

Aegertenstrasse 56
8003 Zürich ☎ 01 461 11 30 Telefax 01 461 12 48

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Spielplatzgeräte
für den öffentlichen und privaten Bereich.
Franz Putz, Bertschikerstrasse 102,
8620 **Wetzikon,** Tel. 01 932 21 80

Sprache

- Sprachlehranlagen
- Mini-Aufnahmestudios
- Kombination für Sprachlabor und PC-Unterricht
- Beratung
- Möblierungsvorschläge
- Technische Kurse für eigene Servicestellen

STUDER REVOX
Revox. Die Philosophie der Spitzenklasse

Revox ELA AG, Althardstrasse 146,
8105 Regensdorf, Telefon 01/870 77 11

Theater

eichenberger electric ag, zürich
ebz
Bühnentechnik · Licht · Akustik
Projektierung · Verkauf · Vermietung
Zollikerstrasse 141, 8008 Zürich
Telefon 01/55 11 88, Telefax 01/55 11 65

Turngeräte

Alder+Eisenhut AG, Alte Landstr. 152, 8700 Küsnacht, 01/910 56 53

Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01/722 81 11, Telefax 01/720 56 29
Eugen Knobel AG, 6300 Zug, 042/41 55 41, Fax 042/41 55 44
Jestor AG, Schulwandtafeln und Zubehör, 5705 Hallwil, 064/54 28 81

SCHWERTFEGER AG
Wandtafelfabrikation, Schuleinrichtungen
3202 Frauenkappelen
Telefon 031 50 10 80

- Beratung
- Planung
- Fabrikation
- Montage
- Service

Webrahmen und Handwebstühle

ARM AG, 3507 Biglen, 031/701 07 11, Fax 031/ 701 07 14

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien

Werkraumeinrichtungen, Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen.

OPO Oeschger AG, 8302 Kloten
Telefon 01 / 814 06 66
3322 Schönbühl
Telefon 031 / 859 62 62

OPO OESCHGER

USA 1992 Camp Counselor

(Ferienlagerleiter) im Sommer. Für aktive Sportler, Seminaristen und Lehrer(innen) von 20 bis 27 Jahren. Gute Englischkenntnisse Bedingung.

Hospitality Tours

August–September, 5 Wochen für 17- bis 27jährige

Ferienlager für Kinder

7 bis 16 Jahre, z.B. 5.–18. Juli, 19. Juli–1. August,
3.–16. August oder 17.–30. August.
Mindestens 2 Wochen oder 3, 4, 5 Wochen.
Kalifornien: Huntington Lake, 2300 m ü.M.
oder Catalina Island b/Los Angelos.
Pennsylvanien: Fannetsburg.
Preis ca. 1250 $ für 2 Wochen plus Flug.

Auskunft durch: International Summer Camp
Postfach 61, 3000 Bern 23, Telefon 031/45 81 77

Ferien- und Schullager in der freien Natur im

Rundzeltdorf

oder warum nicht auch Schulverlegung? Naturkunde im hautnahen Kontakt mit dem Wetter, den Pflanzen und Tieren? Ein grosses Aufenthaltszelt, ein Küchenzelt mit kompletter Küche, diverse Gruppenzelte und Schlafzelte stehen zur Verfügung, mit mir als Zeltwart, zum Selberkochen oder mit einer Köchin und Vollwertkost. Interessiert? Auskunft: Rolf Bachmann, Kolosseumstrasse 10 • 9008 St.Gallen • Telefon 071/25 38 77 oder 24 23 12

Haben Sie selber auch schon daran gedacht, in der nsp einen Artikel zu veröffentlichen?

Die Redaktion freut sich auf Ihren Anruf!

die neue schulpraxis

gegründet 1931 von Albert Züst
erscheint monatlich,
Juli/August Doppelnummer

Über alle eingehenden Manuskripte freuen wir uns sehr und prüfen diese sorgfältig. Wir bitten unsere Mitarbeiter, allfällige Vorlagen, Quellen und benützte Literatur anzugeben.

Redaktion

Unterstufe: (In)
Marc Ingber, Primarlehrer, Wolfenmatt,
9606 Bütschwil, Telefon 073/33 31 49

Mittelstufe: (Lo)
Prof. Dr. Ernst Lobsiger, Werdhölzli 11,
8048 Zürich, Telefon 01/431 37 26

Oberstufe: (Ma)
Heinrich Marti, Schuldirektor,
Amanz-Gressly-Str. 34, 4500 Solothurn,
Telefon 065/22 64 21

Neues Lernen: (Jo)
Dominik Jost, Seminarlehrer,
Zumhofstrasse 15, 6010 Kriens,
Telefon 041/45 20 12

Goldauer Konferenz: (Ki)
Norbert Kiechler, Primarlehrer,
Tieftalweg 11, 6405 Immensee,
Telefon 041/81 34 54

Abonnemente, Inserate, Verlag:
Zollikofer AG, Fürstenlandstrasse 122,
9001 St.Gallen, Telefon 071/29 77 77
Fax 071/29 75 29

Abonnementspreise:
Inland: Privatbezüger Fr. 67.–,
Institutionen (Schulen, Bibliotheken)
Fr. 96.–,
Ausland: Fr. 73.–/Fr. 101.–
Einzelpreis: Fr. 8.50, Ausland: Fr. 10.–

Inseratpreise:

1/1 Seite	s/w	Fr. 1421.–
1/2 Seite	s/w	Fr. 794.–
1/4 Seite	s/w	Fr. 446.–
1/6 Seite	s/w	Fr. 370.–
1/8 Seite	s/w	Fr. 243.–
1/16 Seite	s/w	Fr. 136.–

Zu Ihrer Orientierung

Wenn Sie Ratsuchende betreuen müssen,
wenn Sie für sich selber ein Wissensgebiet neu aufbereiten wollen:
Hier die Schwerpunkte des AKAD-Programms.
Der Beginn der Lehrgänge ist jederzeit möglich – das Studium ist unabhängig von Wohnort und Berufsarbeit.

Einzelfächer
im Fernunterricht, von der Anfängerstufe bis zum Hochschulniveau; Studienbeginn auf jeder Stufe möglich.

Englisch ● Französisch ● Italienisch
Spanisch ● Latein
mit dem eingebauten Tonkassettenprogramm seriös und trotzdem bequem zu erlernen.

Deutsche Sprache
Deutsche Literatur ● Praktisches Deutsch

Erziehungs- und Entwicklungspsychologie

Psychologie ● Soziologie ● Politologie
Philosophie

Weltgeschichte ● Schweizergeschichte
Geographie

Algebra und Analysis ● Geometrie ● DG

Physik ● Chemie ● Biologie

Buchhaltung ● Informatik/EDV
Betriebswirtschaftslehre
Volkswirtschaftslehre usw.

Geschäftskorrespondenz
Maschinenschreiben

Diplomstudiengänge
in der Verbundmethode Fernunterricht-mündlicher Seminarunterricht. Qualitätsbeweis: über 10 000 Erfolge in staatlichen Prüfungen bei überdurchschnittlichen Erfolgsquoten.

Eidg. Matur Typus B, C, D
Eidg. Wirtschaftsmatur
Hochschulaufnahmeprüfung (ETH/HSG)

Bürofachdiplom VSH ● Handelsdiplom VSH
Eidg. Fähigkeitszeugnis für Kaufleute

Englischdiplome Universität Cambridge
Französischdiplome Alliance Française Paris
Italienischdiplome Universität Perugia
Spanischdiplome Universität Saragossa
Deutschdiplome Zürcher Handelskammer

Eidg. Diplom Betriebsökonom HWV
Eidg. Fachausweis Analytiker-Programmierer
Eidg. Diplom Wirtschaftsinformatiker
Eidg. Fachausweis Organisator
Eidg. Fachausweis Buchhalter
Eidg. Diplom Buchhalter/Controller
Eidg. Fachausweis Treuhänder
Eidg. Diplom Bankfachleute

IMAKA-Diplomstudiengänge:
Management-Diplom IMAKA
Eidg. Diplom Verkaufsleiter
Diplom Wirtschaftsingenieur STV
Diplom Personalassistent ZGP
Chefsekretärinnen-Diplom IMAKA

Informationscoupon

An die AKAD, Jungholzstrasse 43, 8050 Zürich
Senden Sie mir bitte unverbindlich
(Gewünschtes bitte ankreuzen ☒)
☐ Ihr ausführliches AKAD-Unterrichtsprogramm
Mich interessieren nur (oder zusätzlich)
☐ IMAKA-Diplomstudiengänge
☐ Technische Kurse ☐ Zeichnen und Malen

Name: _____
Vorname: _____
Strasse: _____
Plz./Wohnort: _____

069/055

Persönliche Auskünfte:

AKAD-Seminargebäude Jungholz (Oerlikon)
Jungholzstrasse 43, 8050 Zürich
Telefon 01/307 33 33

AKAD-Seminargebäude Seehof (b. Bellevue)
Seehofstrasse 16, 8008 Zürich

AKAD Akademikergesellschaft für
Erwachsenenfortbildung AG

Keine Vertreter!

AKAD